



UNITED FOR FREEDOM Postfach 17 01 03 46030 Oberhausen

Ansprechpartner: Marianne Grimmenstein-Balas – HR Inspector

Email: office@uff-org.com

Beweise für gesundheitsschädliche Auswirkungen des mRNA-Impfstoffs von BioNTech/Pfizer

Diese umfassende Dokumentation wurde von der Menschenrechtsorganisation UNITED FOR FREEDOM für die Öffentlichkeit erstellt. Diese Dokumentation besteht ausschließlich aus offiziellen Unterlagen von BioNTech/Pfizer, EMA, EU, WHO und FDA und offiziell anerkannten Studien. Diese Dokumente belegen, dass der mRNA-Impfstoff „BNT162b2“ von BioNTech schwerwiegende unerwünschte Wirkungen hat, die auch zum Tod führen können. Darüber hinaus belegen diese Dokumente auch, dass BioNTech/Pfizer von Anfang an wusste, dass sein Produkt schädlich ist, es dennoch vermarktete. BioNTech/Pfizer erfüllte nicht nur ihre Informationspflicht, sondern sie löste auch nicht die bestehenden Probleme mit der DNA-Kontamination.

Die Zusammenstellung besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil enthält die Argumente von BioNTech/Pfizer zur Verteidigung der Sicherheit und Wirksamkeit des Produkts von Comirnaty. Die hier aufgeführten Behauptungen wurden von den Anwälten von BioNTech/Pfizer zur Verteidigung des Unternehmens vorgebracht. Alle Behauptungen stammen aus einem deutschen Schadensersatzprozess. Diese Behauptungen werden im ersten Teil zitiert und mit den bereits erwähnten offiziellen Dokumenten und Studien widerlegt.

In dem zweiten Teil beweist die Menschenrechtsorganisation mit den zahlreichen Dokumenten und Studien, dass BioNTech/Pfizer

- ihre Informationspflicht **nicht** erfüllt hat.
- die bestehenden Fragen hinsichtlich der DNA-Kontamination ihres Produkts bis heute **nicht** gelöst hat.
- niemals ihr Produkt den **BNT162b2 mRNA Impfstoff** auf den Markt hätte bringen dürfen.

UNITED FOR FREEDOM Ltd. by guarantee
132-134 Great Ancoats Street Unit 620
Manchester; England M4 6DE

Companies House Cardiff - United Kingdom
Company Number: 13594830
Company UTR: 17065 00318

Director International Affairs and Media /
Chief Executive Officer
Udo Christian Leibmann

Headoffice Contact

Phone +44 2 03 80 700 80

Mail
UFF office@uff-org.com
UFF-TV office@uff-tv.com

Web
UFF <https://uff-org.com>
UFF-TV <https://uff-tv.com>

Germany Contact & Post Address

Phone +49 32 21 325 90 09

Postfach 17 01 03
46030 Oberhausen

Poland Contact & Post Address

Phone +48 22 11 898 30
Fax +48 22 11 898 31

Skr. Pocz. 10
PL 56-120 Brzeg Dolny



UNITED FOR FREEDOM is an international Human Rights Organisation that also fights for Consumer Rights as well as Animal & Nature Welfare.



UNITED FOR CHILDREN of UFF is an independent Department for Children's Rights. The CHILDREN'S RESCUE TASK FORCE is part of this Department.



BACK TO NATURE is an independent Animal & Nature Welfare Department of UFF. The slogan of BACK TO NATURE is **Just Science, No Ideology!**



UFF-TV is the Department for independent Media in relation to Human Rights as well as Animal & Nature Welfare.

I. TEIL - Die Widerlegung der Behauptungen von BioNTech/Pfizer

1. Das Nutzen-Risiko-Verhältnis von Comirnaty ist positiv, denn Risiken des Impfstoffs sind gering.
2. Eine Impfung mit Comirnaty schützt wirksam vor schweren Verläufen – einer potenziell tödlichen – Infektion, die durch das Coronavirus ausgelöst werden kann. Gleichzeitig sind die Risiken des Impfstoffs gering.
3. Die mRNA aus dem Impfstoff verbleibt nicht im Körper, sondern wird kurz nach der Impfung abgebaut.
4. Das milliardenfach verimpfte Comirnaty wurde und wird von der BioNTech Manufacturing GmbH und den zuständigen Aufsichtsbehörden fortlaufend und intensiv auf seine Sicherheit und Nebenwirkungen hin überwacht.
5. Die Wirksamkeit für die Zulassung wurde in ausreichendem Maße nachgewiesen.
6. Das Produkt enthält keine DNA-Kontamination.
7. BioNTech/Pfizer hat weder Studien manipuliert noch aus Habgier und Geltungssucht Menschen an der Gesundheit geschädigt.
8. BioNTech/Pfizer ist nicht haftpflichtig.
9. Fazit

II. TEIL: Ausführliche Beweisführung zum Unterlassen der Informationspflicht und der Klärung der bestehenden Fragen zur DNA-Kontamination

1. Bewusste Verzögerung der Meldung von acht Todesfällen, um die Notfallzulassung zu erhalten
2. Keine Hinweise auf Gentherapie und auf die zahlreichen schwerwiegenden Nebenwirkungen durch BioNTech/Pfizer für die Öffentlichkeit
3. Bei den durch Process 2 produzierten Corona-Impfstoffen von BioNTech/Pfizer sind die bestehenden Fragen zur DNA-Kontamination bis heute ungeklärt
4. Das Produkt von BioNTech/Pfizer gegen COVID-19 ist weder wirksam noch sicher
5. Die zahlreichen nicht kenntlich gemachten schädlichen Stoffe im Corona-Impfstoff von BioNTech/Pfizer
6. Nicht ausgereifte Technologie zur Herstellung von mRNA-Impfstoffen
7. Weitere Beweise zu den Risikofaktoren des BNT162B2-Impfstoffs
8. Fazit
9. Rechtliche Bewertung

I. Teil: Die Widerlegung der Behauptungen von BioNTech/Pfizer

1. Behauptung: Das Nutzen-Risiko-Verhältnis von Comirnaty ist positiv. Das heißt, der Nutzen von Comirnaty überwiegt die damit einhergehenden (sehr selten auftretenden) Risiken bei Weitem.

Widerlegung

Inzwischen wurden die ersten 55 Tausend Seiten der Pfizer-Dokumente ausgewertet. Das Buch Pfizer Reports enthält 50 Berichte, die zwischen März und Dezember 2022 von den hochqualifizierten Freiwilligen des War Room/DailyClout Pfizer Documents Analysis Project verfasst wurden. Die Berichte basieren auf Informationen in den primären Pfizer-Dokumenten, die auf gerichtliche Anordnung von der U.S. Food and Drug Administration freigegeben wurden, sowie auf anderen wichtigen medizinischen Studien und Literatur, die sich auf den experimentellen Gentherapie-mRNA-COVID-Impfstoff von Pfizer beziehen. Wir zitieren aus dem Vorwort zur Amazon Kindle-Version des War Room/DailyClout Pfizer Documents Analysis Reports von Dr. Naomi R. Wolf vom 21. Januar 2023.

„Das folgende Buch stellt eine außergewöhnliche historische Leistung in der Berichterstattung über Ereignisse in Wissenschaft und Medizin dar... Im Jahr 2022 wurden die Pfizer-Dokumente, eine Tranche von 55.000 Dokumenten, viele davon Tausende von Seiten lang, per Gerichtsbeschluss freigegeben. Grund dafür war eine erfolgreiche Klage des Anwalts Aaron Siri. Die US-amerikanische Food and Drug Administration hatte das Gericht gebeten, diese Dokumente 75 Jahre lang geheim zu halten – bis die meisten von uns, die heute leben, tot und begraben sein würden. Glücklicherweise war das Gericht anderer Meinung...

Sie werden sehen, dass die 46 Berichte ein möglicherweise massives Verbrechen gegen die Menschlichkeit dokumentieren. Sie werden sehen, dass Pfizer offenbar wusste, dass die mRNA-Impfstoffe nicht wirkten. Sie werden sehen, dass die Inhaltsstoffe der mRNA-Injektionen, darunter Lipid-Nanopartikel, sich innerhalb weniger Tage im Körper verteilten und sich in Leber, Nebennieren, Milz und Eierstöcken anreicherten. Sie werden sehen, dass Pfizer und die FDA wussten, dass die Injektionen die Herzen von Minderjährigen schädigten – und dennoch Monate warteten, bis sie die Öffentlichkeit informierten. Sie werden sehen, dass Pfizer über tausend neue Mitarbeiter einstellen wollte, nur um die Flut von Berichten über „Nebenwirkungen“ zu bewältigen, die sie erhielten und mit deren Erhalt sie rechneten. Sie werden sehen, dass 61 Menschen an Schlaganfällen starben – die Hälfte der Schlaganfall-Nebenwirkungen traten innerhalb weniger Tage nach der Injektion auf – und dass fünf Menschen an Leberschäden starben, wobei wiederum viele der Leberschäden kurz nach der Injektion auftraten. Sie werden neurologische Ereignisse, Herzprobleme, Schlaganfälle, Gehirnblutungen und Blutgerinnsel, Lungengerinnsel und Beingerinnsel in großem Ausmaß sehen. Sie werden sehen, dass Kopfschmerzen, Gelenkschmerzen und Muskelschmerzen als Nebenwirkungen weit verbreitet sind, obwohl diese von unseren Behörden nicht als routinemäßige Warnungen vor Nebenwirkungen bekannt gegeben werden.

Am schwerwiegendsten ist jedoch, dass Sie einen 360-Grad-Angriff auf die menschliche Fortpflanzungsfähigkeit sehen werden: mit Schäden an Spermienzahl, Hoden und Spermienbeweglichkeit; Schäden an Eierstöcken, Menstruationszyklus, Plazenta; Sie werden sehen, dass über 80 Prozent der Schwangerschaften in einem Abschnitt der

Pfizer-Dokumente mit einer spontanen Abtreibung oder Fehlgeburt endeten. Sie werden sehen, dass 72 Prozent der unerwünschten Ereignisse in einem Abschnitt der Dokumente Frauen betrafen und dass 16 Prozent davon „Fortpflanzungsstörungen“ waren, um es mit Pfizers eigenen Worten auszudrücken. Sie werden ein Dutzend oder mehr Namen für die Zerstörung des Menstruationszyklus von Frauen und Teenagern finden. Sie werden sehen, dass Pfizer unter „Exposition“ gegenüber dem mRNA-Impfstoff Hautkontakt, Inhalation und sexuellen Kontakt, insbesondere zum Zeitpunkt der Empfängnis, versteht.

Die historische Bewertung der Handlungen von Pfizer – und der FDA, die alle diese Dokumente in Gewahrsam hielt – ist noch nicht abgeschlossen. Wir stehen noch ganz am Anfang dieser Bewertung. Doch für mich steht fest, dass die folgenden Dokumente, die von Experten mit tadelloser Sachkenntnis verfasst und mit Primärquellen verknüpft wurden, zeigen, dass vermutlich ein in seinem Ausmaß beispielloses Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen wurde.“

s. Vorwort unter <https://dailyclout.io/foreword-to-the-amazon-kindle-version-of-the-war-room-dailyclout-pfizer-documents-analysis-reports/>

Die ausgewerteten Dokumente beweisen, dass Schäden ab Einführung auftraten und Pfizer/BioNTech von Anfang an wusste, dass die mRNA-Impfstoffe gar nicht funktionieren. Entgegen den öffentlichen Aussagen von Pfizer/BioNTech und der FDA, kannten beide die Daten, die zeigen, dass die Impfstoff-Bestandteile von der Injektionsstelle durch den Blutkreislauf wandern, wichtige Blut-Organ-Schranken überwinden (u.a. im Gehirn, in den Hoden und in den Eierstöcken) und auf unbestimmte Zeit weiterhin schädliche Spike-Proteine produzieren.

Während der ersten 12 Wochen der realen Einführung des COVID-19-Impfstoffs, vom 1. Dezember 2020 bis zum 28. Februar 2021 gab es schon mehr als 158.000 einzelne Berichte über fatale Folgen. Pfizer/BioNTech musste zusätzliche Mitarbeiter einstellen, um die Berichte auszuwerten, und trotzdem waren sie nicht in der Lage, die Impfschäden abschließend zu bestimmen.

s. **War Room / DailyClout Pfizer Documents Analysis Volunteers' Reports eBook: Find Out What Pfizer, FDA Tried to Conceal**, Kindle Ausgabe vom 16. Januar 2023 - <https://www.amazon.com/dp/B0BSK6LV5D>

Schon am 27. 03.2021 umfasst die Liste der möglichen Nebenwirkungen der WHO von Comirnaty 124 Seiten.

s. <https://gemeinwohl-lobby.de/wp-content/uploads/2024/05/Nebenwirkungen-von-WHO.pdf>

Das bekräftigt nochmals im gleichen Jahr die Statistik der WHO vom 12. November 2021 über die Nebenwirkungen der COVID-19-Impfstoffe im Vergleich zu anderen Medikamenten und Impfstoffen.

s. <https://gemeinwohl-lobby.de/wp-content/uploads/2024/05/WHO-Statistik-PDF.pdf>

Auch die EMA hat mit zahlreichen Meldungen zu Nebenwirkungen gerechnet, die von Anfang an auf nationaler Ebene jedoch nicht erfasst wurden. Im Juni 2022 konnte auch die EMA ihre Liste über die möglichen Nebenwirkungen von Comirnaty für den Zeitraum

vom 19. Dezember 2021 bis zum 18. Juni 2022. In diesem Zeitraum betrug die Gesamtzahl der Nebenwirkungen zwischen 1 591 026 und 4 964 106. Die Liste beinhaltet 393 Seiten.

s. <https://gemeinwohl-lobby.de/wp-content/uploads/2024/05/EMA-Pfizer-Dokument-Nebenwirkungen.pdf>

Wie das Ausmaß der Katastrophe richtig einzuschätzen ist, zeigt eine Studie von MHRA (Medicines and Healthcare products Regulatory Agency/UK). Die präsentierten Daten stellen das Ausmaß der Katastrophe zu maximal 10% dar. Schwere Erkrankungen, so hat die britische MHRA in Studien herausgefunden, werden nur in rund 10% der Fälle tatsächlich an Datenbanken wie die der WHO gemeldet: "It is estimated that only 10% of serious reactions and between 2 and 4% of non-serious reactions are reported. Under-reporting coupled with a decline in reporting makes it especially important to report all suspicions of adverse drug reactions to the Yellow Card Scheme."

s. <https://www.gov.uk/drug-safety-update/yellow-card-please-help-to-reverse-the-decline-in-reporting-of-suspected-adverse-drug-reactions>

Auf dem Aufklärungsmerkblatt für Schutzimpfung (Grundimmunisierung und Auffrischimpfungen) gegen COVID-19 mit mRNA-Impfstoffen, Stand 30. Januar 2024, wurde auch das Sterben zu den seltenen Nebenwirkungen in Deutschland aufgenommen. Auf der fünften Seite unter "Seltene Nebenwirkungen" im 2. Absatz steht es: "Einzelne Personen verstarben." Das Aufklärungsmerkblatt wurde vom Deutschen Grünen Kreuz e.V., Marburg, in Kooperation mit dem Robert Koch-Institut, Berlin, erstellt.

s. https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Impfen/Materialien/Downloads-COVID-19/Aufklaerungsbogen-de.pdf?__blob=publicationFile

Wenn man bedenkt, dass die gemeldeten Nebenwirkungen nur ein Bruchteil der Nebenwirkungen sind, die überhaupt bekannt werden, wenn man dann noch berücksichtigt, dass VigiAccess der WHO nur eine von mehreren Datenbanken ist, die unter anderem bei der US-Amerikanischen CDC, der europäischen EMA oder der britischen MHRA unabhängig voneinander und mit anderen "Fällen" geführt werden, dann kann man nicht anders als den derzeit laufenden Versuch am lebenden Menschen als den größten Skandal der Medizingeschichte ansehen. Damit entbehrt die Behauptung von BioNTech jeder Grundlage, dass das Nutzen-Risiko-Verhältnis von Comirnaty positiv ist und die Risiken des Impfstoffs gering sind.

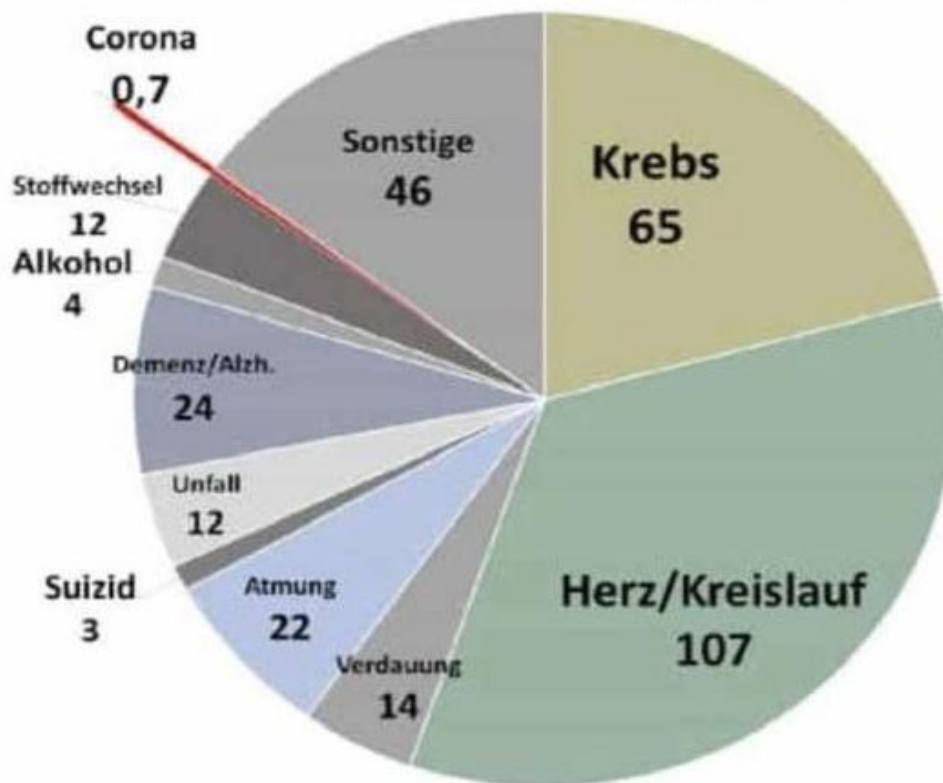
2. Behauptung: Eine Impfung mit Comirnaty schützt wirksam vor schweren Verläufen – einer potenziell tödlichen – Infektion, die durch das Coronavirus ausgelöst werden kann. Gleichzeitig sind die Risiken des Impfstoffs gering.

Widerlegung

Genau das Gegenteil ist vorhanden, denn die Sterbezahlen wuchsen mit den vermehrten Impfraten. In Deutschland sterben jeden Tag 2600 Menschen an verschiedenen Ursachen. Die beigefügte Grafik zeigt die Todesursachen in Baden Württemberg im September 2020. Damals wurde noch nicht geimpft.



Statistisches Mittel der tägliche Todesfälle in Baden-Württemberg im Vergleich mit Corona im Sept. 2020



Datenquellen:

<https://www.baden-wuerttemberg.de/de/pressenachrichten/pressesmitteilung/pid/informationen-und-todesfaelle-in-baden-wuerttemberg/>

In ihrem Bericht 2018 über Luftverschmutzung stellt die Europäische Kommission fest, dass jedes Jahr rund 400 000 Menschen vorzeitig an den Folgen einer zu hohen Konzentration von Luftschadstoffen sterben, was 1111 Todesfällen pro Tag entspricht. Im Fall von Deutschland, wo 60 000 Menschen an Luftverschmutzung sterben, sind das **164** Todesfälle pro Tag.

s. <https://op.europa.eu/webpub/eca/special-reports/air-quality-23-2018/de/#chapter10>

Die COVID 19-Sterberate für Deutschland im Zeitraum vom 10. März bis 27. Oktober 2020 zeigt 10 345 Todesfälle, d.h. **28** Todesfälle pro Tag.

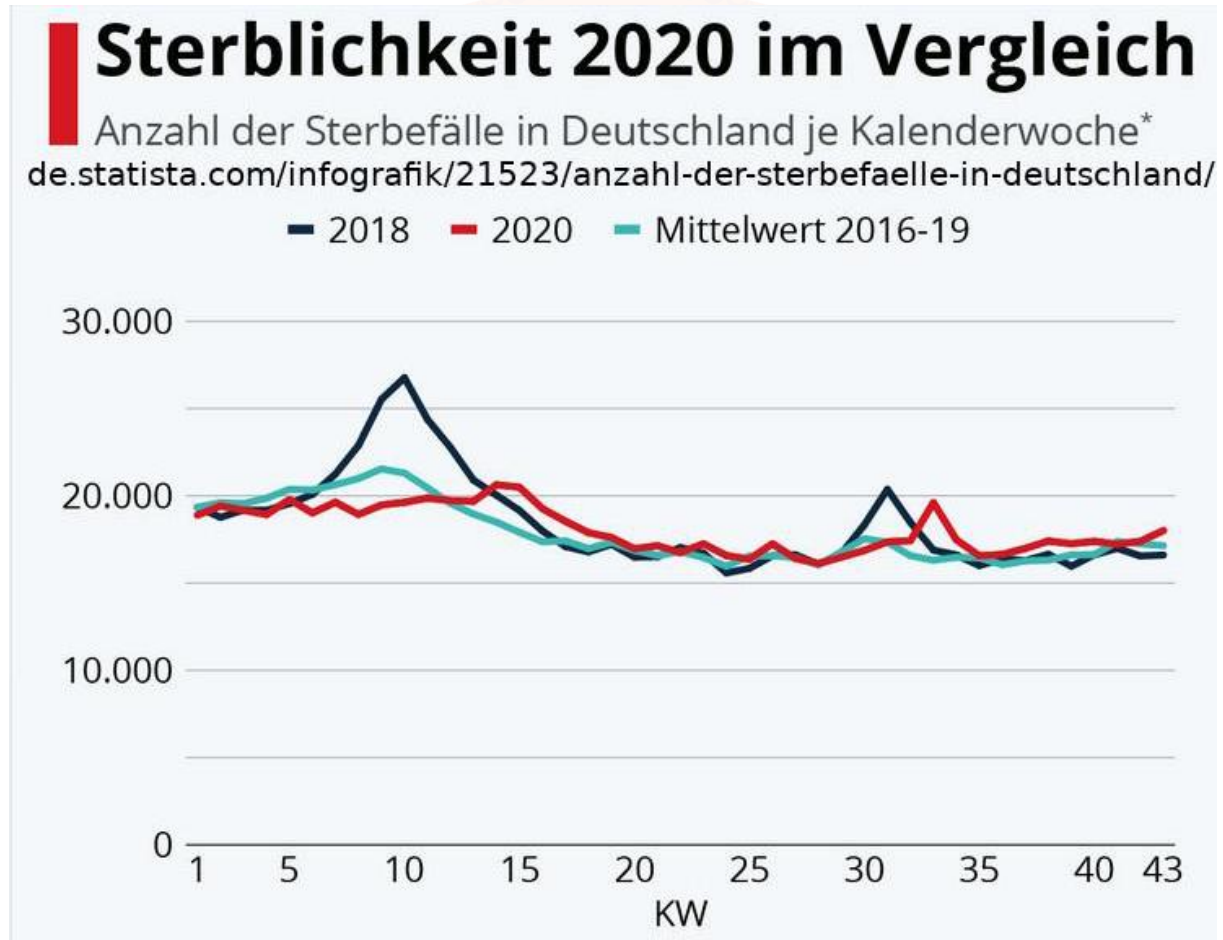
Professor Dr. med. Klaus Püschel, Rechtsmediziner und Professor am Universitätsklinikum Eppendorf der Universität Hamburg, sagte am 20. April 2020 in der ARD, dass Todesfälle aus der Corona oder in der Corona „sagen nichts darüber aus, ob der Verstorbene tatsächlich an COVID 19 oder an einer bestehenden oder vorbestehenden Krankheit verstarb.“ Dr. Püschel sagte, dies sei nur durch Autopsie, die in der Europäischen Union weit verbreitet verboten war, möglich zu klären.

s. <https://youtu.be/170lOpoLu-k>

Prof. Dr. John Ioannidis von der Stanford University ist ein Meta-Forscher und ein Leuchtturm der Forschung. In einer vergleichenden Studie für die Weltgesundheitsorganisation (WHO) stellte er fest, dass die COVID-19 2020 0,2 % Sterberate hat, was in der gleichen Größenordnung liegt wie die Influenza.

s. https://www.who.int/bulletin/online_first/BLT.20.265892.pdf und <https://www.statnews.com/2020/03/17/a-fiasco-in-the-making-as-the-coronavirus-pandemic-takes-hold-we-are-making-decisions-without-reliable-data/>

Dies gilt auch für Deutschland. Siehe hierzu die beigefügte Grafik des Statistischen Bundesamtes:



Zu diesem Ergebnis kam auch die Studie der Universität Bonn mit der Heinsberg-Studie bereits Anfang 2020. Das Bonner Forscherteam veröffentlichte die Heinsberg-Studie am 4. Mai 2020. In der Studie wurde die Sterblichkeitsrate bei SARS CoV 2-Infektionen ermittelt. Nach der Heinsberg-Studie lag die Sterblichkeitsrate bei 0,36 %. Die Leiter der Studie waren Prof. Dr. Hendrik Streeck und Prof. Dr. Gunther Hartmann von der Bonner Universität.

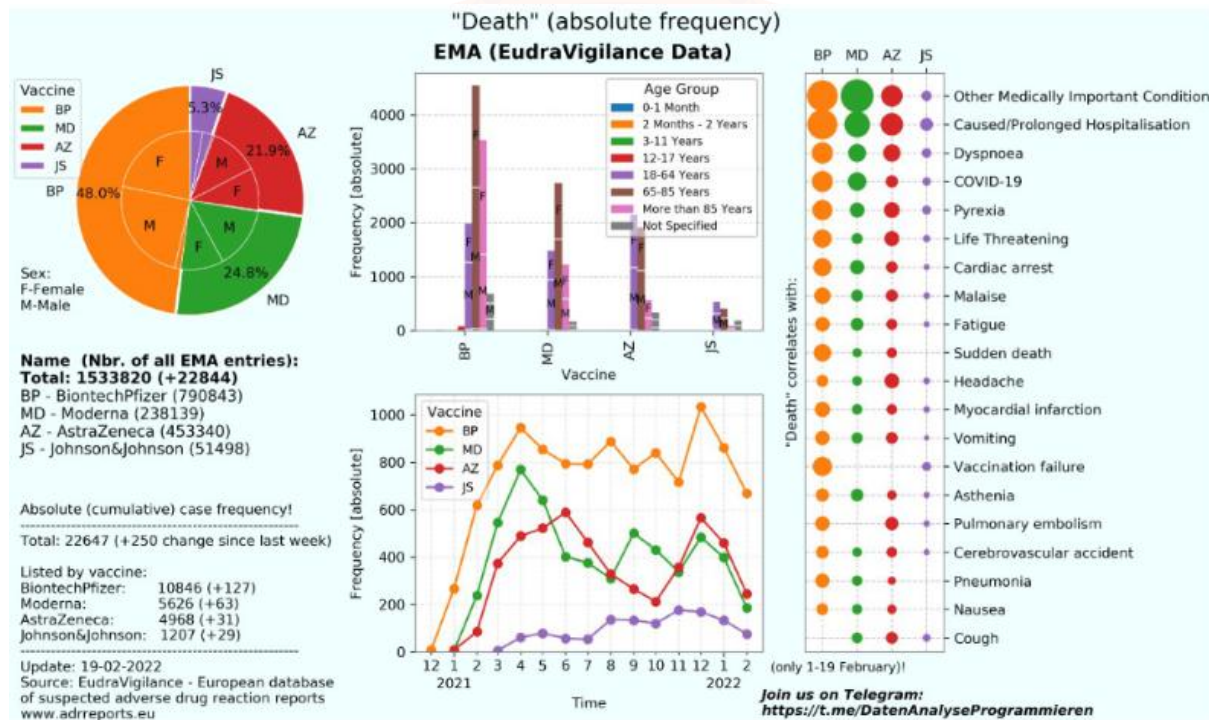
s. <https://www.uni-bonn.de/neues/111-2020> und <https://www.medrxiv.org/content/10.1101/2020.05.04.20090076v1>

Nach dem Start der Impfkampagne folgte eine ernste Welle der Morbidität und Mortalität. Erstmals wurden Statistiken dazu aus mehreren Ländern von Global Research am 27. Mai

2021 unter dem Titel „Covid 19 Vaccines Lead to New Infections and Mortality: The Evidence is Overwhelming“ veröffentlicht.

s. <https://www.globalresearch.ca/covid-19-vaccines-lead-to-new-infections-and-mortality-the-evidence/5746393>

Auch die EMA hat eine Statistik über die Todesfälle durch die verschiedenen Impfstoffe gegen COVID-19 für das gesamte Jahr 2021 bis einschließlich Februar 2022 am 19. Februar 2022 veröffentlicht. Im Ganzen gab es schon 1 533 820 Todesfälle zu beklagen. Durch Comirnaty von Pfizer/BioNTech allein waren es schon 790 843 Todesfälle. (s. Bild)



Am 30. Juni 2024 erschien eine neue Studie der deutsch-jordanischen Universität SEEIT unter dem Titel „Bewertung der Auswirkungen der COVID-19-Impfstoffe von MERCK, MODERNA, BioNTech/Pfizer und JANSSEN auf geimpfte Personen: Eine Metadatenanalyse“. Die Ergebnisse dieser neuen Studie: „Die allgemeine Sterblichkeitsrate unter der geimpften Bevölkerung ist bemerkenswert. Insbesondere wurden bei geimpften Personen 40 verschiedene leichte bis schwere Symptome gemeldet. Die Studie hebt die 10 häufigsten Symptome hervor, die nach der Impfung auftraten. Frauen unter 60 Jahren machen den Großteil des Datensatzes aus.“ Die Schlussfolgerungen der Studie: „Die impfbedingte Sterblichkeitsrate liegt bei etwa 3 % der Geimpften, wobei die Mehrzahl der Fälle bei Personen unter 60 Jahren auftritt, die nicht im Krankenhaus waren und ihre erste Impfdosis erhalten haben.“ Das bedeutet, bei geschätzten 230 Millionen Amerikanern, die als „vollständig geimpft“ gelten, sind der Studie zufolge allein in den USA 6,67 Millionen Menschen durch Injektionen gestorben. Deshalb warnen Forscher inzwischen, dass Todesfälle aller Art unter Covid-Geimpften zunehmen.

s. <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2352914824001205>

Der Zusammenhang der gegenwärtigen Übersterblichkeit und Covid-Impfung in Europa ist durch offizielle Statistiken inzwischen auch belegt. Eine Arbeit des australischen Pharmakologen Raphael Lataster, die in der Zeitschrift „Bulgarische Medizin“ publiziert wurde, zeigt eine deutliche Korrelation der Übersterblichkeit in Europa mit den Covid-19-„Impfungen“. Die Arbeit verwendet Daten der Europäischen Statistikbehörde Eurostat über die Übersterblichkeit in 31 europäischen Ländern von März 2023 bis Januar 2024 und korreliert sie mit Daten über den Prozentsatz der geimpften Bevölkerung und der Anzahl von Impfdosen aus der Internetdatenbank „Our World in Data“ (OWID). Covid-19 Impfungen und Übersterblichkeit in Europa hängen zwischen März 2023 und Januar 2024 deutlich zusammen. Die häufig geäußerte Behauptung, dass die Covid-19-„Impfungen“ Leben gerettet hätten, ist mit dieser Studie erneut widerlegt. Wenn die Covid-19 Impfungen nur positiv wären, dann dürfte sich hier keine Korrelation zeigen (s. Seite 24-28):

s. https://basa.bg/en/images/Br_02_2023_bulgarska_medicina.pdf

Von einem positiven Nutzen-Risiko- Verhältnis, wie BioNTech/Pfizer behauptet, kann man unter diesen Umständen nicht mehr ausgehen.

Pfizer ist schon mehrfach mit der britischen Behörde für den Verhaltenskodex für Verschreibungspflichtige Arzneimittel (Prescription Medicines Code of Practice Authority, PMCPA) in Konflikt geraten. Anfang 2024 wurde das Unternehmen bereits zum sechsten Mal wegen **"irreführender und illegaler Werbung"** für den Impfstoff gegen COVID-19 gerügt. In dem Urteil heißt es außerdem, Pfizer habe **"soziale Medien missbraucht"**, "die Branche in Misskredit gebracht" und für einen "nicht zugelassenen" Impfstoff geworben. Das PMCPA stellte außerdem fest, dass Pfizer Informationen über die Wirksamkeit seines Impfstoffs ohne angemessene Sicherheitsinformationen verbreitete. Darüber hinaus wurde auch das Fehlen von Informationen über mögliche "Nebenwirkungen" kritisiert.

Pfizer zeigte sich kulant und ließ über einen Sprecher verlauten, dass das Unternehmen die Rüge "in vollem Umfang anerkennt und akzeptiert". Pfizer ist im Vereinigten Königreich seit langem ein notorischer Wiederholungstäter, wenn es um illegale Werbung für seine Impfstoffe geht. Im bisher bekanntesten Fall rügte das PMCPA im November 2022 den CEO von Pfizer, Albert Bourla, wegen "irreführender" Aussagen über den Impfstoff gegen COVID-19 für Kinder.

s. <https://reitschuster.de/post/pfizer-erhaelt-ruege-wegen-irrefuehrender-und-illegaler-werbung-fuer-impfstoff/>

Nach den dargelegten Zahlen ist die Behauptung von BioNTech/Pfizer, dass eine Impfung mit Comirnaty **wirksam** vor schweren Verläufen – **einer potenziell tödlichen** – Infektion schützt, weder evidenzbasiert noch entspricht sie der Wahrheit.

3. Behauptung: Die mRNA aus dem Impfstoff verbleibt nicht im Körper, sondern wird kurz nach der Impfung abgebaut.

Widerlegung

Eine italienische Studie, die unter dem Titel „Detection of recombinant Spike protein in the blood of individuals vaccinated against SARS-CoV-2: Possible molecular mechanisms“ (Nachweis von rekombinantem Spike-Protein im Blut von gegen SARS-CoV-2 geimpften

Personen: Mögliche molekulare Mechanismen) am 31. August 2023 erschienen ist, beweist mit ihrem Ergebnis, dass die mRNA aus dem Impfstoff doch nicht kurz nach der Impfung abgebaut wird: „Ergebnis: Das spezifische PP-Spike-Fragment wurde in 50 % der analysierten biologischen Proben gefunden und sein Vorkommen war unabhängig vom SARS-CoV-2-IgG-Antikörpertiter. Die minimale und maximale Zeit, in der PP-Spike nach der Impfung nachgewiesen wurde, betrug **69 bzw. 187 Tage**.“

s. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/prca.202300048>

Eine Studie mit dem Titel „Long-lasting, biochemically modified mRNA, and its frameshifted recombinant spike proteins in human tissues and circulation after COVID-19 vaccination“ vom 28. Dezember 2023 zeigt ebenfalls, dass das Spike-Protein über einen längeren Zeitraum im Körper verbleibt und daher schwere Schäden verursacht. Die Studie wurde erstmals am 12. Juni 2024 veröffentlicht.

s. <https://doi.org/10.1002/prp2.1218>

Diese Untersuchung zeigt ganz klar, dass der Verbleib der mRNA aus dem Impfstoff viel länger dauert als BioNTech/Pfizer das behauptet. Eigentlich hätte BioNTech/Pfizer schon von Anfang an solche Untersuchungen durchführen müssen, bevor sie solche Aussagen verbreitet. Diese Tatsache zeigt auch, dass BioNTech/Pfizer die langzeitige Wirkung ihres Produkts noch gar nicht kannte, was wieder beweist, dass die Bevölkerung einem gefährlichen medizinischen Experiment mit unbekannter Wirkung unterworfen wurde.

4. Behauptung: Seit seiner Zulassung wird Comirnaty durch BioNTech Manufacturing GmbH, wie auch alle anderen zugelassenen Coronavirus-Impfstoffe, intensiv und fortlaufend durch die zuständigen Arzneimittelüberwachungsbehörden in europäischen und anderen Ländern auf seine Sicherheit und Nebenwirkungen hin überwacht.

Widerlegung

Schon in dem Vorabkaufvertrag zwischen EU und BioNTech/Pfizer wurde es festgelegt, dass die gleichmäßige Qualität der Herstellung des Impfstoffs keineswegs gesichert ist. Unter Kapitel I Artikel 6.7 findet man schon den ersten Hinweis:

Chapter I Article 6.7 Waiver - Page 15

„The Commission acknowledges and agrees that the Contractor’s efforts to develop and manufacture the Vaccine are aspirational in nature and subject to significant risks and uncertainties.“

Deutsch: Kapitel I Artikel 6.7 Verzicht - Seite 15

*„Die Kommission erkennt an und stimmt zu, dass die Bemühungen des Auftragnehmers um die **Entwicklung und Herstellung des Impfstoffs** von Natur aus ehrgeizig sind und **erheblichen Risiken und Unsicherheiten unterliegen**.“*

Das wird sogar im Anhang I wiederholt.

Annex I: Vaccine Order Form/ Article I. 4 - Page 48

„The Participating Member State acknowledges that the Vaccine and materials related to the Vaccine, and their components and constituent materials are being rapidly developed due to the emergency circumstances of the COVID-19 pandemic and will continue to be

studied after Provision of the Vaccine to the Participating Member States under the APA. The Participating Member State further acknowledges that the long-term effects and efficacy of the Vaccine are not currently known and that there may be adverse effects of the Vaccine that are not currently known. Further, to the extent applicable, the Participating Member State acknowledges that the Vaccine shall not be serialized.“

Deutsch: Anhang I: Impfstoff-Bestellformular/ Artikel I. 4 - Seite 48

„Der teilnehmende Mitgliedstaat erkennt an, dass der Impfstoff und die mit dem Impfstoff zusammenhängenden Materialien sowie ihre Komponenten und Bestandteile aufgrund der Notsituation der COVID-19-Pandemie rasch entwickelt werden und nach der Bereitstellung des Impfstoffs an die teilnehmenden Mitgliedstaaten im Rahmen des APA weiter untersucht werden. Der teilnehmende Mitgliedstaat erkennt ferner an, dass die langfristigen Wirkungen und die Wirksamkeit des Impfstoffs derzeit nicht bekannt sind und dass es nachteilige Wirkungen des Impfstoffs geben kann, die derzeit nicht bekannt sind. Ferner erkennt der teilnehmende Mitgliedstaat an, dass der Impfstoff, soweit zutreffend, **nicht serienmäßig hergestellt wird.**“ Der ganze Vertrag ist unter diesem Link zu entnehmen:

https://www.rai.it/dl/doc/2021/04/17/1618676600910_APA%20BioNTech%20Pfizer_.pdf

In diesem Artikel wurde auch die Tatsache bestätigt, dass die langfristigen Wirkungen und die Wirksamkeit des Impfstoffs derzeit nicht bekannt sind und dass es dadurch nachteilige Wirkungen durch den Impfstoff geben kann. BioNTech/Pfizer versuchte, nach der Notfallzulassung den Eindruck zu erwecken, dass man schon von Anfang an mit einem stabilen, gut getesteten und qualitativ gleichmäßigen Produkt zu tun hätte.

Die behauptete Überwachung der Chargen wurde weder von der BioNTech Manufacturing GmbH noch von zuständigen Aufsichtsbehörden gewissenhaft durchgeführt. Es ist inzwischen nämlich auch bekannt, dass sich einzelne Impfstoff-Chargen hinsichtlich der Impfnebenwirkungen und Todesfälle nach den Impfungen massiv unterscheiden. Die Qualität der Herstellung des Impfstoffs war und ist keineswegs gesichert.

Eine dänische Studie untersuchte unterschiedliche Chargen des mRNA-Impfstoffs von BioNTech/Pfizer (BNT162b2) und zeigte erhebliche Differenzen bei den jeweils gemeldeten Nebenwirkungen. Keine der zuständigen Institutionen hat das gemerkt. Die dänische Studie wurde am 30. März 2023 veröffentlicht.

s. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/eci.13998>

Die gelben Chargen (s. Schaubild in der Studie), die vollkommen ungefährlichen Chargen, machen 30 % des Impfaufkommens in Dänemark aus. Die grünen Chargen allerdings über 60 %. Sie sind schon nicht risikofrei. Die blauen, suspekten sind wirklich höchst gefährliche Chargen, die machen nicht einmal 5 % aus, stehen aber im Zusammenhang mit den schwersten Nebenwirkungen und Todesfällen. Die gefährlichen blauen Chargen wurden auch in anderen europäischen Ländern verimpft – und das zeitlich und räumlich breit gestreut. Sie wurden weder von dem Hersteller (BioNTech Manufacturing GmbH) noch von den Staaten aus dem Verkehr gezogen, obwohl sie mit massenhaften Nebenwirkungen assoziiert werden und auch die meisten Todesfälle verursacht haben.

Am 19. August 2024 wurde eine neue schwedische Studie veröffentlicht, in der die Ergebnisse der dänischen Studie mit denen der schwedischen Studie verglichen werden. Schon der Titel deutet darauf hin, dass es sich um eine Vergleichsstudie handelt: Reports of Batch-Dependent Suspected Adverse Events of the BNT162b2 mRNA COVID-19 Vaccine: Comparison of Results from Denmark and Sweden.

s. <https://www.mdpi.com/1648-9144/60/8/1343>

Die Studie kommt zu denselben Ergebnissen wie die dänische Studie, nämlich dass es tatsächlich problematische Chargen gab. Die Schweden haben also erst im Nachhinein erkannt, dass die Produktionsabläufe nicht identisch waren. Niemand hatte zuvor darauf hingewiesen, obwohl BioNTech/Pfizer behauptet, dass ihr Produkt ständig gewissenhaft überprüft wurde. **Eigentlich sollte ein kommerzielles Impfstoffprodukt in jeder Charge identisch sein!**

Schon **926** anerkannte Todesfälle wurden nach der COVID-19-Impfung mit dem Impfstoff Comirnaty von BioNTech/Pfizer seit Beginn der Impfkampagne in Deutschland am 27.12.2020 bis zum 31.07.2021 an das Paul-Ehrlich-Institut gemeldet.

s. 22. Sicherheitsbericht vom 19.08.2021 Seite 15 unter https://www.pei.de/SharedDocs/Downloads/DE/newsroom/dossiers/sicherheitsberichte/sicherheitsbericht-27-12-bis-31-07-21.pdf?__blob=publicationFile

Seit der Veröffentlichung der dänischen und schwedischen Studien ist die Behauptung von BioNTech/Pfizer völlig inakzeptabel, dass das PEI laufend und unabhängig die Einhaltung der Spezifikationen kontrolliert. Auch die Behauptung von BioNTech/Pfizer ist nicht haltbar, dass die klinischen Studien und der Einsatz des Impfstoffs in der Praxis keine Hinweise auf die offenbar behaupteten Qualitätsprobleme ergeben haben – weder im Allgemeinen noch bei einzelnen Chargen, die in Verkehr gebracht wurden. Nach BioNTech/Pfizer gibt es auch keinen Hinweis darauf, dass einzelne Chargen des Impfstoffs mit einer höheren Anzahl von Nebenwirkungen oder anderen Chargenspezifischen Nebenwirkungen assoziiert waren. Die Chargen wurden weder vom Hersteller noch von dem Paul-Ehrlich-Institut geprüft und sie waren wohl sehr unterschiedlich geliefert. Schließlich wurde diese Tatsache sogar im Vorabkaufvertrag mit dem Hinweis festgehalten, dass der Hersteller nicht gleichmäßige Produkte liefern kann.

5. Behauptung: Die Wirksamkeit für die Zulassung in ausreichendem Maße nachgewiesen.

Widerlegung

Am 20. November 2020 wurde der Vorabkaufvertrag unterschrieben. In diesem Vertrag steht explizit, dass „die langfristigen Wirkungen und die Wirksamkeit des Impfstoffs derzeit nicht bekannt sind“. EMA erhielt den Antrag auf bedingte Zulassung des COVID-19 mRNA-Impfstoffs (BNT162b2) von Pfizer/BionTech am 01.12.2020. Am 15.12.2020 verkündete der Ausschuss für Humanarzneimittel (CHMP) der EMA, dass sie in den letzten Wochen intensiv an der Bewertung der von BioNTech und Pfizer im Rahmen des Antrags auf bedingte Zulassung (CMA) vorgelegten Daten für BNT162b2, einen COVID-19 mRNA-Impfstoff, arbeitete. Es wurde dann am 21.12.2020 die bedingte Zulassung von Comirnaty für die ganze EU für Personen ab 16 Jahren verkündet. Es ist inzwischen auch bekannt, dass es doch Probleme mit der DNA-Verunreinigung gab, die trotz der mehrmaligen Mahnung der EMA nicht behoben wurden.

Es ist nicht nachvollziehbar, dass BioNTech/Pfizer bei dem Abschluss des Vorabkaufvertrages am 20. November 2020 noch keine genauen Kenntnisse über die Wirkung, Langzeit- und Nebenwirkung ihres Produktes hatte, und dann am 1.12.2020, also innerhalb von zehn Tagen, war sie plötzlich in der Lage, **die Wirksamkeit für die Zulassung in ausreichendem Maße der EMA nachzuweisen**. Sie reichte den Antrag auf Zulassung am 1.12.2020 bei der EMA ein. Entgegen der Behauptung von BioNTech/Pfizer bestätigte das Robert-Koch-Institut jedoch immer noch das Gegenteil in seinem Sitzungsprotokoll vom 8. Januar 2021 (s. RKI-Protokolle Seite 2002 und 2010)

Impfstoffwirkung ist noch nicht bekannt

Dauer des Schutzes ist ebenfalls unbekannt

Evidenz ist aktuell nicht genügend bezüglich Reinfektion und Ausscheidung (für Genesene und Geimpfte)

Wir müssen noch Erfahrungen mit Geimpften sammeln

RKI-Protokolle: https://gemeinwohl-lobby.de/wp-content/uploads/2024/06/COVID-19-Krisenstabsprotokolle_Download.pdf

Nach den freigelegten und ausgewerteten Pfizer-Dokumenten war BioNTech/Pfizer wohl in voller Kenntnis von der verheerenden Wirkung ihres Produktes, die sie genauso in dem Vorabkaufvertrag wie bei der Zulassung durch die EMA mit ihren angeblichen Unkenntnissen zu vertuschen versuchte.

6. Behauptung: Das Produkt enthält keine DNA-Kontamination.

Widerlegung

Was die DNA-Verunreinigung betrifft, sieht die Sachlage nach den offiziellen Dokumenten der EMA jedoch ganz anders aus, wie BioNTech/Pfizer es behauptet. Dieses Problem mit dem Impfstoff bestand schon von Anfang an.

Auf den ersten Blick erscheint die Frage, worin der DNA Grenzwert besteht, eindeutig zu sein: Das Limit, welches die WHO auf 10 Nanogramm DNA pro Dosis gesetzt hat, wird sowohl von der FDA als auch der EMA anerkannt; die Deutsche Bundesregierung hat die Gültigkeit dieses Limits bestätigt. Auch wenn die Freigabe nominell und rechtlich korrekt in Entsprechung mit dem Grenzwert erfolgt ist, können die Impfstoffe dennoch faktisch dieses Limit überschreiten.

„Das Problem beginnt bei der Definition: Das Limit von 10 Nanogramm pro Dosis wird, wie den Prüfdokumenten zum Impfstoff von BioNTech/Pfizer zu entnehmen ist (S.102), umgedeutet: Geprüft werden soll auf das Limit 330 Nanogramm DNA pro 1 Milligramm RNA. Der Begriff „Dosis“ wird hier also auf die Menge des Wirkstoffs, der mRNA, in einer Injektion bezogen, die für Comirnaty 30 Mikrogramm beträgt, und dann leicht abgerundet. Der Begriff „Dosis“ in der Limitbestimmung der WHO (1998) hat jedoch ein Attribut: „parenteral dose“, das heißt, er bezieht sich auf die „gespritzte Endprodukt-dosis“ (so auch die FDA Bestimmung und bisher übliche Verwendung), also auf die konkrete Injektion. Injiziert werden soll im Fall der COVID Impfstoffe eine Menge von 30 Mikrogramm mRNA (für Personen über 12 Jahre), die 0,3 Milliliter entsprechen soll. Eine Durchstechflasche (2,25 Milliliter) enthält 6 Dosen mit entsprechendem Rest.

Der Begriff der Wirkstoffdosis von 30 Mikrogramm wird also mehrdeutig verwendet: Das eine Mal bezieht er sich auf die reine mRNA vor Einkapselung (drug substance), das andere Mal auf das tatsächliche Endprodukt mitsamt Lipidnanopartikeln und Trägerflüssigkeit.

Man könnte meinen, diese mehrdeutige Verwendung des Begriffsnamens sei irrelevant, da die Bestimmung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) korrekt umgesetzt sei. Jedoch beruht diese Annahme auf der Voraussetzung, dass in jedem Fall die Relation von DNA zu RNA bis zur Injektion stabil bleibt. Ob aber diese Relation tatsächlich immer identisch bleibt, wird nicht geprüft: Am Endprodukt wird vom Hersteller ausschließlich der Gehalt an mRNA bestimmt. Mit einer Einhaltung der Prüfung des EMA Limits ist also nicht per se gesagt, ob der relational ermittelte DNA Wert auch dem von der WHO gesetzten absoluten Grenzwert im Endprodukt entspricht. Dennoch haben weder Hersteller noch Behörden geprüft, ob der Grenzwert der WHO tatsächlich im Endprodukt eingehalten wird.

So schreibt das US amerikanische Technologieunternehmen Thermo Fisher zu den Problemen bei Verwendung von DNase I: „Es ist wahrscheinlich unmöglich, jeden einzelnen DNA Strang in einem RNA Präparat zu entfernen.““

s. <https://www.cicero.de/kultur/mrna-impfstoffe-covid-dna-verunreinigungen> und <https://www.cicero.de/kultur/mrna-impfstoffe-covid-dna-verunreinigungen-teil-zwei>

Es gab tatsächlich solche Probleme bei BioNTech/Pfizer. Dies zeigt etwa die Aufforderung der EMA, erstmals formuliert als „Empfehlung“ in der bedingten Zulassung am 21.Dezember 2020 (Seite 39-41).

s. <https://www.documentcloud.org/documents/20516010--ema--assessment--report--12--21--2020>

Das Problem wurde am 19. Februar 2021 in der Produktbewertung wiederholt. Das Problem wurde erneut im Mai 2021 vorgebracht, für Comirnaty die Prozedur der DANN - Verdauung durch DNase I weiter zu verbessern. Die EMA schrieb an Pfizer/BioNTech: „The MHA should provide the results of the studies performed to enhance the robustness of the DNase digestion step in the active substance manufacturing process. (Der MAH = marketing authorisation holder (BioNTech/Pfizer) soll Ergebnisse der Studien vorlegen, welche durchgeführt wurden, um die Stabilität des DNaseI Verdauens in der aktiven Substanz des Herstellungsprozesses zu erhöhen.)“ Alle Chargen, die bis dahin produziert wurden, hatten wohl keinen stabilen DNase I Verdau.

s. <https://postvac.org/wp-content/uploads/wpforo/attachments/3025/1251-Assessment-Report-for-the-Post-Authorization-Measure-REC-027.pdf>

Auf Seite 5 in dem gleichen Dokument findet man auch die folgenden Bemerkungen von der EMA:

1. Es wurde kein detaillierter Bericht zu den begonnen Studien, um die Stabilität des DNase- Verdauens zu erhöhen, eingereicht.

[...]

2. Es wird erwartet, dass eine detaillierte Zusammenfassung der Ergebnisse der durchgeführten Studien zur Erhöhung der Stabilität des DNase-Verdaus in Modul 3.2.S.2.5 des Dossiers bis Ende des zweiten Quartal 2021 enthalten sein wird.

[...]

3. PAM (Post-authorization measure = Maßnahme nach der Zulassung): NICHT ERFÜLLT.

Auch im März 2022 war das Problem offenbar immer noch nicht behoben.

s. <https://postvac.org/wp-content/uploads/wpforo/attachments/3025/1252-Type-IB-variation-report.pdf>

Erst mit der vollen Zulassung am 10.10.2022 wird das Problem als gelöst bewertet.

s. https://mega.nz/file/GlolzLDZ#Y-2dlSbF4VfA28S1mjJm_CcCn7mtTIOiHUBU05AYhaU

Die EMA schreibt in der Zulassung auf der Seite 8: „No comparative data for the residual DNA template values are provided. All batches produced from the site have included the enhancements.“ (Es werden keine Vergleichsdaten für die Werte der Rest-DNA-Vorlage bereitgestellt. Alle an diesem Standort hergestellten Chargen enthielten die Verbesserungen.) Alle Dokumente findet man unter:

<https://drbine.substack.com/p/die-ema-wei-dass-der-dnase-i-verdau>

Wie BioNTech/Pfizer das Problem erklären, ist in den EMA Dokumenten leider geschwärzt. Bis Mitte 2021 war also definitiv nur ein DNA belastetes Produkt von BioNTech auf dem Markt und das mit Wissen und Segen der EMA. Man hätte die Impfstoffe von Pfizer/BioNTech unverzüglich von dem Markt nehmen müssen. Das Problem war auch am 29.03.2022 immer noch nicht behoben, wie man im Type 1B variation report auf Seite 16 nachlesen kann.

s. <https://postvac.org/wp-content/uploads/wpforo/attachments/3025/1252-Type-IB-variation-report.pdf>

Die Vorgaben aus dem Jahr 2021 waren Ende März 2022 nur teilweise erfüllt. Über 1 Jahr ist bei diesem Punkt bereits anhand der EMA Aktenlage nachweisbar, dass die Produkte von BioNTech/Pfizer immer noch DNA kontaminiert und die Messwerte unsicher waren.

Die EMA hat nicht geschafft, die Produkte von Pfizer/BioNTech mit dem stabileren DNase I - Verdau zu bekommen. Die EMA hat das zum Schluss akzeptiert und die Akte am 29.03.2022 wohl einfach geschlossen, weil sie den Firmen nicht beikam und diese einfach nicht geliefert haben. Dieses Problem ist immer noch nicht gelöst, wie die jüngsten Untersuchungen der FDA zeigen. Die Impfstoffe von Pfizer/BioNTech hätten sofort vom Markt genommen werden müssen.

<https://jhss.scholasticahq.com/article/127890-a-rapid-detection-method-of-replication-competent-plasmid-dna-from-covid-19-mrna-vaccines-for-quality-control>

In ihren Bewertungsberichten von 2020 und 2021 hat der EMA zugegeben, dass die Zulassung des Impfstoffs von BioNTech/Pfizer auf der Grundlage der eingereichten Studien des Herstellungsverfahrens „Process 1“ erfolgte. Sie haben auch zugegeben, dass

die Massenproduktion durch ein anderes Herstellungsverfahren „Process 2“ erfolgen wird. Zu diesem Impfstoff wurden keine Studien zu Risiken und Nebenwirkungen eingereicht. Die EMA setzt in ihrem Bericht voraus und hofft, dass die gleichen Ergebnisse durch die beiden Herstellungsverfahren entstehen. Sie schreibt deshalb in ihrem Bewertungsbericht vom 21. Dezember 2020 und 19. Februar 2021 auf der Seite 137 explizit: „Efficacy, safety and immunogenicity was demonstrated using clinical batches of vaccine (Process 1). The commercial batches are produced using a different process (Process 2), and the comparability of these processes relies on demonstration of comparable biological, chemical and physical characteristics of the active substance and finished product.“ (Die Wirksamkeit, Unbedenklichkeit und Immunogenität wurde mit klinischen Impfstoffchargen (Verfahren 1) nachgewiesen. Die kommerziellen Chargen werden nach einem anderen Verfahren hergestellt (Verfahren 2), und die Vergleichbarkeit dieser Verfahren beruht auf dem Nachweis vergleichbarer biologischer, chemischer und physikalischer Eigenschaften des Wirkstoffs und des Endprodukts.

s. https://www.ema.europa.eu/en/documents/assessment-report/comirnaty-epar-public-assessment-report_en.pdf

Damit ist die Behauptung von BioNTech/Pfizer, dass ihr Produkt keine DNA-Kontamination enthält, inkorrekt. Auch die möglichen Schäden durch diese Verunreinigung des Produkts wurden von BioNTech/Pfizer nicht einmal ansatzweise untersucht, sondern das verunreinigte Produkt wurde trotz Mahnung der EMA einfach weiter hergestellt. Die EMA hielt immerhin in ihrem Bewertungsbericht zu Comirnaty (Assessment Report – Comirnaty) vom 21. Dezember 2020 und 19. Februar 2021 auf Seite 55 mindestens auch noch fest: „No genotoxicity nor carcinogenicity studies have been provided.“ (Es wurden keine Studien zur Genotoxizität oder Karzinogenität vorgelegt.)

s. <https://www.documentcloud.org/documents/20516010--ema--assessment--report--12--21--2020> und https://www.ema.europa.eu/en/documents/assessment-report/comirnaty-epar-public-assessment-report_en.pdf

7. Behauptung: BioNTech/Pfizer hat weder Studien manipuliert noch aus Habgier und Geltungssucht Menschen an der Gesundheit geschädigt.

Die Abläufe des Geschehens, die zu den Impfkampagnen führten, bestätigen diese Rechtfertigung von BioNTech/Pfizer nicht. Im Januar 2021 auf der Bundespressekonferenz gestand die Bundeskanzlerin, Angela Merkel, öffentlich auf eine Frage hin, dass die Corona-Maßnahmen eine „politische Entscheidung“ sind. Viele glaubten, dass die deutsche Bundesregierung tatsächlich aus wissenschaftlichen Gründen zum harten Kurs gezwungen war. Sie erklärte jedoch explizit, dass ihr bewusst sei, dass es auch andere Stimmen in der Wissenschaft gebe, die gegen den harten Kurs sind. Es sei aber ihre politische Entscheidung, auf genau diesen zu setzen: „Es gibt in dem Ganzen auch politische Grundentscheidungen, die haben mit Wissenschaft nichts zu tun.“ Und weiter: „Mit der Einladung von bestimmten Wissenschaftlern wollen wir auf bestimmte Fragen, die uns interessieren und die nicht politischer Natur sind, Antworten bekommen.“ Dies war der Vorwurf von Kritikern, dass eben nur „bestimmte“ Wissenschaftler mit Antworten auf „bestimmte“ Fragen gehört werden und deshalb „bestimmte“ Antworten und „bestimmte“ Entscheidungen herauskommen. Angaben zu Studien, mit denen sie ihren Kurs untermauert, machte sie nicht. Die Kanzlerin räumte damit faktisch ein, dass

ihr Kurs nicht alternativlos ist. Dass sie sich aber gegen die Alternative entschieden habe. Die Bundeskanzlerin war entschlossen, mit ihren Entscheidungen den Verträgen mit verschiedenen Pharmakonzernen voll Geltung zu verschaffen.

s. https://www.youtube.com/watch?v=-ELKD_xpe4U&t=136

Im Januar 2020 entwickelte sich die Infektions-Krankheit COVID 19 (Namensgebung am 11. Februar 2020 durch die WHO) zur Epidemie in China und am 11. März 2020 erklärte Tedros Adhanom Ghebreyesus, Generaldirektor der WHO, die bisherige Epidemie offiziell zu einer weltweiten Pandemie. Am 3. August 2021 wurde ein offener Brief an die Biden-Administration veröffentlicht, in dem die wichtigen NGOs, einige Forderungen gestellt haben.

s. https://healthpolicy.duke.edu/sites/default/files/2021-08/USEPCR%20Cover%20letter_FINAL_For%20Distribution.pdf

Die wichtigsten Forderungen vom 3. August 2021 waren:

1. *„einen „Globalen Impfgipfel“ auf Präsidentenebene vor der UN-Generalversammlung im September zu veranstalten, an dem man Führungskräfte des öffentlichen und privaten Sektors aus der ganzen Welt zusammenbringt (...) und sich verpflichten, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um Lücken in der Impfstoffversorgung zu schließen und die Finanzierungs- und Kapazitätslücken bei der Verteilung und Bereitstellung von Impfstoffen, sowie der Schaffung von Nachfrage zu schließen“*
2. *„Die Staats- und Regierungschefs der Welt dazu bewegen, sich vor oder auf dem Gipfel zu verpflichten, das Ziel zu erreichen, bis Mitte 2022 **70 Prozent** der Weltbevölkerung zu impfen“*

Es hat nur sechs Wochen gedauert und die Umsetzung der Forderungen hat begonnen. Parallel zur Generalversammlung der UNO veranstaltete US-Präsident Biden ein virtuelles Gipfeltreffen mit Vertretern von 100 Staaten, auf dem der US-Präsident genau das angekündigt hat, was in dem offenen Brief gefordert wurde. Er hat von anderen Staaten gefordert, dem Beispiel der USA zu folgen, wie zum Beispiel die Tagesschau in Deutschland darüber berichtet hat.

Die Tagesschau berichtete in ihrem Artikel über Bidens Impfgipfel so:

„Als organisatorischen Rahmen hob Biden eine transatlantische Impfpartnerschaft aus der Taufe. „Heute bringen wir die EU-US-Partnerschaft für eine globale Impfoffensive auf den Weg“, sagte er, um enger zusammenzuarbeiten. Das Ziel sei es, bis September kommenden Jahres (2022) 70 Prozent der Weltbevölkerung geimpft zu haben.“

Einer der Unterzeichner des offenen Briefes ist Scott Gottlieb. Er hat den Brief als Fellow des American Enterprise Institute unterzeichnet und wird außerdem als ehemaliger leitender Mitarbeiter der FDA, also der Lebensmittelüberwachungs- und Arzneimittelbehörde der USA, bezeichnet. Was man in dem offenen Brief (und auch in den wenigen Medienberichten darüber) nicht erfährt, ist, dass Scott Gottlieb auch noch Vorstandsmitglied von Pfizer ist. Die Verbindung zu Pfizer wird verschwiegen. Und solche Interessenkonflikte gibt es nachweislich bei allen Unterzeichnern des offenen Briefes.

Die EU-Kommission hat schon Anfang Mai 2020 beschlossen, in Zukunft ausschließlich den Impfstoff von BioNTech/Pfizer zu kaufen, wo Bill Gates ein wichtiger Aktionär ist. Die EU-Kommission hat bei Pfizer zuerst 600 Millionen und dann weitere 1,8 Milliarden Impfdosen bestellt, wobei die EU jedoch nur 450 Millionen Einwohner hat. Bei einem Preis von etwa 20 Dollar pro Impfdosis machten Pfizer und dessen Aktionäre inklusive Bill Gates allein mit dieser Bestellung fast 40 Milliarden Dollar Umsatz. Da die Staaten des Westens den Impfstoffherstellern auch die Entwicklungskosten für den Impfstoff bezahlt haben, dann ist das fast ein Reingewinn von 40 Milliarden Dollar.

Die Liste der Investments Foundation von Bill Gates umfasst Pharmakonzerne wie BioNTech/Pfizer und andere, aber auch Firmen, die an der Herstellung von Ausrüstung zur Impfstoffproduktion verdienen, wie zum Beispiel BioE oder Firmen, die an Viren-Schnelltests verdienen, wie zum Beispiel Abbott. Die Liste der Investments der Bill and Melinda Gates Foundation ist reichhaltig. s. <https://sif.gatesfoundation.org/portfolio/>

BioNTech wurde von Bill Gates 2019 schon mit 55 Millionen US-Dollar unterstützt.

s. <https://investors.biontech.de/news-releases/news-release-details/biontech-announces-new-collaboration-develop-hiv-and/>

An der Pandemie hat Bill Gates zweistellige Milliardenbeträge verdient, denn erstens sind die Kurse der Firmen, in die er vorher investiert hat, während der Pandemie enorm gestiegen und zweitens verdienen diese Firmen, wie Pfizer und BioNTech, so viele Milliarden, wie nie zuvor. Und Bill Gates verdiente als Aktionär der Firmen mit.

Alle wichtigen Universitäten und Institute im Westen, die mit Covid-19 zu tun hatten, wurden und werden von Bill Gates finanziert. Ein paar Beispiele: Die John Hopkins Universität, die seit dem Beginn von Covid-19 als die wichtigste Quelle für Informationen über den weltweiten Stand der Pandemie galt, hat von Bill Gates über 350 Millionen Dollar bekommen. Wenn man die Unterorganisationen der John Hopkins Universität hinzurechnet, kommt eine Gesamtsumme von über einer halben Milliarde Dollar zusammen, die Bill Gates, der Welcome Trust und Open Philantropy, eine weitere NGO, an die Uni bezahlt haben.

Eine der wichtigsten Investitionen von Bill Gates sind seine Spenden an die WHO, die dafür zuständig ist, eine weltweite Pandemie auszurufen und den Staaten der Welt die Richtlinien für den Umgang mit der Pandemie vorzugeben. An die WHO hat Bill Gates insgesamt fast 2,8 Milliarden Dollar bis September 2021 überwiesen. Sein Einfluss dort ist entsprechend groß, denn er ist der größte Finanzier der WHO und nach Artikel 57 der WHO Verfassung können die Geldgeber bestimmen, wofür die gespendete Summe verwendet sein sollte. Das tut er auch.

„Bill Gates erwirtschaftet seine Milliarden durch Kapitalanlagen in bestimmten Industriezweigen. Kritiker bemängeln, dass diese Branchen allesamt etwas mit krankmachenden Bedingungen zu tun haben. So hält die Gates Stiftung Aktien von Coca Cola im Wert von 500 Millionen Dollar und Aktien des weltgrößten Supermarktkonzerns Walmart im Wert von einer Milliarde Dollar. Hinzu kommen Beteiligungen an den Nahrungsmittelkonzernen Pepsi Co, Unilever, Kraft-Heinz, Mondelez und Tyson Foods; an den Alkoholkonzernen Anheuser-Busch und Pernod; an den Pharmakonzernen Glaxo

Smith Kline, Novartis, Roche, Sanofi, Gilead und Pfizer. Die Stiftung hält außerdem Anteile im Wert von fast zwölf Milliarden Dollar am Berkshire Hathaway Trust des Investors Warren Buffett. Der Trust wiederum besitzt Aktien von Coca Cola im Wert von 17 Milliarden Dollar und von Kraft-Heinz im Wert von 29 Milliarden Dollar.

Für die Gates Stiftung bedeutet das: Je mehr Profite die genannten Konzerne machen, desto mehr Geld kann sie für die WHO ausgeben. Für die WHO heißt das wiederum: Mit jeder Maßnahme gegen gesundheitsschädliche Aktivitäten der Süßgetränke-, Alkohol- und Pharmaindustrie würde die WHO die Gates Stiftung daran hindern, Spenden für die WHO zu erwirtschaften. Kurzum, die Weltgesundheitsorganisation steckt in einem klassischen Interessenkonflikt, der sie in ihren Handlungsmöglichkeiten einschränkt und der angesichts ihrer finanziellen Abhängigkeit von der Gates Stiftung kaum aufzulösen ist.“ Das bedeutet, dass die WHO durch Geschäftsgewinne aus Big Food und Big Pharma finanziert wird.

s. <https://www.swr.de/swrkultur/wissen/who-am-bettelstab-was-gesund-ist-bestimmt-bill-gates-100.html>

Bill Gates finanziert auch transatlantische Think Tanks wie das Chatham House oder das Council on Foreign Relations, er spendete auch für das RKI und die Charité. Der Hauptgründer und Unterstützer der Impfkoalition CEPI ist auch Bill Gates. Es ist allgemein bekannt.

s. <https://www.gatesfoundation.org/about/committed-grants>

Um richtige Lobbyarbeit betreiben zu können, hat Bill Gates den wichtigsten Leitmedien nur in 2016 insgesamt 24 Millionen Dollar Unterstützung gegeben. Ein Beispiel dafür ist der Spiegel, der von Bill Gates mehrmals Geld bekommen hat. 2020 waren es 2,3 Millionen Euro.

s. <https://www.spiegel.de/backstage/fragen-und-antworten-zur-foerderung-durch-die-bill-and-melinda-gates-stiftung-a-dac661f6-210a-4616-b2d2-88917210fed4>

Die Bill and Melinda Gates Foundation wird sogar von Deutschland auch kräftig gefördert. Von 2017 bis 2023 erhielt die Stiftung von der Bundesregierung **20.612.465 EUR**.

s. <https://dserver.bundestag.de/btd/20/075/2007512.pdf>

Ursula von der Leyen, Präsidentin der Europäischen Kommission, hat Geheimverträge mit dem Pharmakonzern Pfizer über die Lieferung von Covid-Impfstoffen ausgehandelt. Ihr Hauptverhandlungspartner war dabei Albert Bourla, Vorsitzender und CEO von Pfizer. Die Verhandlungen liefen hauptsächlich per Telefon und SMS. Ursula von der Leyen hat auch den milliardenschweren Impfstoffdeal per SMS besiegelt – und dem Pharmakonzern auch das Quasi-Monopol gesichert.

Kein anderer Pharmakonzern auf der ganzen Welt musste seiner Geschäftspraxis wegen so häufig von Behörden und Gerichten gemaßregelt werden wie Pfizer. Laut Angaben nigerianischer Behörden und verschiedener Organisationen testete Pfizer im Jahr 1996 das mittlerweile verbotene Antibiotikum Trovafloxacin (Trovan) an etwa 200 Kindern aus dem Umkreis von Kano (Nigeria). Mindestens fünf, nach Angaben der Behörden in Kano mehr als 50 Kinder starben durch die Wirkung des zuvor noch nicht am Menschen

erprobten Mittels, während viele andere geistige und körperliche Missbildungen entwickelten. Zahlreichen Kindern wurde im Rahmen dieser Studie der Zugang zu einem erwiesenermaßen wirksamen Medikament vorenthalten. Am 2. September 2009 bestätigte das Unternehmen die Zahlung von 2,3 Milliarden Dollar, um damit einen Streit mit der US-Regierung über unlautere Werbepraktiken zu beenden.

Inzwischen verklagen fünf US-Bundesstaaten, **Kansas, Louisiana, Mississippi, Texas und Utah**, Pfizer dafür, dass Pfizer nicht die Wahrheit über seine Covid-19-Impfstoffe gesagt hat. Generalstaatsanwalt von Texas, Ken Paxton, bezeichnet in seiner Klage die Behauptung von Pfizer, der Impfstoff sei zu 95 Prozent wirksam, als „höchst irreführend....“ Tatsächlich hielt das Produkt von Pfizer nicht, was das Unternehmen versprochen hatte. Die Zahl der Covid-19-Fälle stieg nach der weit verbreiteten Verabreichung des Impfstoffs an, und in einigen Gebieten war der Prozentsatz der Covid-19-Todesfälle in der geimpften Bevölkerung höher als in der ungeimpften.“ Der texanische Generalstaatsanwalt weist auch noch darauf hin: „Pfizer hat Personen zensiert, die drohten, die Wahrheit zu verbreiten, um die schnelle Einführung des Produkts zu erleichtern und seine kommerziellen Möglichkeiten zu erweitern.“ Paxton sagt weiter: „Wir streben nach Gerechtigkeit für die Menschen in Texas, von denen viele durch tyrannische Impfvorschriften dazu gezwungen wurden, ein fehlerhaftes, mit Lügen verkauft Produkt zu nehmen.“ Zum Schluss verkündet er: „Während die Biden-Administration die Pandemie als Waffe einsetzte, um der Öffentlichkeit illegale Gesundheitsverordnungen aufzuzwingen und die Pharmaunternehmen zu bereichern, werde ich alle mir zur Verfügung stehenden Mittel nutzen, um unsere Bürger zu schützen, die durch Pfizers Handlungen irregeführt und geschädigt wurden.“

s. <https://www.texasattorneygeneral.gov/news/releases/attorney-general-ken-paxton-sues-pfizer-misrepresenting-covid-19-vaccine-efficacy-and-conspiring>

Die Ausrufung einer Pandemie am 11. März 2020 durch den WHO Generaldirektor, Tedros Adhanom Ghebreyesus, ermöglichte dem Pharmakonzern Pfizer/BioNTech und seinen Aktionären, u. a. Bill Gates, einen sicheren Gewinn auf Kosten der EU-Bürger zu erzielen. Der größte Kaufvertrag der EU kam zustande, der dem Pharmakonzern durch die ersten zwei Vereinbarungen schon 35 Milliarden Euro zukommen ließ. Der Vorabkaufvertrag zwischen Pfizer/BioNTech und der EU wurde von Nanette Cocero, Globale Präsidentin (Impfstoffe) bei Pfizer und Stella Kyriakides, EU-Kommissarin für Gesundheit, im Namen der EU-Länder am 20. November 2020 unterschrieben. Mit dem abgeschlossenen Vorabkaufvertrag am 20.11.2020 hat die EU schon Wochen vorher, bevor der Impfstoff von der EMA, der Europäischen Arzneimittelbehörde, zugelassen wurde, eine bedingte Zulassung vereinbart.

Im Vertrag zwischen der EU und BioNTech/Pfizer wurde eine „bedingte Zulassung“ am 20.11.2020 schon vereinbart, also Wochen bevor der Impfstoff von der EMA, der Europäischen Arzneimittelbehörde, zugelassen wurde. Und außerdem wurde von beiden Vertragspartnern „angenommen“, dass die EMA den Impfstoff bis zum 15.12.2020 zulassen wird (s. Seite 13 Vorabkaufvertrag EU-BioNTech/Pfizer).

s. <https://gemeinwohl-lobby.de/wp-content/uploads/2024/05/EU-Pfizer-Vertrag-2020.pdf>

Bei der Zulassung des Impfstoffs wurde also nicht der „normale“ Weg eingehalten. Der Impfstoff wurde nicht getestet, von der EMA unabhängig geprüft, dann zugelassen und

dann verkauft. Nein, es lief genau umgekehrt: die Politik, vertreten durch die EU-Kommission, und die Pharmaindustrie schlossen Wochen vor der Zulassung des Impfstoffs Kaufverträge, mit einer bedingten Zulassung, und die EMA lieferte fristgerecht das Gewünschte und Unterschriebene. Allein das ist schon ein unfassbarer Vorgang.

Man muss nochmals darauf hinweisen, dass BioNTech/Pfizer von ihren Geldgebern absolut abhängig ist. Dadurch lässt der Konzern keine Gelegenheit aus, für jeden Preis Gewinne einzufahren. Die Analyse der ersten freigelegten Pfizer/Dokumente bestätigen diese Bestrebungen des Konzerns ganz klar. Unter den ersten freigegebenen Dokumenten von BioNTech/Pfizer konnten die folgenden Daten analysiert werden:

- Pfizers Daten aus der klinischen Studie des COVID-19-Impfstoffs
- Pfizers Daten aus den ersten 12 Wochen der realen Einführung des COVID-19-Impfstoffs, vom 1. Dezember 2020 bis zum 28. Februar 2021

Hier ist eine Zusammenfassung von 16 kritischen Ergebnissen, wie sie auch in den „Pfizer Documents Analysis Reports“ steht.

Wirksamkeit

1: Weniger als 50 Prozent

Die von BioNTech/Pfizer behauptete Wirksamkeit von 95 Prozent beruhte lediglich auf einer verschwindend geringen Anzahl von COVID-19-Fällen in den klinischen Studien: 170 Fälle bei über 40.000 Studienteilnehmern. Die gemessene Vakzin-Effizienz bei einer so kleinen Stichprobe von COVID-19-Fällen ist zu insignifikant, um das Ergebnis zu verallgemeinern und auf eine Population von Hunderten von Millionen Menschen zu übertragen.

Verglichen mit der Anzahl der Teilnehmer, bei denen ein Antikörper-Nachweis zeigte, dass sie sich während der Studie mit Covid-19 infizierten, wurde lediglich eine Wirksamkeit von 54 Prozent bezüglich der Schutzwirkung gefunden. Da es Impfstoff-Empfänger gibt, die trotz Covid-19-Ansteckung oftmals keine viralen Antikörper bilden, wurde eine größere Zahl Geimpfter, die sich während der Studie ansteckten, gar nicht gezählt. Und die tatsächliche Wirksamkeit war weit geringer als 50 Prozent – trotzdem erteilte die FDA eine Notfallzulassung (EUA – Emergency Use Authorization).

2: Schäden ab Einführung

Pfizers Daten aus den klinischen Studien, die eine hohe Sicherheit und Wirksamkeit zeigen, passen nicht zu den bei der FDA eingereichten Daten aus der Praxis.

Hinsichtlich der 32.760 Impfstoff-Empfänger mit bekannter Schädigung aus den ersten 12 Wochen der Impfstoff-Einführung berichtete Pfizer:

- Etwa 20 Prozent der Meldungen betrafen Covid-19-Erkrankungen.
- Covid-19 war das am dritthäufigsten gemeldete adverse Ereignis.
- Über 15 Prozent der Covid-19-Fälle wurden als schwerwiegend eingestuft.
- Über 200 Personen in dieser Post-Marketing-Studie starben an Covid-19.

Sicherheit

3: Einstichstelle

Entgegen den öffentlichen Aussagen von Pfizer und der FDA, kannten beide die Daten, die zeigen, dass die Impfstoff-Bestandteile von der Injektionsstelle durch den Blutkreislauf wandern, wichtige Blut-Organ-Schranken überwinden (u.a. im Gehirn, in den Hoden und in den Eierstöcken) und auf unbestimmte Zeit weiterhin schädliche Spike-Proteine produzieren.

4: Bedarf an zusätzlichen Mitarbeitern

Pfizer hatte nicht erwartet, dass es mehr als 158.000 einzelne Berichte über adverse Ereignisse während der 12 Wochen der Impfstoff-Einführung geben würde. Pfizer musste eine Truppe von 2.400 weiteren Vollzeit-Mitarbeitern anheuern, um die Fallzahlen zu bewältigen. Trotz dieser zusätzlichen Mitarbeiter war Pfizer nicht in der Lage, bei mehr als 20.000 Personen die Impfschäden abschließend zu bestimmen.

5: Tote Babys

Als Pfizer die adversen Ereignisse während der ersten 12 Wochen der Einführung des Impfstoffs untersuchte, meldeten 270 schwangere Frauen einen Impfschaden. Aber Pfizer ging lediglich 32 dieser Fälle nach, bei denen 28 der Babys zu Tode kamen. Das entspricht einer fötalen Todesrate von schockierenden 87,5 Prozent.

6: Stillende Mütter

Die realen Daten von Pfizer zeigten eine Reihe von Nebenwirkungen der Impfung bei stillenden Müttern, und bei den Säuglingen infantiles Erbrechen, Fieber, Hautentzündungen, Unruhe, allergische Reaktionen. Zudem traten bei den stillenden Müttern partielle Lähmungen, unterdrückte Laktation, Brustschmerzen, Migräne und eine blau-grüne Verfärbung der Muttermilch auf.

Ungeachtet dieser alarmierenden Daten hinsichtlich der Impfung während Schwangerschaft und Stillzeit, empfahlen sowohl Pfizer als auch die Gesundheitsbehörden und zahlreiche medizinische Fachgesellschaften trotzdem weiterhin und vehement, dass schwangere und stillende Frauen im ganzen Land die mRNA-Impfstoffe erhalten sollten.

7: Shedding

Die Dokumente aus den klinischen Studien von Pfizer deuten darauf hin, dass die mRNA-Komponente, die die Produktion von Spike-Protein anstößt, durch Haut-zu-Haut-Kontakt, durch Einatmen, über Körperflüssigkeiten und über Geschlechtsverkehr übertragen werden kann, so dass ein Ungeimpfter den Impfstoff durch „Umweltexposition“ abbekommen kann. Mit anderen Worten: Dieses Absondern, das sogenannte „Shedding“, ist real und ein Problem, das in Pfizers eigenen Dokumenten ausdrücklich genannt wird. Aber noch im Juli 2022 versicherten die Centers for Disease Control and Prevention (CDC) den Amerikanern, dass ein Shedding des Covid-19-mRNA-Impfstoffs ein „Mythos“ und eine „irreführende Information“ sei.

8: Männliche Fertilität I

Die Kriterien für die Inklusion von Männern in die Pfizer-Studie erforderten entweder die völlige Abstinenz vom Sex mit Frauen im gebärfähigen Alter oder die Verwendung von Kondomen und anderen „hochwirksamen“ Verhütungsmitteln, sowie den Verzicht auf

Samenspenden. Dies deutet darauf hin, dass Pfizer vermutete, dass das Ejakulat geimpfter Männer Auswirkungen sowohl auf Frauen als auch auf ungeborene Kinder, die während der Studie und danach gezeugt wurden, haben könnte.

9: Männliche Fertilität II

Pfizer hat die negativen Auswirkungen des Impfstoffs auf die männliche Fruchtbarkeit während der klinischen Studien nicht evaluiert, weil das Unternehmen unter Zeitdruck war. Sie behaupten, dass der Verzicht auf die Daten zur Reproduktions-Toxizität notwendig war, um die Entwicklung des Impfstoffs zu beschleunigen und den angeblich dringenden Gesundheitsbedarf zu erfüllen. Aus den Studienunterlagen von Pfizer geht jedoch hervor, dass das Unternehmen wusste, dass seine Impfstoffbestandteile (Lipid-Nanopartikel, Träger der mRNA) die Blut-Hoden-Schranke überwinden; dass sich, früheren Studien zufolge, Nanopartikel in den Hoden ansammeln und dass sie die Fortpflanzung schädigen, indem sie Qualität, Quantität, Morphologie und Motilität (Beweglichkeit) der Spermien beeinträchtigen.

10: Männliche Fertilität III

In der von Pfizer durchgeführten Studie über unerwünschte Ereignisse während der öffentlichen Einführung des Impfstoffs Anfang 2021 wurde unter den 1.290 gemeldeten, adversen Ereignissen von speziellem Interesse auch „Anti-Sperma-Antikörper positiv“ aufgeführt. Das Vorhandensein von Anti-Sperma-Antikörpern im männlichen Ejakulat ist eine immunologische Ursache für männliche Unfruchtbarkeit, da das Anhaften von Antikörpern an Spermien deren Beweglichkeit beeinträchtigt, wodurch der Weg der Spermien zur Eizelle höchst schwierig oder sogar unmöglich wird.

11: mRNA

Obwohl mRNA natürlich im Körper vorkommt und schnell abgebaut wird, hat Pfizer die Impfstoff-RNA modifiziert (mRNA), so dass sie (i) weiterhin Spike-Proteine für eine ungetestete Dauer produziert, (ii) unzählige Spike-Proteine in ungetesteten Mengen produziert und (iii) die normalen Immunreaktionen des Körpers ausschaltet, was die Immunität gegen andere Krankheiten wie Viren und Krebs zu unterdrücken vermag. Trotz dieser signifikanten Veränderungen an der Impfstoff-mRNA hat Pfizer keine der üblichen Studien durchgeführt, mit denen ansonsten die Lebensdauer der mRNA, die der Spike-Proteine oder die von der mRNA produzierten Dosen an Spike-Proteinen, bei verschiedenen Personen, gemessen wird.

12: Myokarditis

Während der Einführung des Impfstoffs, Anfang 2021, erhielt Pfizer Berichte über Fälle von Myo-Perikarditis (Entzündung der Herzinnenhaut und des Herzmuskels), und einen Monat vor Erteilung der Notfallzulassung (EUA) für Jugendliche (Mai 2021) zeigte eine Peer-Review-Studie, dass 35 Jugendliche nach der Pfizer-Impfung eine Myokarditis erlitten hatten. Erst im August 2021, nachdem bereits Millionen von Teenagern den Impfstoff erhalten hatten, gaben die FDA, die CDC und Pfizer die Warnung über das Risiko einer Myokarditis bei Teenagern heraus.

13: miRNA

BioNTech/Pfizer verschwieg, dass ihr COVID-19 Impfstoff sogenannte Mikro-RNA (miRNA) enthält, die wichtige natürliche Bestandteile der Genexpression und -regulierung sind, und die mit vielen Erkrankungen sowie der Immunität einer Person in Verbindung gebracht werden. miRNA, die von außen in den Körper gelangen, wie z.B.

durch Pfizers Impfstoff, verändern das empfindliche Gleichgewicht zwischen den natürlicherweise vorkommenden Molekülen, was potenziell gesundheitsschädliche Folgen haben kann, die BioNTech/Pfizer gar nicht studiert hat.

14: Kontrollgruppe

In Pfizers Phase-3-Studie am Menschen sollte die Impfstoffgruppe zwei Jahre lang mit einer Kontrollgruppe verglichen werden, die ein Placebo erhielt, um die Sicherheit des Impfstoffs zu messen. Pfizer löste die Kontrollgruppe jedoch bereits nach vier Monaten auf, indem man diejenigen impfte, die die Placebo-Injektion erhalten hatten. Damit zerstörten sie die vitale Möglichkeit, durch Messung festzustellen, inwieweit die Impfstoffe in einem kausalen Zusammenhang mit sich verschlechternden Gesundheitszuständen stehen, die sich nach der Impfung entwickeln.

15: Herstellung

Die Pfizer-Dokumente geben Anlass zu ernsthaften Bedenken hinsichtlich der Standards für die Herstellung des Impfstoffs: Die FDA bemängelte die Produktionsanlage in Kansas, in der 2019 und 2020 mRNA-Impfstoffbestandteile abgefüllt wurden, wegen „Schimmel und Bakterien“ sowie „Freigabe von Arzneimitteln ohne Qualitätskontrolle“. Und bei der jüngsten Inspektion entdeckte Pfizer erneut Isolate von Bakterien und/oder Schimmel in kritischen Zonen, so die FDA.

16: Comirnaty

Im September 2021 machten Pfizer und die FDA einen Rosstäuscher-Trick, indem sie eine Version des Impfstoffs mit dem Namen Comirnaty lizenzierten: Es wurde dann behauptet, dass Comirnaty mit Pfizers notzugelassener Version des Impfstoffs „übereinstimme“ bzw. „äquivalent“ sei. Die Pfizer-Dokumente zeigen aber, dass nur etwa 4 Prozent [von Comirnaty] mit diesem EUA-Impfstoff übereinstimmen, der somit für die Öffentlichkeit gar nicht zur Verfügung stand. Dazu sagt Pfizer: „Bestimmte Chargen des Covid-19-Impfstoffs von Pfizer-BioNTech, die für den Notfalleinsatz zugelassen sind, entsprechen [Comirnaty]“ – genau 9 von insgesamt 190 Chargen.

Wie die freigelegten Pfizer-Dokumente und die Unterlagen der EMA bezeugen, wurden die Studien nicht zu Ende geführt. Die Studien wurden zwar nicht manipuliert, aber die notwendigen Studien wurden nicht zu Ende geführt und zu dem Herstellungsverfahren „Process 2“ nicht einmal die notwendigen Studien und Kontrollen durchgeführt. Das bedeutet, dass die europäische Bevölkerung eigentlich mit einem **nicht** bekannten und nach Vorschrift zugelassenen Impfstoff zu tun hatte. BioNTech/Pfizer war nach den Unterlagen von EMA nicht in der Lage, ein sauberes und sicheres Produkt zu liefern. Ihrer Informationspflicht gegenüber der Bevölkerung ist BioNTech/Pfizer auch nicht nachgekommen. Die in jeder Hinsicht menschenrechtsverletzende Handlungsweise von BioNTech/Pfizer bezeugt ganz klar, dass die Gewinnsucht die treibende Kraft von BioNTech/Pfizer war. Dafür war BioNTech/Pfizer bereit, sämtliche zustehende Menschenrechte u. a. Recht auf umfassende Informationen, Recht auf körperliche Unversehrtheit und Recht auf Sicherheit zu ignorieren bzw. zu missachten.

8. Behauptung: BioNTech/Pfizer ist nicht haftpflichtig.

Widerlegung

BioNTech/Pfizer versucht, ihre Haftpflicht abzuweisen und eine Überprüfung der Sachlage damit zu verbieten, dass sie vor den meisten Gerichten bis jetzt Erfolg erzielt hat. BioNTech/Pfizer meint:

1. Dass Comirnaty ein positives Nutzen-Risiko-Verhältnis aufweist, zeigt zudem schon die von nahezu allen Gerichten, die bisher Klagen abwiesen und die EU-Kommission hervorgehobene zentrale arzneimittelrechtliche Zulassung für Comirnaty erteilt hat.
2. Die Feststellung der Kommission, dass Comirnaty die Anforderungen der Richtlinie 2001/83/EG und die Voraussetzungen für eine Zulassung erfüllt, entfaltet genauer gesagt klar eine allgemeine Rechtswirkung dergestalt, dass weder nationale Behörden noch nationale Gerichte das Vorliegen der Voraussetzungen der Zulassung in Zweifel ziehen und überprüfen dürfen.

Das sieht inzwischen das EU-Gericht auch anders. Mit dem Urteil des EU-Gerichts vom 17. April 2024 sieht das EU-Gericht auch Rechtsbruch bei den Impf-Verträgen. „Mit Blick auf mögliche Interessenkonflikte und Entschädigungsregeln für Impfstoff-Hersteller habe die EU-Kommission nicht ausreichend Zugang zu Dokumenten gewährt, entschieden die Richter in Luxemburg. Vor allem der umstrittene Haftungsausschluss wird vom Gericht moniert. Das Gericht schreibt in seiner Pressemitteilung, die Haftung aufgrund der Richtlinie 85/3742 könne „gegenüber dem Geschädigten nicht durch eine die Haftung begrenzende oder von der Haftung befreiende Klausel begrenzt oder ausgeschlossen werden“. Es weist darauf hin, **„dass der Hersteller für den Schaden haftet, der durch einen Mangel seines Produkts verursacht worden ist“**. Allerdings verbiete das EU-Recht nicht, „dass ein Dritter den Schadensersatz erstattet, den ein Hersteller wegen der Fehlerhaftigkeit seines Produkts gezahlt hat“. Das wären im Fall der Pfizer-Deals vermutlich die EU-Mitgliedstaaten oder die EU-Kommission – je nachdem, was in den geheimen Verträgen vereinbart wurde. **Das Procedere für Geschädigte ist somit klar: „Sie können die Hersteller verklagen, und diese müssen sich dann die Entschädigungszahlungen entweder bei der EU-Kommission oder bei den Mitgliedstaaten zurückholen.“**

s. <https://www.berliner-zeitung.de/wirtschaft-verantwortung/ursula-von-der-leyen-eu-gericht-sieht-rechtsbruch-bei-impf-vertraegen-li.2236019>

Fazit

BioNTech/Pfizers positive Beurteilung aus den klinischen Studien steht im Widerspruch zur Realität: Es gibt die adversen Effekte und ein Versagen bezüglich der zugesicherten Wirkung. Dies wurde nach der Einführung des Covid-Impfstoffs dokumentiert. Wenn Pfizer einen TV-Spot für diesen Covid-Impfstoff hätte, würde ein Sprecher für das Verlesen der 158.893 adversen Ereignisse aus den ersten 12 Wochen wohl mehr als 80 Stunden am Stück benötigen. Der mangelhafte Herstellungsprozess wird auch durch die EMA-Dokumente bestätigt. Ein so mangelhaftes, unsicheres und schädigendes Produkt auf der ganzen Welt zu verbreiten, bezeugt die unermessliche Habgier von BioNTech/Pfizer und ihrer Aktionäre.

Da die Wirksamkeit und die entstehenden Nebenwirkungen in dem Vorabkaufvertrag als unbekannt angegeben wurden, wurde die Bevölkerung für ein medizinisches Experiment freigegeben, was der Nürnberger Kodex, das Römische Statut, die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, die Charta der Grundrechte der Europäischen Union und das Grundgesetz Deutschlands grundsätzlich verbieten. Die Zulassung basiert grundsätzlich

auf falschen Angaben von BioNTech/Pfizer (s. freigelegte Pfizer-Dokumente, Statistiken und Studien). Damit verstößt dieser Vorabkaufvertrag (Impf-Vertrag) zwischen der EU und BioNTech/Pfizer schon von Anfang an gegen die Wiener Vertragskonvention. Nach Art. 53 WVK ist ein Vertrag nichtig, wenn er im Zeitpunkt seines Abschlusses im Widerspruch zu einer zwingenden Norm des allgemeinen Völkerrechts steht (Ius cogens). Damit ist BioNTech/Pfizer trotz abgeschlossenem Vertrag mit der EU für ihr Produkt voll haft- und rechenschaftspflichtig.

II. TEIL: Ausführliche Beweisführung zum Unterlassen der Informationspflicht und der Klärung der bestehenden Fragen zur DNA-Kontamination

Die folgenden Dokumente, die teilweise sogar von BioNTech/Pfizer stammen, und weitere Studien beweisen, dass BioNTech/Pfizer

- ihre Informationspflicht **nicht** erfüllt hat.
- die Klärung der bestehenden Fragen zur DNA-Kontamination bis heute **nicht** erfüllt hat.
- ihr Produkt den **BNT162b2 mRNA Impfstoff** niemals auf den Markt hätte bringen dürfen.

Ausführliche Beweisführung

I. Bewusste Verzögerung der Meldung von acht Todesfällen, um die Notfallzulassung zu erhalten

Im März 2020 hat Pfizer eine Zusammenarbeit mit BioNTech beschlossen. Albert Bourla, der geschäftsführende Vorsitzende bei Pfizer, entschied darauf, dass große Mengen des Impfstoffkandidaten BNT162b2 bereits vor der Zulassung durch die Food and Drug Administration (FDA) auf Pfizers eigenes Risiko produziert werden. Aus den internen Dokumenten von BioNTech/Pfizer geht hervor, dass die Meldung des Todes von acht geimpften Personen verzögert wurde, obwohl die eigenen Verfahrensprotokolle von BioNTech/Pfizer vorschreiben, dass sie Todesfälle sofort melden müssen. So hat BioNTech/Pfizer die FDA (Food and Drug Administration) falsch informiert, um die Notfallzulassung zu erhalten, die die Einführung des Impfstoffs ermöglichte.

BioNTech/Pfizer hielt diese Informationen vor der FDA bewusst zurück. So konnten sie fälschlicherweise behaupten, dass die Injektion sicher und nützlich sei. Von diesen acht Todesfällen haben zwei Fälle sogar besondere hohe Bedeutung für die Ergebnisse der klinischen Studie. Wenn diese zwei Todesfälle korrekt gemeldet worden wären, hätte BioNTech/Pfizer der FDA mitteilen müssen, dass das Risiko, mit der Injektion zu sterben, höher ist als ohne. BioNTech/Pfizer gab diese Todesfälle vor der Sitzung des FDA-Beratungsausschusses für Impfstoffe und verwandte biologische Produkte (Vaccines and Related Biological Products Advisory Committee, VRBPAC) am 10. Dezember 2020 nicht bekannt. Das war die entscheidende Sitzung, bei der die FDA über die Notfallzulassung entschied.

Alle Todesdaten für klinische Studien müssen nicht nur der FDA oder der EMA, sondern auch der Öffentlichkeit unverzüglich zugänglich gemacht werden. Andernfalls fehlt die informierte Zustimmung völlig, unabhängig davon, ob das Produkt Notfall- oder

vollständige Zulassung erhalten soll. BioNTech/Pfizer versuchte, eine Verringerung der Todesfälle in der Impfgruppe vorzutäuschen, obwohl mit diesen Daten das Gegenteil sichtbar war. Normalerweise hätte die FDA diese klinische Studie gestoppt, bis weitere Untersuchungen durchgeführt werden, denn dies war sogar eine der wichtigsten klinischen Studien der modernen Medizingeschichte.

Die Vertuschung dieser Todesfälle wurde an den Generalstaatsanwalt von Kansas, Kris Kobach, am 4. Dezember 2024 von Dr. Jeyanthi Kunadhasan offiziell gemeldet. Schon im Juni 2024 verklagte Kobach BioNTech/Pfizer und behauptet, das Unternehmen habe die Öffentlichkeit in die Irre geführt, indem es seinen Impfstoff COVID-19 als „sicher und wirksam“ vermarktete, dabei aber bekannte Risiken - darunter Herzmuskel- und Herzbeutelentzündungen, gescheiterte Schwangerschaften und Todesfälle - sowie kritische Daten über die begrenzte Wirksamkeit verschwieg.

s. Brief von Dr. Jeyanthi Kunadhasan an den Generalstaatsanwalt von Kansas, Kris Kobach, vom 4. Dezember 2024

Deutsch: <https://gemeinwohl-lobby.de/wp-content/uploads/2025/01/Brief-an-Kobach.pdf>

Englisch: <https://dailyclout.io/pfizer-did-not-disclose-a-kansas-vaccinated-sudden-cardiac-death-from-its-covid-19-clinical-trial-dr-jeyanthi-kunadhasans-letter-to-kansas-attorney-general-kris-kobach/>

BioNTech/Pfizer hat diese beiden Todesfälle in den Dokumenten als „plötzlicher Herztod“ eingestuft. Die Tatsache, dass beide Teilnehmer an einem Herzinfarkt starben, gewinnt an Bedeutung, wenn man bedenkt, dass andere Studien ein Risiko für Myokarditis und Perikarditis aufzeigten - insbesondere nach einer zweiten Impfung und vor allem bei jungen Männern unter 25 Jahren, aber auch bei anderen Patienten.

Zitat aus dem Brief von Dr. Kunadhasan an den Generalstaatsanwalt von Kansas:
"Auf der Sitzung des FDA-Beratungsausschuss für Impfstoffe und verwandte biologische Produkte (VRBPAC/(Vaccines and Related Biological Products Advisory Committee) am 10. Dezember 2020 wurde als ein Grund für die Zulassung des Impfstoffs angeführt, dass die bekannten und potenziellen Vorteile des Impfstoffs die bekannten und potenziellen Risiken des Impfstoffs überwiegen, wenn er zur aktiven Immunisierung zur Vorbeugung von COVID-19, verursacht durch SARS-CoV-2, bei Personen ab 16 Jahren verwendet wird (s. Protokoll der Sitzung von VRBPAC <https://www.fda.gov/media/144859/download>).

Vor allem die Auslassung der Todesfälle und des Autopsieberichts aus dem geimpften Teil der Studie zu diesem kritischen Zeitpunkt bei der Erteilung der Notfallzulassung (EUA/Emergency Use Authorization) gibt Anlass zu erheblichen Bedenken hinsichtlich der gesamten Sicherheitsberichterstattung über die klinische Studie von BioNTech/Pfizer. Die Patienten, die sich freiwillig für die klinische Studie gemeldet haben, taten dies wahrscheinlich, zumindest teilweise, im Dienste der Menschlichkeit. Das Versäumnis, den Tod der Patienten trotz rechtzeitiger Benachrichtigung durch Angehörige bekannt zu geben, stellt einen Verrat an ihrem Altruismus und Vertrauen dar und verdient weitere Untersuchungen. Es wirft auch erhebliche Zweifel an den Meldeverfahren insgesamt auf. **Diese Methoden haben zu medizinisch-finanziellen Ausgaben geführt, die es in der Welt noch nie gegeben hat und die möglicherweise auf völlig falschen Voraussetzungen beruhen."**

Die Notfallzulassung des mRNA Impfstoffs BNT162b2 von BioNTech/Pfizer erfolgte auf der Grundlage von falschen Angaben. Die FDA ignorierte disqualifizierende Protokollabweichungen zur Erteilung der Notfallzulassung. Die EMA verhielt sich genauso. Ein Zitat dazu aus dem letzten Teil (Titel „Die Todesursachen sind zwischen den beiden Teilen der Studie unausgewogen“) der Studie „Forensischen Analyse der 38 Todesfälle“ vom 4. September 2023, die sich zwischen 27. Juli 2020 und 13. März 2021 ereigneten und in dem 6-Monats Zwischenbericht der klinischen Studie zu mRNA Impfstoff BNT162b2 von BioNTech/Pfizer protokolliert sind:

Zitat: „Einige Aspekte dieser speziellen Überprüfung einer klinischen Prüfung waren einzigartig. Der Verlauf klinischer Studien wird normalerweise von einem Data Safety Monitoring Board (DSMB) überwacht, einer kleinen Gruppe unabhängiger Experten, deren Aufgabe es ist, die Sicherheits- und Wirksamkeitsdaten im Verlauf der Studie zu überprüfen und Ratschläge zur Fortsetzung, Änderung oder Beendigung der Studie zu geben. Dies war jedoch bei dieser klinischen Prüfung nicht der Fall. Da die Studie von BioNTech/Pfizer nicht von der US-Regierung finanziert wurde, durfte BioNTech/Pfizer sein eigenes DSMB einrichten. Daher konnten die Mitglieder des DSMB von BioNTech/Pfizer nicht als unabhängig und ohne Interessenkonflikte angesehen werden. Die FDA hatte nur wenige Tage, vom 20. November bis zum 11. Dezember, Zeit, um diesen umfangreichen Datensatz zu prüfen und ihre Entscheidung über die Sicherheit zu treffen.

Höchstwahrscheinlich verließen sich die FDA und ihr VRBPAC viel zu sehr auf die zusammengefassten Berichte von BioNTech/Pfizer über ihre riesige Datenbank an Informationen und auf die Strenge und Gründlichkeit der Überwachung durch das DSMB von BioNTech/Pfizer. Wäre die Klage der Public Health and Medical Professionals for Transparency nicht erfolgreich gewesen, hätte niemand außerhalb der Konzerne Pfizer und BioNTech die Möglichkeit gehabt, die Originaldaten dieser klinischen Studie zu untersuchen, und keine der hier berichteten Unstimmigkeiten wäre aufgedeckt worden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Entscheidung zur Zulassung des BNT162b2 mRNA-Impfstoffs durch die US-amerikanische Gesundheitsbehörde FDA und andere internationale Aufsichtsbehörden keine fundierte Entscheidung war, die auf einer unvoreingenommenen, gründlichen und transparenten Bewertung der Beweise beruhte, mit denen nachgewiesen werden sollte, dass dieser Impfstoff die Kriterien für ein „sicheres und wirksames“ Mittel zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie erfüllt.“

s. Forensische Analyse der 38 Todesfälle im 6-Monats-Zwischenbericht der klinischen Studie von Pfizer/BioNTech BNT162b2 mRNA Vaccine (Forensic Analysis of the 38 Subject Deaths in the 6-Month Interim Report of the Pfizer/BioNTech BNT162b2 mRNA Vaccine Clinical Trial) <https://www.preprints.org/manuscript/202309.0131/v1>

Weitere Beweise:

a) Der Bericht von Dr. Jeyanthi Kunadhasan zu den Todesfällen bei der Anhörung von Pfizer im australischen Parlament vom 13. Juni 2024 – Vorstellung der „Kummulativen Analyse“

s. <https://x.com/sanjeevsanyal/status/1801835072816820235?lang=de&mx=2>

b) Zu den verwendeten Dokumenten der Forensischen Analyse der 38 Todesfälle gehört u. a. das Original-Dokument von BioNTech/Pfizer vom 30. April 2021 „Kumulative Analyse der eingegangenen Berichte der unerwünschten Ereignisse nach der Zulassung von PF-07302048 (BNT162B2) bis 28. Februar 2021“:

s. <https://gemeinwohl-lobby.de/wp-content/uploads/2025/01/Pfizer-Kumulative-Analyse.pdf>

II. Keine Hinweise auf Gentherapie und auf die zahlreichen schwerwiegenden Nebenwirkungen durch BioNTech/Pfizer für die Öffentlichkeit

Aus dem Merkblatt von BioNTech/Pfizer von Dezember 2020 erfährt die Öffentlichkeit nicht, dass das Produkt von BioNTech/Pfizer eine Gentherapie ist. Von der Vielzahl der Nebenwirkungen wird nur ein Bruchteil im Merkblatt durch BioNTech/Pfizer genannt.

s. <https://gemeinwohl-lobby.de/wp-content/uploads/2025/01/Merkblatt-BioNTech-Merkblatt.pdf>

Stefan Oelrich, Mitglied des Vorstandes von Bayer AG und Leiter dessen Abteilung für Arzneimittel (Pharmaceuticals Division), bestätigte am World Health Summit 2021 Ende Oktober in Berlin (24-26 Oktober 2021) ganz klar, dass die RNA-Impfstoffe Zell- und Gentherapie sind: **«Letztlich sind die RNA-Impfstoffe ein Beispiel für diese Zell- und Gentherapie. Ich sage immer, wenn wir vor zwei Jahren die Öffentlichkeit gefragt hätten, ob sie bereit wären, sich eine Gen- oder Zelltherapie in den Körper zu injizieren, hätten wir wahrscheinlich eine Ablehnungsquote von 95 Prozent gehabt. Ich denke, dass diese Pandemie vielen Menschen auch die Augen für Innovationen geöffnet hat, auf eine Art, wie es vorher vielleicht nicht möglich war.»**

s. <https://www.youtube.com/watch?v=YHaTepMenLA>

Die breite Öffentlichkeit wurde jedoch darüber überhaupt nicht informiert, dass das Produkt von BioNTech/Pfizer eine Gentherapie und somit ein risikovolles medizinisches Experiment ist.

a) Die Anti-COVID-19-mRNA-Impfstoffe sind die ersten mRNA-Impfstoffe auf dem Markt. In einem Artikel von 2012 auf der Seite des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wird RNA schon als die Gentherapie der Zukunft bezeichnet.

s. <https://www.gesundheitsforschung-bmbf.de/de/rna-statt-dna-die-gentherapie-der-zukunft-wissenschaftler-erforschen-innovative-therapie-2832.php>

In diesem Artikel kann man klar nachlesen, dass diese Art der Gentherapie auch über Monate und Jahre im Körper aktiv bleiben kann, was bei der beworbenen Gentherapie von Mukoviszidose auch gewollt war. Das war bereits 2012 bekannt und wird nun bezüglich der Corona-„Impfungen“ geleugnet. An dieser Stelle fragt man sich auch, was aus diesen mRNA-Experimenten von 2012 wurde und warum diese Mukoviszidose-therapie bis heute nicht erhältlich ist, wenn es doch bei den Corona-„Impfungen“ binnen eines Jahres möglich war, sie zumindest vorläufig bedingt zuzulassen.

Der Anti-COVID-19-mRNA-Impfstoff wurde ursprünglich auch als Gentherapie mit erheblichen Risiken selbst von BioNTech SE eingestuft. Der Gründer von BioNTech, Ugur

Sahin, erklärte schon in einem Artikel mit dem Titel „mRNA-basierte Therapeutika – Entwicklung einer neuen Klasse von Medikamenten“ (mRNA-based therapeutics — developing a new class of drugs) aus dem Jahr 2014 „*Man würde erwarten, dass ein mRNA-Medikament als biologisches Präparat, Gentherapeutikum oder somatische Zelltherapie eingestuft wird*“ (s. Seite 773)

Zu den Verfassern dieses Artikels gehören noch Katalin Karikó, Nobelpreisträgerin 2023, und Özlem Türeci. Der Artikel ist in der wissenschaftlichen Fachzeitschrift „Nature Reviews Drug Discovery“ im Oktober 2014 erschienen.

s. <https://rdcu.be/d5LZ4> oder <https://www.nature.com/articles/nrd4278>

Es wird in dem gleichen Artikel in den Abschnitten „IVT mRNA-vermittelte Aktivierung von Immunmechanismen“ (Seite 774: Immunogenicity of the IVT mRNA-encoded proteins) und „Immunogenität der IVT-mRNA-kodierten Proteine“ (Seite 775: Risks associated with non-natural nucleotides) auch auf die erheblichen Risiken hingewiesen. Dazu gehören u.a.: Autoimmunerkrankungen, Anaphylaxie, Zytokinfreisetzungssyndrom, Infusionsreaktionen, proinflammatorische Effekte, Immunpathologie auf Gewebeebene (Störungen des Immunsystems) und Lebertoxizität.

(Hinweis: Zum Immunsystem gehören Organe, z.B. **Knochenmark, Thymus, Milz, Mandeln, Lymphknoten** sowie spezielle weiße Blutzellen. Diese Zellen des Immunsystems werden Leukozyten genannt und in verschiedene Zelltypen unterteilt wie Granulozyten, Makrophagen und natürliche Killerzellen/NK-Zellen).

b) Auch Drew Weissman, Nobelpreisträger 2023, stuft die mRNA-Impfstoffe als Gentherapie ein. In einem Artikel mit dem Titel „**mRNA-Impfstoffe - eine neue Ära in der Vakzinologie**“ (mRNA vaccines — a new era in vaccinology) aus dem Jahr 2018 finden wir unter „Regulatorische Aspekte“ auf Seite 224 die folgenden Sätze:

Zitat: „Es gibt keine spezifischen Leitlinien der FDA oder der Europäischen Arzneimittelbehörde (EMA) für mRNA-Impfstoffprodukte.... Weil mRNA in die breite Impfstoffkategorie der genetischen Immunogene fällt, **gelten viele der Leitprinzipien, die für die DNA-Impfstoffe und Gentherapievektoren definiert wurden** und so auch auf mRNA angewandt werden, allerdings mit einigen Anpassungen, um den einzigartigen Merkmalen der mRNA Rechnung zu tragen.“ Dieser Artikel wurde im April 2018 auch in der wissenschaftlichen Fachzeitschrift „Nature Reviews Drug Discovery“ veröffentlicht.

s. <https://rdcu.be/d5L1m> oder <https://www.nature.com/articles/nrd.2017.243>

In dem gleichen Artikel werden auch die erheblichen Risiken der neuen Technologie unter „Sicherheit“ (s. Seite 274-275) genannt:

Zitat: „Allerdings durch jüngste Humanstudien wurden jedoch mäßige und in seltenen Fällen schwere Reaktionen an der Injektionsstelle oder systemische Reaktionen für verschiedene mRNA-Impfstoffsysteme festgestellt.“

Potenzielle Sicherheitsbedenken, die wahrscheinlich in künftigen präklinischen und klinischen Studien bewertet und untersucht werden, sind lokale und systemische Entzündungen, die Biodistribution und Persistenz des exprimierten Immunogens, die

Stimulierung von autoreaktiven Antikörpern und **mögliche toxische Wirkungen von nicht nativen Nukleotiden** (chemischen Grundbausteine der DNA und RNA) und Komponenten des Trägersystems. Ein mögliches Problem könnte sein, dass einige mRNA-basierte Impfstoffplattformen starke Typ-I-Interferon-Reaktionen auslösen, die nicht nur mit Entzündungen, sondern möglicherweise auch mit Autoimmunität in Verbindung gebracht werden.

Daher ist die Identifizierung von Personen mit einem erhöhten Risiko für Autoimmunreaktionen vor der mRNA-Impfung notwendig, damit angemessene Vorsichtsmaßnahmen ergriffen werden. Ein weiteres potenzielles Sicherheitsproblem könnte sich aus dem Vorhandensein von extrazellulärer RNA während mRNA-Impfung ergeben. Es hat sich gezeigt, dass extrazelluläre nackte RNA die Permeabilität von dicht gepackten Endothelzellen erhöht und somit zu Ödemen beitragen kann. Eine andere Studie zeigte, dass extrazelluläre RNA die Blutgerinnung und die Bildung pathologischer Thromben förderte. Die Sicherheit muss daher weiterhin bewertet werden, wenn verschiedene mRNA-Modalitäten und Verabreichungssysteme zum ersten Mal am Menschen eingesetzt und in größeren Patientengruppen getestet werden.“

c) Moderna bestätigt schon in ihrem Börsenbericht für das Jahr 2018 auf der Seite 19, dass mRNA von der FDA als Gentherapieprodukt angesehen wird: „Currently, mRNA is considered a gene therapy product by the FDA. (Derzeit wird mRNA von der FDA als Gentherapieprodukt betrachtet.)“ Moderna weist in diesem Börsenbericht auch schon auf die erheblichen Risiken hin.

s. <https://www.sec.gov/Archives/edgar/data/1682852/000119312518323562/d577473ds1.htm>

Zitat (s. Seite 33): „Die meisten unserer Prüfmedikamente werden in einem LNP [Lipid-Nanopartikel] formuliert und verabreicht, was zu systemischen Nebenwirkungen führen kann, die mit den Bestandteilen des LNP zusammenhängen und möglicherweise noch nicht am Menschen getestet wurden. Obwohl wir unsere LNPs weiter optimiert haben, gibt es keine Garantie dafür, dass unsere LNPs keine unerwünschten Wirkungen haben werden. Unsere LNPs könnten ganz oder teilweise zu einer oder mehreren der folgenden Reaktionen beitragen: Immunreaktionen, Infusionsreaktionen, Komplementreaktionen, Oponierungsreaktionen, Antikörperreaktionen, einschließlich IgA, IgM, IgE oder IgG oder einer Kombination davon, oder Reaktionen auf das PEG von einigen Lipiden oder PEG, die anderweitig mit dem LNP verbunden sind. Bestimmte Aspekte unserer Prüfpräparate können Immunreaktionen entweder durch die mRNA oder das Lipid sowie Nebenwirkungen innerhalb der Leberwege oder den Abbau der mRNA oder des LNP hervorrufen, die in einer oder mehreren unserer klinischen Studien zu signifikanten unerwünschten Ereignissen führen können.“

d) In ihrem Börsenbericht für das Jahr 2019 bestätigt BioNTech SE, dass es sich bei den mRNA-Therapien um Gentherapie handelt.

s. https://www.annualreports.com/HostedData/AnnualReportArchive/b/NASDAQ_BNTX_2019.pdf

1. „Obwohl wir davon ausgehen, dass wir BLAs (Biologics License Applications - Anträge auf Biologika-Lizenz) für unsere mRNA-basierten Produktkandidaten in den Vereinigten Staaten und in der Europäischen Union einreichen, **wurden mRNA-Therapien als Gentherapie-Arzneimittel eingestuft**, aber andere Gerichtsbarkeiten könnten unsere mRNA-basierten Produktkandidaten als neue Arzneimittel und nicht als biologisches

Präparat oder Gentherapie betrachten und das erfordert andere Zulassungsanträge.“ (s. Seite 14)

2. „Derzeit wird mRNA von der FDA als Gentherapieprodukt betrachtet.“ (s. Seite 16)

3. „Das regulatorische Umfeld für unsere Produktkandidaten ist ungewiss. Die Vorschriften für etabliertere Gentherapie- und Zelltherapieprodukte sind noch in der Entwicklung,... (s. Seite 27)

BioNTech SE beschreibt in dem Bericht auch die Probleme mit der Sicherheit und Wirksamkeit, die er nicht ausräumen kann.

1. „Daher können wir nicht sicher sein, dass unerwünschte Wirkungen unserer Produktkandidaten nicht aufgedeckt werden, wenn eine wesentlich größere Anzahl von Patienten mit dem Produktkandidaten behandelt wird. Außerdem reichen klinische Studien möglicherweise nicht aus, um die Wirkung und die Sicherheitsfolgen der Einnahme unserer Produktkandidaten über einen Zeitraum von mehreren Jahren zu bestimmen.“ (s. Seite 17)

2. „klinische Studien zu Produktkandidaten können die Sicherheit oder Wirksamkeit nicht nachweisen oder negative oder nicht eindeutige Ergebnisse liefern...“ (s. Seite 18)

3. „Unsere geplanten klinischen Studien oder die unserer Kooperationspartner könnten signifikante unerwünschte Ereignisse aufzeigen, die in unseren präklinischen oder nicht-klinischen Studien nicht beobachtet wurden, und könnten damit zu einem Sicherheitsprofil führen, das die klinischen Studien verzögert oder abbricht oder die behördliche Zulassung oder Marktakzeptanz eines unserer Produktkandidaten verzögert oder verhindert. (s. Seite 22)

4. **„Wir könnten nicht in der Lage sein, nachzuweisen, dass die klinischen und sonstigen Vorteile unserer Produktkandidaten ihre Sicherheitsrisiken überwiegen;“** (s. Seite 24)

e) Bevor der Kaufvertrag mit der EU abgeschlossen wurde, warnt BioNTech SE selbst vor ihrem eigenen Produkt. In ihrem Quartalsbericht zum 30. September 2020 führt BioNTech SE auf dutzenden Seiten finanzielle und medizinische Risiken für ihr Impfstoffprogramm auf. Dieser Bericht bezeugt, dass BioNTech SE die zahlreichen schwerwiegenden Risiken ihres Produkts schon von Anfang an kannte. BioNTech SE nennt die folgenden Probleme:

1. Kein Präzedenzfall für zugelassenen mRNA Produkte ist bekannt.
2. Die Sicherheit und Wirksamkeit können nicht garantiert werden.
3. Unentdeckte Nebenwirkungen und unbekannte Probleme bis hin zum Tod werden erwartet.

s. https://www.sec.gov/Archives/edgar/data/1776985/000156459020053062/bntx-ex991_6.htm

Hier die wichtigsten Auszüge aus dem Quartalsbericht

„ Alle von uns entwickelten Produktkandidaten sind möglicherweise nicht oder nur mäßig wirksam oder haben unerwünschte oder unbeabsichtigte Nebenwirkungen, Toxizitäten oder andere Eigenschaften, die unsere Marktzulassung ausschließen oder die kommerzielle Nutzung verhindern oder einschränken können.“ (Seite 68)

„Unseres Wissens gibt es derzeit keinen Präzedenzfall dafür, dass eine mRNA-basierte Immuntherapie wie die von uns entwickelte Art von der FDA, der Europäischen Kommission oder einer anderen Zulassungsbehörde in anderen Teilen der Welt zum Verkauf zugelassen wird. Obwohl wir davon ausgehen, dass wir in den Vereinigten Staaten BLAs für **unsere mRNA-basierten Produktkandidaten** einreichen werden, und **in der Europäischen Union mRNA-Therapien als Gentherapie-Arzneimittel eingestuft wurden**, können andere Rechtsordnungen unsere mRNA-basierten Produktkandidaten als neue Arzneimittel und nicht als Biologika oder Gentherapie-Arzneimittel betrachten und andere Vermarktungsanwendungen erfordern.“ (Seite 68)

„**Es wurde keine mRNA-Immuntherapie zugelassen und wird möglicherweise auch nie zugelassen werden. Die Entwicklung von mRNA-Medikamenten birgt aufgrund der neuartigen und beispiellosen Natur dieser neuen Kategorie von Therapeutika erhebliche klinische Entwicklungs- und regulatorische Risiken.**“ (Seite 69)

„Wir können nicht garantieren, dass die BNT162-Variante, die wir für die späte klinische Entwicklung ausgewählt haben, eine bessere Leistung erbringt als eine der Varianten, für die wir uns nicht entschieden haben. Selbst wenn wir ein ausreichendes Sicherheitsprofil für BNT162 nachweisen können, können wir in nachfolgenden Studien möglicherweise **keine ausreichende Wirksamkeit nachweisen**, um eine behördliche Zulassung zu erhalten.“ (Seite 70)

„Unabhängig davon, für welche Variante wir uns für Phase 2b/3 entschieden haben, **können wir nicht garantieren, dass die Ergebnisse aus nachfolgenden Datenanalysen und Ankündigungen mit den zuvor veröffentlichten Daten übereinstimmen.** Die Gesamtzahl der in Phase 1 untersuchten Patienten ist im Vergleich zu der Anzahl, die wir in Phase 2b/3 untersuchen wollen, gering und ist **möglicherweise kein Hinweis auf die Sicherheit oder Immunogenität von BNT162** in einer größeren und vielfältigeren Patientenpopulation im klinischen Umfeld oder bei der Kommerzialisierung... Da die Assays, die zur Messung und Analyse der Wirksamkeit von COVID-19-Impfstoffen verwendet werden, erst vor kurzem entwickelt wurden und sich ständig weiterentwickeln, sind die in unseren Phase-1/2-Studien beobachteten Hinweise auf Immunogenität und die Dauer der Immunität möglicherweise nicht prädiktiv für das Erreichen klinisch relevanter Endpunkte... Positive Ergebnisse aus diesen Phase-1/2-Studien garantieren nicht, dass wir in unserer Phase-2b/3-Studie nachweisen können, dass BNT162 wirksam ist.... Die abschließende Analyse dieser klinischen Studie ist jedoch nicht vollständig und könnte von der Zwischenanalyse abweichen, da zusätzliche Sicherheits- und Wirksamkeitsdaten erhoben werden.“ (Seite 70)

„Selbst wenn die behördliche Zulassung für einen BNT162-Impfstoffkandidaten erteilt wird, **kann die spätere Entdeckung bisher unbekannter Probleme im Zusammenhang mit BNT162 zu Einschränkungen führen**, einschließlich der Rücknahme des Produkts vom Markt, und zu erheblichen Verbindlichkeiten und Reputationsschäden führen.“ (Seite 72)

„**Wir können nicht garantieren, dass neu entdeckte oder entwickelte Sicherheitsprobleme nach der behördlichen Zulassung nicht auftreten.** Bei der Verwendung eines Impfstoffs durch eine breite Patientenpopulation können von Zeit zu Zeit schwerwiegende unerwünschte Ereignisse auftreten, die in den klinischen Studien mit dem Arzneimittel nicht aufgetreten sind oder die zunächst in keinem Zusammenhang mit dem Impfstoff selbst zu stehen schienen und erst bei der Sammlung späterer Informationen als ursächlich mit dem Arzneimittel in Zusammenhang stehend festgestellt wurden.“ (Seite 73)

„Unsere Produktkandidaten funktionieren möglicherweise nicht wie vorgesehen, können unerwünschte Nebenwirkungen verursachen oder andere Eigenschaften aufweisen, die ihre behördliche Zulassung verzögern oder verhindern, das kommerzielle Profil eines zugelassenen Labels einschränken oder gegebenenfalls zu erheblichen negativen Folgen nach der Marktzulassung führen könnten.“ (Seite 73)

„Wie bei den meisten biologischen Produkten kann die Verwendung unserer Produktkandidaten mit Nebenwirkungen oder unerwünschten Ereignissen verbunden sein, deren Schweregrad von geringfügigen Reaktionen bis zum Tod und in der Häufigkeit von selten bis häufig variieren kann.“ (Seite 73)

„Unerwünschte Nebenwirkungen oder inakzeptable Toxizitäten, die durch unsere Produktkandidaten verursacht werden, könnten uns oder die Zulassungsbehörden dazu veranlassen, klinische Studien zu unterbrechen, zu verzögern oder zu stoppen, und könnten zu einer restriktiveren Kennzeichnung oder zur Verzögerung oder Verweigerung der behördlichen Zulassung durch die FDA, die EMA oder vergleichbare Zulassungsbehörden führen. Die Ergebnisse unserer Studien könnten eine hohe und inakzeptable Schwere und Prävalenz von Nebenwirkungen aufzeigen.“ (Seite 73)

„Darüber hinaus können diese Nebenwirkungen vom behandelnden medizinischen Personal nicht angemessen erkannt oder behandelt werden. Wir gehen davon aus, dass wir medizinisches Personal anhand unserer Produktkandidaten schulen müssen, um die Probleme zu verstehen....“ (Seite 73)

„Eine **unzureichende Schulung** in Bezug auf das Erkennen oder den Umgang mit den potenziellen Nebenwirkungen unserer Produktkandidaten kann zu Verletzungen oder **zum Tod** des Patienten führen.“ (Seite 74)

„Die Überwachung der Sicherheit von Patienten, die unsere Produktkandidaten erhalten, ist eine Herausforderung, die sich negativ auf unsere Fähigkeit auswirken könnte, die behördliche Zulassung zu erhalten und unsere Produktkandidaten zu vermarkten.“ (Seite 74)

„Dies könnte zu schwereren oder länger anhaltenden Toxizitäten oder sogar zum Tod von Patienten führen, was dazu führen könnte, dass wir oder die FDA, EMA oder andere vergleichbare Zulassungsbehörden eine oder mehrere unserer klinischen Studien verzögern, aussetzen oder beenden, und was die behördliche Zulassung gefährden könnte.“ (Seite 74)

„Selbst wenn wir einen unserer Produktkandidaten erfolgreich in klinische Studien überführen, werden diese Studien wahrscheinlich nur eine begrenzte Anzahl von Probanden und eine begrenzte Dauer der Exposition gegenüber unseren Produktkandidaten umfassen. Daher können wir nicht sicher sein, dass Nebenwirkungen unserer Produktkandidaten nicht aufgedeckt werden, wenn eine signifikant größere Anzahl von Patienten dem Produktkandidaten ausgesetzt ist. **Darüber hinaus reichen klinische Studien möglicherweise nicht aus, um die Wirkung und die Sicherheitsfolgen der Einnahme unserer Produktkandidaten über einen Zeitraum von mehreren Jahren zu bestimmen.**“ (Seite 74)

f) Im Börsenbericht von BioNTech SE für das Jahr 2021 werden die Tatsachen auf Seite 28 und 30 wiederholt, die schon im Börsenbericht für das Jahr 2019 und 2020 erwähnt wurden.

1. Zitat: „Obwohl wir davon ausgehen, dass wir BLAs für unsere mRNA-basierten Produktkandidaten in den Vereinigten Staaten und in der Europäischen Union einreichen, **wurden mRNA-Therapien als Gentherapie-Arzneimittel eingestuft,**...“ (s. Seite 28)

2. Zitat: „Derzeit wird mRNA von der FDA als Gentherapieprodukt betrachtet.“ (s. Seite 30)

s. <https://investors.biontech.de/static-files/4c20d743-ad34-4d12-808e-15f103d52831>

In diesem Börsenbericht gibt BioNTech SE erneut offen zu, dass der Nachweis einer ausreichenden Wirksamkeit oder Sicherheit des COVID-19-Impfstoffs von BioNTech nicht gesichert ist und schwere Nebenwirkungen auftreten können.

1. Zitat: „Es könnte sein, dass wir nicht in der Lage sind, eine ausreichende Wirksamkeit oder Sicherheit unseres COVID-19-Impfstoffs und/oder variantenspezifischer Formulierungen nachzuweisen, um eine dauerhafte behördliche Zulassung in den USA, in Großbritannien, in der Europäischen Union oder in anderen Ländern zu erhalten, in denen der Impfstoff für den Notfalleinsatz zugelassen oder eine bedingte Marktzulassung erteilt worden ist.“ (s. Seite 6)

2. Zitat: „Unsere zukünftigen Einnahmen aus dem Verkauf unseres COVID-19-Impfstoffs hängen von zahlreichen Faktoren ab, u. a: das Sicherheitsprofil unseres COVID-19-Impfstoffs, einschließlich des Falls, dass bisher unbekannte Nebenwirkungen oder ein erhöhtes Auftreten oder ein höherer Schweregrad bekannter Nebenwirkungen im Vergleich zu den während der klinischen Studien beobachteten Nebenwirkungen bei unserem COVID-19-Impfstoff durch den weltweiten Einsatz nach der Zulassung festgestellt werden,...“ (s. Seite 8)

3. Zitat: „Wir können nicht garantieren, dass neu entdeckte oder entwickelte Sicherheitsprobleme nicht auftreten werden.....Derartige Sicherheitsprobleme könnten dazu führen, dass wir die Vermarktung unserer zugelassenen Produkte aussetzen oder einstellen müssen, möglicherweise erhebliche Haftungen auf uns zukommen und unsere Fähigkeit, Einnahmen zu erzielen, sowie unsere finanzielle Lage beeinträchtigen.“ (s. Seite 9)

g) Im Börsenbericht von BioNTech SE für das Jahr 2022 werden die Probleme mit dem Produkt BNT162b2 mRNA Impfstoff nochmals bestätigt und es wird schon mit mehreren Klagen wegen der verursachten Schäden gerechnet.

s. <https://investors.biontech.de/static-files/5491aad7-4833-4938-b673-03c906344eb5>

1. Auf Seite 12 wird erneut darauf hingewiesen, dass man die Sicherheit und Wirksamkeit des Impfstoffs COVID-19 von BioNTech/Pfizer nicht beweisen kann.

Zitat: „Es kann sein, dass wir nicht in der Lage sind, eine ausreichende Wirksamkeit oder Sicherheit unseres Impfstoffs COVID-19 nachzuweisen, um eine dauerhafte behördliche Zulassung in Ländern zu erlangen, in denen der Impfstoff für den Notfalleinsatz zugelassen ist oder eine bedingte Zulassung erhalten hat.“

2. Zitat: „Das regulatorische Umfeld für unsere Produktkandidaten ist ungewiss. Die Vorschriften für etabliertere Gentherapie- und Zelltherapieprodukte befinden sich noch in der Entwicklung, und Änderungen der behördlichen Anforderungen könnten zu Verzögerungen oder zum Abbruch der Entwicklung unserer Produktkandidaten oder zu

unerwarteten Kosten bei der Erlangung der behördlichen Zulassung führen....Darüber hinaus können ungünstige Entwicklungen in klinischen Studien mit Gentherapieprodukten, die von anderen durchgeführt werden, die FDA oder andere Aufsichtsbehörden dazu veranlassen, die Anforderungen für die Zulassung eines unserer Produktkandidaten zu ändern.“ (s. Seite 72)

3. Zitat: „Außerdem untersuchen wir derzeit die Sicherheit und Wirksamkeit unseres COVID-19 Impfstoffe und Impfstoffkandidaten in verschiedenen Dosierungsschemata (einschließlich Auffrischungsdosen) und/oder bei verschiedenen Altersgruppen und/oder Personen mit unterschiedlichen Erkrankungen sowie in Kombination mit anderen Impfstoffen oder Therapien. Einige unserer Patentanmeldungen, einschließlich bestimmter BNT162b2-Anmeldungen, decken solche Verwendungen ab, die in klinischen Studien getestet werden.“ (s. Seite 146)

4. Zitat: **„Wir können nicht garantieren, dass neu entdeckte oder entwickelte Sicherheitsprobleme nicht auftreten, und wir haben Produkthaftungsklagen im Zusammenhang mit unseren Produkten schon erhalten und wir gehen davon aus, dass es auch in der Zukunft weitere Produkthaftungsansprüche im Zusammenhang mit unserem COVID-19-Impfstoff erfolgen wird.** Bei der Verwendung eines Impfstoffs durch eine breite Patientenpopulation kann es von Zeit zu Zeit zu schwerwiegenden unerwünschten Ereignissen kommen, die in klinischen Studien nicht auftraten oder die zunächst nicht mit dem Impfstoff selbst in Verbindung zu stehen schienen und sich erst bei der Sammlung nachträglicher Informationen als kausal mit dem Produkt verbunden erwiesen. Sicherheitsereignisse, die außerhalb einer klinischen Studie auftreten, sind schwer zu überwachen, und angesichts der weit verbreiteten Verwendung unseres COVID-19 Impfstoffs haben wir Schwierigkeiten, potenzielle behandlungsbedingte unerwünschte Ereignisse weltweit zu verfolgen. Sicherheitsprobleme könnten dazu führen, dass wir die Vermarktung unserer zugelassenen Produkte aussetzen oder einstellen müssen, möglicherweise erhebliche Haftungen auf uns zukommen, die uns nachteilig beeinflussen.“ (s. Seite 9)

h) Auch im Börsenbericht für das Jahr 2023 räumt von BioNTech SE erneut ein, dass sie vielen Produkthaftungsklagen schon zu tun hat.

s. <https://investors.biontech.de/static-files/f4259c4a-2b97-409b-8d1a-0d7997c3c25e>

Zitat: „ Wir sind einem inhärenten Produkthaftungsrisiko, das mit der Erprobung unserer derzeitigen oder zukünftigen Produktkandidaten in klinischen Studien zusammenhängt, und einem noch größeren Risiko im Zusammenhang mit vermarkteten Produkten ausgesetzt, wie z. B. unserem Impfstoff COVID-19. Wir haben Produkthaftungsklagen gegen unseren COVID-19-Impfstoff erhalten und erwarten, dass wir in Zukunft weitere Produkthaftungsklagen erhalten werden. Wenn wir uns nicht erfolgreich gegen Ansprüche wehren können, die besagen, dass unsere Produkte und/oder unsere Produktkandidaten Verletzungen verursacht haben, könnten wir erhebliche Verbindlichkeiten eingehen.“ (s. 39)

Alle Börsenberichte von BioNTech SE bezeugen ganz klar, dass die gravierenden Sicherheitsprobleme ihres Produkts von Anfang an ihr voll bewusst sind.

i) Das Medizinprodukt Comirnaty (BNT162b2, BioNTech/Pfizer, „Covid-19-Impfstoff“ (Wirkstoff: Tosinameran), modifizierte mRNA für das Spike-Protein von SARS-CoV-2 ist kein klassischer Impfstoff im Sinne der Definition vor 2019, sondern stellt eine neue Wirkungsweise, eine „novel mRNA technology“ dar. Der Bundestag bestätigt auch in seinen „Regelungen zu genbasierten Impfstoffen“ vom 25. Januar 2021 unter Punkt 2.3., dass Arzneimittel, die mRNA enthalten, sind als Gentherapeutika im Sinne des Anhang I, Teil IV, Abschnitt 2.1 der Richtlinie 2001/83/EG – und damit als ATMP – zu klassifizieren, wenn es sich bei der als Wirkstoff enthaltenen mRNA um eine rekombinante Nukleinsäure handelt und die therapeutische, prophylaktische oder diagnostische Wirkung des Arzneimittels in unmittelbarem Zusammenhang mit dieser enthaltenen mRNA oder dem entsprechend exprimierten Protein steht.

s. <https://www.bundestag.de/resource/blob/852226/d37bc32fab0a37e0c6009d2e93d2a075/WD-9-116-20-pdf-data.pdf>

Das Problem des Produkts von BioNTech/Pfizer mit der Nukleinsäure wird in diesem Schreiben im Abschnitt VII **„Weitere Beweise zur Toxizität des BNT162B2-Impfstoffs von BioNTech/Pfizer“** ausführlich dargelegt.

Die Liste von BioNTech/Pfizer zu bekannten Nebenwirkungen im neunseitigen Fließtext im Post-Marketing-Bericht „Kumulative Analyse der eingegangenen Berichte der unerwünschten Ereignisse nach der Zulassung von PF-07302048 (BNT162B2) bis 28. Februar 2021“ beinhaltet bereits im Februar 2021 **über 1.000 verschiedene Nebenwirkungen.**

s. <https://gemeinwohl-lobby.de/wp-content/uploads/2025/01/Pfizer-Kumulative-Analyse.pdf>

Daher wurden bereits Anfang 2021 **2.400 Vollzeitmitarbeiter von Pfizer nur für die Aufnahme und Bearbeitung der Nebenwirkungen neu eingestellt und beim PEI die Anzahl der Mitarbeiter, welche für die Bearbeitung der Nebenwirkungsfälle zuständig waren, von 16-19 auf 32 erhöht.** Die Liste der Nebenwirkungen und der Todesfälle bei der EMA und auch bei der WHO wird inzwischen immer größer.

Dass die mRNA-Impfstoffe eine Gentherapie mit erheblichen Nebenwirkungen darstellen, bestätigt die ungarische Semmelweis-Universität (Budapest) in einem ganz neuen wissenschaftlichen Artikel erneut, der im Januar 2025 unter dem Titel „Erweitertes Spektrum und erhöhtes Auftreten von unerwünschten Ereignissen im Zusammenhang mit genetischen COVID-19-Impfstoffen: Neue Konzepte zur prophylaktischen Immuno-Gentherapie und iatrogenen Orphan-Krankheit“ als Preprint-Artikel erschienen ist.

<https://www.preprints.org/manuscript/202411.1837/v2>

Die jetzt vorgelegten Dokumente belegen, dass BioNTech SE die erheblichen Risiken ihres Produkts kannte und ihr auch bewusst war, dass ihr Produkt eine Gentherapie ist und zahlreiche erhebliche Nebenwirkungen hat. Die GTP-Vorschriften verlangen jedoch eine sehr langfristige Überwachung von Nebenwirkungen. Die langfristige Nachverfolgung von Nebenwirkungen für GTP wird von der FDA 5 bis 15 Jahre und von der EMA 30 Jahre festgelegt. Das wollte BioNTech/Pfizer auf jeden Fall vermeiden. Sie kannte die Probleme mit ihrem Produkt und erreichte durch die Notfallzulassung, dass ihr Produkt als gewöhnlicher Impfstoff in den USA zugelassen wurde. Da die Hersteller von gewöhnlichen Impfstoffen in den USA von der Haftpflicht befreit sind, setzte BioNTech/Pfizer die

Übertragung der Haftpflicht in der EU auf die Staaten in dem Kaufvertrag mit der EU durch. Deshalb steht es im Kaufvertrag auch mit der EU unter **Kapitel I Artikel 12 Entschädigung/ Absatz 1 - Seite 24**

*„Die Kommission erklärt im Namen der teilnehmenden Mitgliedstaaten, dass die Verwendung der im Rahmen dieses APA hergestellten Impfstoffe unter epidemischen Bedingungen erfolgt, die eine solche Verwendung erfordern, und dass **die Verabreichung der Impfstoffe daher unter der alleinigen Verantwortung der teilnehmenden Mitgliedstaaten erfolgt.**“*

Gleichzeitig setze BioNTech/Pfizer im Kaufvertrag auch durch, dass die Staaten den verschiedenen Chargen mit verschiedenen Nebenwirkungen zustimmen. Unter **Artikel I. 4 im Anhang I auf der Seite 48** des Kaufvertrages steht es:

*„Der teilnehmende Mitgliedsstaat erkennt an, dass der Impfstoff und die mit dem Impfstoff zusammenhängenden Materialien sowie ihre Komponenten und Bestandteile aufgrund der Notsituation der COVID-19-Pandemie rasch entwickelt und nach der Bereitstellung des Impfstoffs an die teilnehmenden Mitgliedstaaten im Rahmen des APA weiter untersucht werden. Der teilnehmende Mitgliedsstaat erkennt ferner an, **dass die langfristigen Auswirkungen und die Wirksamkeit des Impfstoffs derzeit nicht bekannt sind und dass der Impfstoff unerwünschte Wirkungen haben kann, die derzeit nicht bekannt sind.** Weiterhin, soweit anwendbar, erkennt der Teilnehmerstaat an, dass der Impfstoff nicht in Serie produziert werden wird.“*

Der ganze Vertrag ist unter diesem Link zu entnehmen:

https://www.rai.it/dl/doc/2021/04/17/1618676600910_APA%20BioNTech%20Pfizer_.pdf

BioNTech SE hat noch nicht einmal das behandelnde medizinische Fachpersonal über die Risiken ihres Produkts informiert, obwohl sie die Schulung absolut notwendig hielt. Von ihrer Informationspflicht ist sie jedoch **nicht** entbunden.

III. Bei den durch Process 2 produzierten Corona-Impfstoffen von BioNTech/Pfizer sind die bestehenden Fragen zur DNA-Kontamination bis heute ungeklärt

Die breite Produktion des zugelassenen Impfstoffs BNT162b2 von BioNTech/Pfizer erfolgt seit der Notzulassung durch Process 2. (s. Bewertungsbericht der EMA vom 19. Februar 2021 Seite 137)

https://www.ema.europa.eu/en/documents/assessment-report/comirnaty-epar-public-assessment-report_en.pdf

Diese Impfstoffe sind bis heute immer noch mit DNA kontaminiert. Zu der Wirkung und Sicherheit dieser Impfstoffe, die durch dieses Verfahren produziert wurden und werden, gibt es keine Studien durch BioNTech/Pfizer. Die Studien, die für die Notfallzulassung eingereicht wurden, wurden zu den Impfstoffen mit dem Herstellungsverfahren Process 1 erstellt. Die EMA hat die Bereinigung von Anfang an verlangt, aber BioNTech/Pfizer war bis heute nicht in der Lage, es zu beheben.

Diese Tatsache wurde sogar von dem FDA-Labor kürzlich auch bestätigt. Das FDA-Labor deckte kürzlich auch die übermäßige DNA-Kontamination im Covid-«Impfstoff» von BioNTech/Pfizer auf. Die neue Studie ist am 29. Dezember 2024 unter dem Titel "Eine schnelle Nachweismethode für replikationskompetente Plasmid-DNA aus COVID-19-mRNA-Impfstoffen zur Qualitätskontrolle" im Journal of High School Science erschienen.

s. <https://jhss.scholasticahq.com/article/127890-a-rapid-detection-method-of-replication-competent-plasmid-dna-from-covid-19-mrna-vaccines-for-quality-control>

Diese brisante neue Studie, die im eigenen Labor der US-Arzneimittelbehörde (FDA) durchgeführt wurde, hat auch eine übermäßig hohe DNA-Kontamination des Covid-mRNA-Impfstoffs von BioNTech/Pfizer festgestellt. Die DNA-Rückstände übersteigen die Sicherheitsgrenzwerte um das 6- bis 470-fache. Experten sprechen von einer «rauchenden Waffe».

Die Tests wurden auf dem White Oak Campus der FDA in Maryland von studentischen Forschern unter der Aufsicht von FDA-Wissenschaftlern durchgeführt. Die Impfstofffläschchen stammten von BEI Resources, einem vertrauenswürdigen Lieferanten, der dem National Institute of Allergy and Infectious Diseases (NIAID) angeschlossen ist, das früher von Anthony Fauci geleitet wurde.

Bei ihrer Analyse setzten die studentischen Forscher zwei primäre Analysemethoden, NanoDrop-Analyse und Qubit-Analyse, ein. Beide Methoden bestätigten das Vorhandensein von DNA-Kontaminationen weit über den zulässigen Grenzwerten. Diese Ergebnisse decken sich mit früheren Berichten unabhängiger Labors in den Vereinigten Staaten, Kanada, Australien, Deutschland und Frankreich.

Die DNA darf normalerweise im "Impfstoff" gar nicht enthalten sein! Sie ist nur die Ausgangssubstanz im Herstellungsprozess für die erwünschte RNA. Erst in Verbindung mit anderen Adjuvanzen (Hilfsstoffen) des mRNA-Gentherapeutikums, genannt "Impfstoff", kann die DNA-Kontamination zunehmend gefährlich z.B. für das menschliche Genom werden. Sie kann offenbar durch unzureichende nachfolgende Reinigung nicht ausreichend entfernt werden. Mit der ebenfalls im Prozess der Nanolipid-Umhüllung unterworfenen DNA gelangt diese DNA-Kontamination so mittels "impf"-induzierter Transfektion ebenfalls in das Zellinnere.

Wir müssen hier noch auf die Rolle der erwähnten Anwesenheit von Adjuvanzen hinweisen. Seltsamerweise enthält der "Impfstoff" auch eine "Substanz", die mit „Simian-Virus 40“ oder kurz "SV40“-Promoter bezeichnet wird. Es wäre möglich, dass auch diese aus dem "schmutzigen" Herstellungsprozess stammt, um zum Beispiel die Prozess-Effektivität der ursprünglichen DNA-Herstellung zu steigern. Das Vorhandensein des Polyomavirus Simian Virus 40 wurde nach den letzten Informationen für das LG Hagen von BioNTech SE bestätigt.

Das Polyomavirus Simian Virus 40 (SV40 - Affenvirus 40) ist ein bekanntes onkogenes DNA-Virus, das bei Labortieren primären Hirn- und Knochenkrebs, bösartiges Mesotheliom und Lymphome verursacht. Überzeugende Beweise deuten nun darauf hin, dass SV40 heute Infektionen beim Menschen verursacht und ein neu auftretender Krankheitserreger ist. (s. Das neu auftretende menschliche Pathogen Simian Virus 40 und seine Rolle bei Krebs - Studie Juli 2004)

<https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC452549/>

Dieses Simian Virus 40 hat aber (neben krebsfördernden Eigenschaften) noch die fatale Eigenschaft, die Integration der Fremd-DNA in den Zellkern zu "promoten" (also zu unterstützen), wo sich das menschliche Genom befindet. Durch nachfolgende Einbindung der Fremd-DNA in die menschliche DNA kann das Genom auf Dauer verändert und damit geschädigt werden, z.B. können die so geschädigten Zellen dann permanent körperfremde Spikeproteine herstellen, die zu permanenten, entzündlichen Abwehrreaktionen führen! Das kann für die betroffene Person und ihre Nachkommen z.B. nicht nur eine lebenslange Leidenszeit sondern auch ein erhöhtes Krebsrisiko bedeuten. Deshalb haben wir zurzeit mit zahlreichen rasch ablaufenden Krebserkrankungen zu tun. Diese Tatsache können zahlreiche praktizierende Ärzte bestätigen.

Das Vorhandensein des Simian Virus 40 wird durch eine neue Studie nochmals bestätigt, die im März 2024 in der Zeitschrift „Science, Public Health Policy and the Law“ erschien. Zu dieser Studie wurden vier deutsche BNT162b2-Chargen analysiert. Die Studie beweist, dass RNA-basierte COVID-19-Injektionen von BioNTech große Mengen an DNA-Resten, darunter auch eine SV40-Promoter/Enhancer-Sequenz enthalten.

s. <https://publichealthpolicyjournal.com/biontech-rna-based-covid-19-injections-contain-large-amounts-of-residual-dna-including-an-sv40-promoter-enhancer-sequence/>

IV. Das Produkt von BioNTech/Pfizer gegen COVID-19 ist weder wirksam noch sicher.

Es hieß immer Comirnaty sei "wirksam und sicher", obwohl BioNTech von Anfang an wusste, dass es nicht stimmt. Das wurde schon in den Börsenberichten klar. Die Universität Koblenz bestätigte auch diese Tatsache am 12.11.2024 nach den Analysen der Zahlen von BioNTech/Pfizer.

Dr. Robert Rockenfeller vom mathematischen Institut der Universität Koblenz stellte seine Zahlen bei einem Vortrag am 12. November 2024 der RPTU Kaiserslautern-Landau vor und verkündete: BioNTech SE kannte, dass die Impfung mit ihrem Produkt 25fach höhere gesundheitliche Schäden im Verhältnis zum SarsCoV2-Virus verursachte.

s. Daten und Zahlen zu Covid-19 im Fokus - Teil 2

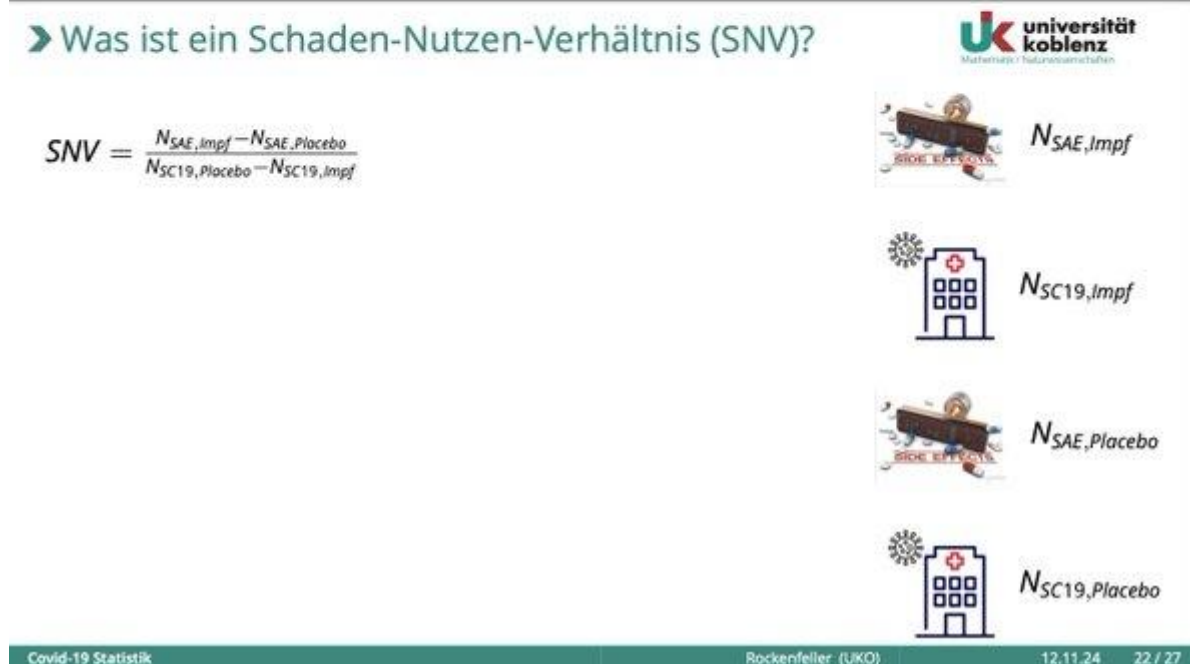
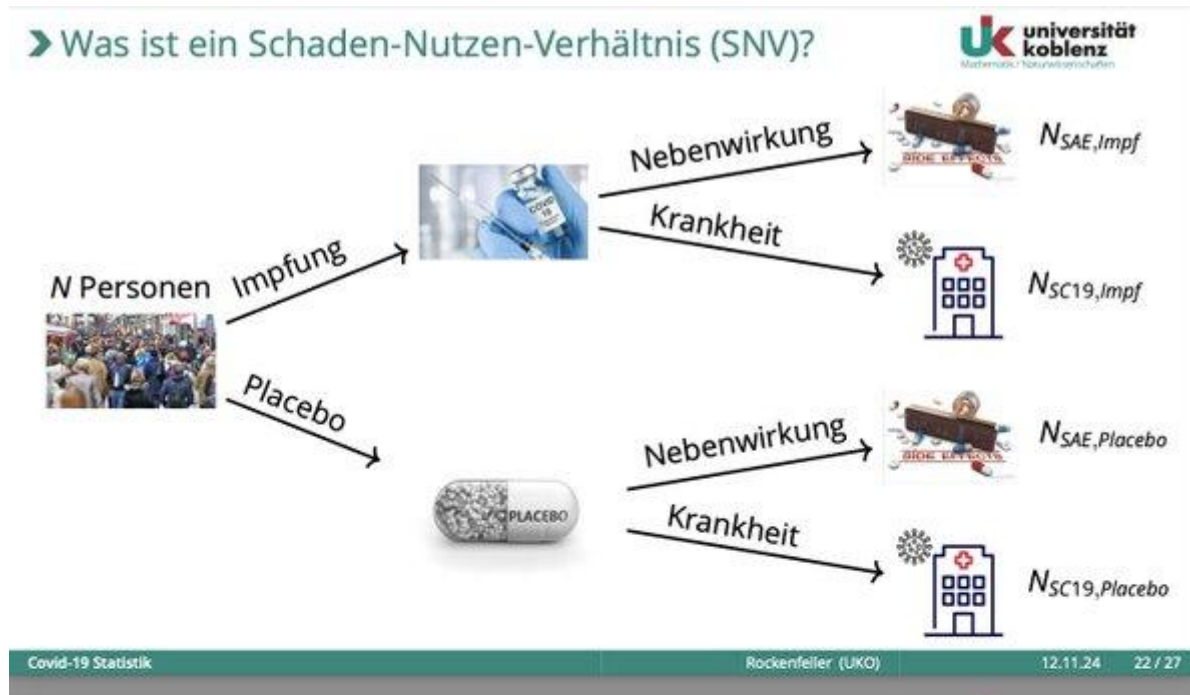
<https://www.youtube.com/watch?v=rCHKUc5SN-E>

Das Institut wertet die Rohdaten der Studien der jeweiligen Hersteller aus. Diese Daten stammten von Moderna, Johnson&Johnson, Sputnik V und BioNTech/Pfizer. Nach der BioNTech Studie mit den deutlich über 40.000 Probanden waren 25fach höhere schwere gesundheitliche Schäden nach der Impfung in der geimpften Gruppe zu verzeichnen als durch die Infektion mit dem Virus. Wer solche Daten als Hersteller eines Vakzines präsentiert, der weiß ab Auswertung der Daten, dass sein Stoff nur Schaden aber keinen Nutzen bringen wird. Unter diesen Umständen hätte BioNTech SE ihr Produkt BNT162b2 niemals in den Markt bringen dürfen.

Aufgrund der Tatsache, dass der Stoff mit dieser Kenntnis dennoch in den Markt gebracht wurde, muss davon ausgegangen werden, dass BioNTech SE die gesundheitlichen Schäden

aller Geimpften billigend in Kauf nahm. BioNTech SE konnte also die Schadensträchtigkeit ihres Produkts vollständig. Daraus lässt sich nur die folgende Schlussfolgerung ziehen, dass BioNTech SE mutmaßlich aus purer Gewinnsucht ein untaugliches und schadensstiftendes Produkt in den Markt brachte. Das könnte man als bedingten Vorsatz nennen.

Als Beweis noch einige Schaubilder aus dem Vortrag zu der Auswertung der Universität Koblenz:



➤ Was ist ein Schaden-Nutzen-Verhältnis (SNV)?

$$SNV = \frac{N_{SAE,Impf} - N_{SAE,Placebo}}{N_{SC19,Placebo} - N_{SC19,Impf}} = \frac{\Delta N_{SAE}}{\Delta N_{SC19}} = \begin{cases} < 0,1 & \checkmark \\ < 1 & \pm \\ \geq 1 & \times \end{cases}$$



$N_{SAE,Impf}$



$N_{SC19,Impf}$



$N_{SAE,Placebo}$



$N_{SC19,Placebo}$

Impfung	Firma	N	N_{SAE}		N_{SC19}		SNV
			Impf	Placebo	Impf	Placebo	
BNT162b2	Biontech/Pfizer	21.621	240	139	1	5	25
mRNA-1273	Moderna	15.185	234	202	0	30	1,1
Ad26.COVS.2	Johnson & Johnson	21.895	47	21	14	60	0,6
			47	21	5	34	0,9
Sputnik V	Biocad	16.427	45	69	0	60	-0,4

V. Die zahlreichen nicht kenntlich gemachten schädlichen Stoffe im Produkt von BioNTech/Pfizer

BioNTech SE bestand grundsätzlich auf der Geheimhaltung von Details über ihren Corona-Impfstoff Comirnaty. Das geht aus einer Stellungnahme von BioNTech SE von Dezember 2022 hervor, die das Unternehmen im Zuge einer Drittbeteiligung gemäß Informationsfreiheitsgesetz (IFG) abgegeben hat. BioNTech SE erklärte, dass Informationen über Comirnaty-Impfstoff Geschäftsgeheimnis sind.

s. <https://www.berliner-zeitung.de/wirtschaft-verantwortung/biontech-informationen-ueber-comirnaty-impfstoff-sind-geschaeftsgeheimnis-li.297832>

Das zeigt, dass BioNTech SE unter jeden Umständen die hochgradige Toxizität ihres Produkts vor der Öffentlichkeit verbergen wollte. Das ist ein klarer Verstoß gegen die Informationspflicht nach dem geltenden Arzneimittelgesetz und anerkannten Menschenrechten.

Die folgenden Inhaltsstoffe werden in dem Merkblatt von Dezember 2020 für Empfänger und Betreuer von BioNTech/Pfizer genannt:

„Der Pfizer-BioNTech COVID-19-Impfstoff enthält die folgenden Inhaltsstoffe: mRNA, Lipide (((4-hydroxybutyl)azanediyl)bis(hexan-6,1-diyl)bis(2-hexyldecanoat), 2 [(Polyethylenglykol)-2000]-N, N-ditetradecylacetamide, 1,2-Distearoyl-sn-glycero-3-Phosphocholin, und Cholesterin), Kaliumchlorid, einbasisches Kaliumphosphat, Natriumchlorid, zweibasisches Natriumphosphat-Dihydrat und Saccharose.“

s. <https://gemeinwohl-lobby.de/wp-content/uploads/2025/01/Merkblatt-BioNTech-Merkblatt.pdf>

ALC-0315 wird auch als ((4-Hydroxybutyl)azanediyl)bis(hexane-6,1-diyl) bis(2-hexyldecanoate) bezeichnet. ALC-0159 wird auch als 2-[(Polyethylenglykol)-2000]-N, N-ditetradecylacetamid bezeichnet. Bei diesen beiden Stoffen stand es in der ursprünglichen

Beschreibung des Herstellers (Echelon Biosciences) ausdrücklich: This product is for **research use only** and **not** for human use. Das bedeutet: Dieses Produkt ist **nur für Forschungszwecke** und **nicht** für den menschlichen Gebrauch bestimmt. Die ursprüngliche Beschreibung der beiden Produkte

s. <https://gemeinwohl-lobby.de/wp-content/uploads/2025/01/Inhaltstoff-ALC0.pdf>

Echelon Biosciences befindet sich in der Universität von Utah (Salt Lake City/USA). Die neue Beschreibung der beiden Produkte auf der Homepage des Herstellers Echelon Biosciences ist ähnlich: This is a reagent grade product, for research use only. Das bedeutet: Dies ist ein Produkt in Reagenzqualität, das **nur** für Forschungszwecke verwendet werden darf.

s. <https://www.echelon-inc.com/product/alc-0315/> und <https://www.echelon-inc.com/product/alc-0159/>

Die beiden Lipide wurden von BioNTech/Pfizer der Arbeitssicherheitsstufe OEB 3 = mittleres toxisches Potential zugewiesen, das Endprodukt Comirnaty hingegen der Arbeitssicherheitsstufe OEB 5 = hohes toxisches Potential zugewiesen. Es gibt nur 6 OEB (Occupational Exposure Band/ berufsbedingtes Expositionsband) Stufen. Bei OEB 5 darf man maximal arbeitsrechtlich 1µg des Produktes pro Kubikmeter ausgesetzt werden, während ein Injektion 30µg dieser OEB 5 Substanz umfasste. Deshalb ist OEB 5 (hohes toxisches Potential) bei Occupational Exposure Band (berufsbedingtes Expositionsband) im Referenzstandard-Zertifikat von BioNTech/Pfizer vom 9. Juli angegeben.

s. <https://gemeinwohl-lobby.de/wp-content/uploads/2025/01/OEB5-Jetzt-Pfizer-Toxizitaet-OEB5.pdf>

Einige Passagen des Sicherheitsdatenblattes BioNTech/Pfizer zu Comirnaty lassen ebenfalls aufhorchen. Warum muss jemand, der das Produkt aus Versehen einatmet, Zitat:

„ ... an die frische Luft gebracht werden und sofort ärztliche Hilfe herbeigezogen werden.“

Warum steht es im Sicherheitsblatt, Zitat:

„Für alle Tätigkeiten, bei denen dieses Material verwendet wird, müssen Maßnahmen zur Verhinderung von Freisetzungen und zum Schutz vor Exposition festgelegt werden.“

Es wird doch injiziert, ist denn eine höhere Exposition denkbar als bei einer Injektion?

Was impliziert der Satz, Zitat:

„Wenn die Betriebs- und Handhabungsbedingungen zu einer Freisetzung in die Luft führen, ist ein geeignetes Atemschutzgerät mit einem Schutzfaktor zu tragen, der ausreicht, um die Exposition zu kontrollieren.“

Diese Anweisungen bei einem Produkt, welches Menschen wiederholt injiziert wird, sind mehr als beunruhigend, passen aber zu einer Substanz, welche der Arbeitssicherheitsstufe =OEB 5 zugewiesen wurde.

s. <https://gemeinwohl-lobby.de/wp-content/uploads/2025/01/Sicherheitsbericht-Pfizer-Safety-Data.pdf>

Es wurde schon auf die Verschmutzung mit den DNA-Resten und das Vorhandensein des bekannten onkogenen DNA-Virus, des Polyomavirus Simian Virus 40 (SV40 - Affenvirus 40), hingewiesen. Damit sind die toxischen Bestandteile des Produkts von BioNTech/Pfizer noch nicht vollständig aufgezählt. Im Oktober 2024 wurde eine neue Studie mit dem folgenden Titel veröffentlicht: **Mindestens 55 Unerklärte chemische Elemente, die in COVID-19-Impfstoffen von AstraZeneca, CanSino, Moderna, Pfizer, Sinopharm und Sputnik V mit Präzisem ICP-MS gefunden wurden.** An der Studie waren Wissenschaftler aus Argentinien und den Vereinigten Staaten beteiligt.

s. <https://mail.ijvtpr.com/index.php/IJVTPR/article/view/111/361>

Bis Ende 2023 wurden 24 nicht deklarierte chemische Elemente von Rasterelektronenmikroskopie entdeckt, die mit energie-flüstersiver X-Ray-Spektroskopie (SEM-EDX) in den COVID-19-Impfstoffen der verschiedenen Marken von verschiedenen Forschungsgruppen aus verschiedenen Ländern der Welt gekoppelt ist. Die Studie hat die Inhalte der Fläschchen verschiedener Marken AstraZeneca/Oxford, CanSino Biologics, Pfizer/BioNTech, Sinopharm, Moderna und Sputnik V analysiert.

Unter den nicht deklarierten chemischen Elementen wurden 11 der 15 zytotoxischen Lanthanoide (Lanthanoide ist eine Gruppenbezeichnung ähnlicher Elemente) nachgewiesen, die in elektronischen Geräten und Optogenetik verwendet werden. Zytotoxizität ist die Fähigkeit einiger chemischer Substanzen (Arzneistoffe, Viren), Zellen und Gewebe zu schädigen. Darüber hinaus befanden sich unter den nicht deklarierten Elementen alle 11 der Schwermetalle: Chrom wurde in 100 % der Proben gefunden, Arsen in 82 %, Nickel in 59 %, Kobalt und Kupfer in 47 %, Zinn in 35 %, Cadmium, Blei und Mangan in 18 % und Quecksilber in 6 %.

Insgesamt wurden 55 nicht deklarierte chemische Elemente gefunden und mit ICP-MS (Analyse) quantifiziert. In Kombination mit Ergebnissen von SEM-EDX wurden insgesamt **62** nicht deklarierte chemische Elemente in den verschiedenen Produkten gefunden. In allen Marken fanden wir Bor, Kalzium, Titan, Aluminium, Arsen, Nickel, Chrom, Kupfer, Gallium, Strontium, Niob, Molybdän, Barium und Hafnium.

Die Schlussfolgerung dieser Studie: „Wir sind der Meinung, dass die verschiedenen und unterschiedlichen Pathologien in der geimpften Bevölkerung nicht auf zufällige Probleme bei der Herstellung oder dem Vertrieb zurückzuführen sind, sondern vielmehr auf die Technologie, die bei all diesen Produkten gemeinsam zu sein scheint, **die für den Menschen offenbar durchgängig schädlich sind.**“

Diese schädlichen Stoffe werden mit dem Spike-Protein noch ergänzt, dessen Produktion durch den Impfstoff in Gang gesetzt wird. Sowohl das Spike-Protein des Virus als auch die Impfspikes binden an das Enzym ACE2, welches somit nach dem Schlüssel-Schloss-Prinzip als Rezeptor (Schloss) für das Spike-Protein (Schlüssel) dient. Dass das Spike-Protein an ACE2 bindet, war **Dr. Drosten bereits im März 2020 bekannt.**

s. Studie „Das Eindringen von SARS-CoV-2 in Zellen hängt von ACE2 und TMPRSS2 ab und wird durch einen klinisch bewährten Protease-Inhibitor blockiert“
<https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC7102627/>

ACE2 schützt eine Vielzahl von Organen und trägt zur physiologischen Stoffwechselhomöostase durch seine Enzym- und Aminosäuretransportfunktionen bei. Über das Binden des Spike-Proteins an ACE2 kann dieser Signalweg (de-)regulierend eingreifen, was in der Folge zu diversen Krankheitssymptomen führen kann, welche sämtliche Organsysteme umfassen können aber insbesondere jene Organe, welche ACE2 auf ihrer Oberfläche exprimieren, wie z. Bsp. Leber, Nieren, Magen-Darm-Trakt, Lunge, Bauchspeicheldrüse, Knochenmark, Lymphgewebe.

Das Impfspike-Protein konnte 187 Tage frei im Blut nachgewiesen werden, bei einigen Geschädigten auch noch zwei-drei Jahre später. Kürzlich haben die Wissenschaftler der Universität Yale das Covid-Spike-Protein im Blut von Personen gefunden, die mit Covid mRNA geimpft wurden – bis zu zwei Jahre nach der Impfung.

s. https://alexberenson.substack.com/p/urgent-yale-researchers-have-found?utm_source=post-email-title&publication_id=363080&post_id=153361572&utm_campaign=email-post-title&isFreemail=true&r=18rnaa&triedRedirect=true&utm_medium=email

Die Entdeckung ist deshalb hochbrisant, da sie deutlich darauf hinweist, dass Personen, die mit mRNA behandelt worden sind, die Spike-Proteine möglicherweise selbst im Körper herstellen. Kritiker der mRNA-Technologie warnen davor seit Jahren. Die Menschen, bei denen dies entdeckt wurde, waren laut Antikörpertests nie mit Covid infiziert, was alles auf die Impfung deuten lässt. An der Forschung sind überzeugte mRNA-Unterstützer beteiligt. Veröffentlicht wurden die Ergebnisse noch nicht, die Forscher stehen aber mit dem US-Journalisten Alex Berenson in Kontakt, der die Ergebnisse öffentlich gemacht hat.

Damit ist bestätigt, wovor schon vor Beginn der Anwendung der mRNA-Präparate gewarnt wurde, nämlich eine lange Verweildauer des Spike-Proteins im menschlichen Organismus und das in **vollkommen unbekannter, unkontrollierbarer Konzentration**. Das Spike-Protein hätte nie als Zielprotein verwendet werden dürfen, denn bereits im Jahre 2016 steht im Virologielehrbuch „*Fenner and White's Medical Virology 5th Edition*“, dass das Spike-Protein bekannt sei, aber sein Einsatz als Impfstoff keine langfristige Immunität bewirken kann, weil die Viren und vor allem ihre Spike-Proteine viel zu schnell mutieren.

Indirekt bestätigte dies das RKI in seinen Anweisungen zur Abwasserprüfung 2023: *„Bereiche im Gen des Spike Proteins (S) sind dagegen weniger geeignet, da diese Regionen besonders bei Virusvarianten von SARS-CoV-2 eine hohe Zahl an Mutationen aufweisen können, so dass die entsprechenden Primerbindungsstellen ggf. nicht mehr detektiert werden.“*

s. Technischer Leitfaden Teil 2 zur SARS-CoV-2 Abwassersurveillance – Molekularbiologische Analytik - Seite 4

https://web.archive.org/web/20231214052520/https://www.rki.de/DE/Content/Institut/OrgEinheiten/Abt3/FG32/Abwassersurveillance/AMELAG-Leitfaden-2.pdf?_blob=publicationFile

Das Spike-Protein mutierte also zu schnell für zuverlässige Abwassertests, aber bei einer Impfung sollte es langfristige Immunität verursachen. Dabei musste bekannt sein, dass es mit der mRNA-Plattform keine langfristige Immunität geben kann, weil, anders als bei anderen Impfungen, keine langlebigen Plasmazellen (LLPCs) im Knochenmark

nachweisbar sind. Das hätte man in der klinischen Studie zur Zulassung prüfen müssen, hat es jedoch unterlassen. Zudem hat BioNTech/Pfizer in ihren Studien nur auf Antikörper des Typs IgG (Immunglobulin G) getestet, obwohl für Schleimhautimmunität und somit Übertragungsschutz, IgA (IgA-Antikörper) benötigt worden wäre, welcher durch die „Impfung“ noch unter die Ausgangskonzentration vor der Impfung sinkt. Bereits im **Dezember 2020 war es für BioNTech/Pfizer bekannt, dass die Impfungen nicht wirken**, weil eine der **häufigsten Nebenwirkungen COVID** war. Neueste Studien deuten darauf hin, dass das Nukleokapsidprotein das bessere Zielprotein gewesen wäre.

s. <https://www.antikoerper-online.de/areas/infectious-disease/covid-19/sars-cov-2-proteins/sars-cov-2-nucleocapsid-proteins/> und

„Immunologische Mechanismen des Nukleokapsidproteins in COVID-19“ – Studie vom 14. Februar 2024 <https://www.nature.com/articles/s41598-024-53906-3>

Das Spike-Protein kann durch seine Toxizität zu massiven Zellschädigungen, Zellverschmelzungen, Apoptose (durch Signalwege gesteuerter „Selbstmord“ einer Zelle aufgrund einer Zellschädigung) bis zum kompletten Organversagen und Tod führen. Während das SARS-COV2-Virus bei asymptomatischen und leichten Krankheitsverläufen bereits auf den Schleimhäuten der Atemwege neutralisiert und damit unschädlich wird, beruht das Spektrum körperlicher Schädigungen durch die mRNA-Produkte nicht allein auf der Toxizität der Spike-Proteine, sondern die Inhaltsstoffe können vielmehr, wie die kationischen Nanolipide und Polyethylenglykol (PEG) ebenfalls eine ganze Palette unkontrollierter Reaktionen auslösen. Die Toxizität der Spike-Proteine wird somit durch die mRNA-Produkte in unkontrollierbarer Weise im gesamten Organismus möglich. Die „Impfung“ kann somit ein Worst-Case-Szenario stimulieren, welches einer Sepsis (Blutvergiftung) ähnelt.

Es handelt sich bei den sogenannten mRNA-Impfstoffen nicht um eine normale „bio“ mRNA, sondern alle Uracile wurden durch N1-Methyl-Pseudouridine ersetzt. Es handelt sich dadurch um modifizierte, und somit deutlich stabilere und langlebigere mRNA. Uracile gehören zu den vier wichtigsten Nukleinbasen in der RNA, zusammen mit Adenin, Cytosin und Guanin. In der DNA steht an seiner Stelle Thymin. Das ist wichtig, denn aktuell ist unbekannt, ob diese Art der RNA von RNase (RNasen sind Enzyme, welche die hydrolytische Spaltung von Phosphodiesterbindungen in Ribonukleinsäure-Ketten katalysieren) überhaupt abgebaut wird, da BioNTech/Pfizer sich entschied, **keinerlei Studien zum Abbau dieser mRNA** und auch **keinerlei Studien zum Abbau des Spike-Proteins oder der Nanolipide** durch den menschlichen Organismus durchzuführen. BioNTech/Pfizer hat sich also ganz bewusst dazu entschieden, ein Risiko unbekannter Größe einzugehen.

Auch der italienische Forscher und Biochemiker Gabriele Segalla, der auf die Chemie von Mikroemulsionen und kolloidalen Systemen spezialisiert ist, untersuchte den Comirnaty-Impfstoff von BioNTech/Pfizer hinsichtlich der chemisch-physikalischen und toxikologischen Aspekte der Zusammensetzung. Die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Forschung wurden in Italien von der Zeitschrift „ND – Natura Docet – Disinfection“ und auch peer-reviewed in der amerikanischen Zeitschrift „International Journal of Vaccine Theory, Practice and Resource“ mit dem Titel „Chemisch-physikalische Bedenklichkeit und toxikologisches Potenzial der Lipid-Nanopartikel in einem mRNA-Impfstoff“ am 16. Oktober 2023 veröffentlicht.

s. <https://ijvtp.com/index.php/IJVT/PR/article/view/87/237>

Bei Segallas Untersuchung der verschiedenen Risikofaktoren wird deutlich, dass die Stabilität, Haltbarkeit, Funktionalität und das daraus resultierende toxikologische Potenzial des Arzneimittels namens Corminaty von BioNTech/Pfizer bewusst beeinflusst wurde, was zu einer Heterogenität der potenziell variablen unerwünschten Wirkungen von Charge zu Charge, von Fläschchen zu Fläschchen, von Impfstoffhersteller zu Impfstoffhersteller und von geimpfter zu geimpfter Person, gleichsam einem unaufhaltsamen, unkontrollierbaren und unerklärlichen russischen Roulette führt.

VI. Nicht ausgereifte Technologie zur Herstellung von mRNA-Impfstoffen

1. Inzwischen mehren sich die kritischen Stimmen und die veröffentlichten Studien über die praktizierte Technologie zur Herstellung von mRNA-Impfstoffen. Dr. Bret Weinstein war Professor für Evolutionsbiologie und unterrichtete 14 Jahre lang am Evergreen State College in Olympia Washington. Er machte wichtige Entdeckungen in Bezug auf die Entwicklung von Krebs. Dr. Weinstein erklärt in einem Interview am 11. Dezember 2024, dass es sich bei den mRNA-Impfstoffen grundsätzlich um eine Gentherapie-Technologie handelt, die es ermöglicht, eine mRNA-Nachricht in den Körper einzuschleusen.

Zitat:

„Die Entwickler der mRNA-Technologie haben eine Methode erfunden, um RNA-Nachrichten so zu kontrollieren, dass Zellen gezielt Proteine produzieren, die einer impfstoffähnlichen Substanz ähneln. Anstatt eine Impfstofffabrik zu nutzen, wird der menschliche Körper zur Produktionsstätte umfunktioniert. mRNA steht für Messenger-RNA, die normalerweise im Zellkern produziert wird. Von dort wandert sie ins Zytoplasma, wo sie von Ribosomen in Proteine übersetzt wird.

Die Idee ist auf der einen Ebene brillant. Aber sie ist nicht ausgereift genug, um sicher bei Menschen angewendet zu werden. Und sie hat einen fundamentalen Fehler, der mit der aktuellen Technologie nicht gelöst werden kann. Wenn ein Virus eine Zelle infiziert, kapert es sie, um eigene Proteine zu produzieren. Ihr Immunsystem erkennt normalerweise diese fremden Proteine und zerstört die infizierte Zelle. Doch die mRNA-Technologie bringt Ihre Zellen dazu, selbst fremde Proteine zu produzieren. Das Problem ist, dass Ihr Immunsystem diese Proteine erkennt und die produzierenden Zellen angreift – egal, wie wichtig diese Zellen für den Körper sind.

Die Entwickler dieser Impfstoffe behaupteten, die Injektionen würden im Deltamuskel bleiben. Doch das stimmt nicht. Die Flüssigkeit verteilt sich im Körper, und oft gelangt sie sogar direkt in den Blutkreislauf. Es gibt keinen Mechanismus, der die mRNA-Nachrichten gezielt an bestimmte Zellen liefert. Stattdessen werden die Lipid-Nanopartikel, die die mRNA umhüllen, von jeder Zelle im Körper aufgenommen, da jede Zelle eine Fettschicht besitzt. Sobald die mRNA in die Zelle gelangt, beginnt diese, das fremde Protein zu produzieren. Das Immunsystem erkennt dieses Protein und greift die Zelle an. Wenn das im Deltamuskel passiert, ist das in der Regel unproblematisch. Doch wenn es in der Leber, im Herzen oder in anderen empfindlichen Organen geschieht, kann das schwerwiegende Folgen haben.

Das Herz ist besonders gefährdet, da es nur eine begrenzte Fähigkeit zur Selbstheilung hat. Wenn Herzmuskelzellen durch die Immunreaktion zerstört werden, entstehen Narben, die die Herzfunktion dauerhaft beeinträchtigen können. Diese Schäden bleiben oft unbemerkt, weil das Herz nicht innerviert ist – man spürt sie also nicht. Doch unter Belastung, etwa beim Sport, können die Folgen dramatisch sein.

Das Hauptproblem liegt nicht in der spezifischen mRNA-Nachricht, sondern in der Plattform selbst.

<https://www.preprints.org/manuscript/202411.1837/v3>
<https://www.preprints.org/manuscript/202501.1462/v1>

Dieser grundlegende Defekt würde bei jeder Krankheit, die mit dieser Methode behandelt werden soll, auftreten. Das macht die Technologie zu einem katastrophalen Fehlschlag. Zudem gibt es weitere schwerwiegende Mängel. Die Stabilisierung der mRNA-Moleküle war unverantwortlich und führt zu einem Prozess, der biologisch nicht beendet werden kann. Auch die Herstellung dieser Präparate war mangelhaft – mit schlechter Qualitätskontrolle und gefährlichen Verunreinigungen, darunter SV40-DNA, die potenziell krebserregend ist.“

Seine Schlussfolgerung: „Diese mRNA-Injektionen waren ein Konstruktionsfehler nach dem anderen, gepaart mit massiven Herstellungsproblemen. Dass diese Präparate gesunden Menschen injiziert wurden, ist ein Skandal, der dringend geklärt werden muss.“

s. Interview mit Dr. Bret Weinstein:

https://x.com/newstart_2024/status/1866860447141351664?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etw eetembed%7Ctwterm%5E1866860447141351664%7Ctwgr%5E89e32032824a2da901e453d85090bac12779a7c9%7Ctwcon%5Es1 &ref_url=https%3A%2F%2Fcutnews.ch%2FmRNA-plattform-in-der-kritik-bret-weinstein-nennt-die-technologie-einen-katastrophalen-fehlschlag%2F

2. In einer Studie, die in der Winterausgabe 2024 des Journal of American Physicians and Surgeons unter dem Titel „COVID-19 mRNA-Impfstoffe von Pfizer/BioNTech: Gefährlicher genetischer Wirkmechanismus vor ausreichenden präklinischen Tests veröffentlicht“ erschien, fordern die Autoren ein Moratorium für die COVID-19-Impfstoffe von BioNTech/Pfizer.

s. <https://jpands.org/vol29no4/oldfield.pdf>

Aufgrund unvollständiger Daten, „schwerwiegender Sicherheitsbedenken“ und potenzieller langfristiger Risiken empfehlen die Autoren einer neuen, von Experten begutachteten Studie „mindestens“ ein Moratorium für die COVID-19-Impfstoffe von BioNTech/Pfizer. Sie fordern auch, dass die Gesundheitsbehörden die Impfungen aussetzen, bis abschließende Sicherheitsstudien durchgeführt wurden. Die Studie analysiert die Daten zu COVID-19-Impfstoffen und Auffrischungsimpfungen von BioNTech/Pfizer.

Laut der Studie handelt es sich bei dem COVID-19-Impfstoff von BioNTech/Pfizer um eine Gentherapie, die „fälschlicherweise als traditioneller Impfstoff eingestuft wurde“. Auch dieser Studie zufolge hätten COVID-19-Impfungen niemals als Impfstoffe eingestuft werden dürfen. „Die COVID-19-mRNA-Impfstoffe werden nicht als Gentherapieprodukte eingestuft, während ein mRNA-Impfstoff gegen eine nicht ansteckende Krankheit wie

Krebs nicht als mRNA-Impfstoff, sondern als Gentherapieprodukt eingestuft wird“, heißt es in der Studie.

In der Studie wurde auch auf einen Mangel an Toxikologie- und Karzinogenitätstests, unzureichende klinische Studien, Versäumnisse bei der behördlichen Aufsicht und Sicherheitsbedenken im Zusammenhang mit dem Spike-Protein und den Lipidnanopartikeln in den Impfstoffen hingewiesen.

Der Punkt, den man daraus schließen kann, ist, dass die Mechanismen dieser Auswirkungen inzwischen bekannt sind. Daher handelt es sich nicht um ‚potenzielle‘ Nebenwirkungen – sie sind real. Die Tatsache ist, dass die Langzeitwirkungen dieser mRNA-Impfstoffe noch nicht bekannt sind. Nach drei Jahren ist es immer noch nicht geklärt, wie viele giftige Spike-Proteine durch diese Gentherapie in dem Körper einer Geimpften produziert werden. Aber noch beunruhigender ist die Tatsache, dass es nicht bekannt ist, wie lange der Körper sie produziert oder, noch schlimmer, ob sie jemals aufhören werden, nachdem das Produktionsprogramm in den menschlichen Genen installiert ist. Ein Schwerpunkt der Studie war die Verteilung von Spike-Proteinen und LNPs im gesamten Körper nach der Impfung. Eigene Daten von BioNTech/Pfizer zur Bioverteilung zeigten, dass Lipid-Nanopartikel [und] mRNA weit im gesamten Körper verteilt waren, einschließlich der Leber, Milz, Eierstöcke und Nebennieren.

Deshalb fordern die Forscher in der Schlussfolgerung der Studie:

Zitat: „Bei jedem anderen Arzneimittel wäre der Zulassungsantrag als unvollständig angesehen und höchstwahrscheinlich abgelehnt worden. Daher sollte für die Verwendung von BioNTech/Pfizer COVID-19-Impfstoffen und Auffrischungsimpfstoffen zumindest ein Moratorium erlassen werden, aber idealerweise sollten sie vom Markt genommen und ihre Verwendung beim Menschen gestoppt werden.“ Sie verlangen, dass unabhängige Wissenschaftler die Sicherheit des Impfstoffs von BioNTech/Pfizer beweisen sollen.

Eine neue Studie, die in Nature Biotechnology unter dem Titel „Nanocarrier imaging at single-cell resolution across entire mouse bodies with deep learning“ (Nanocarrier-Bildgebung mit Einzelzellauflösung im gesamten Mausekörper mit Deep Learning) am 14. Januar 2025 erschienen ist, beweist sogar, dass die Lipidnanopartikel sich im Körper nach der Impfung blitzschnell verbreiten und auch die Leber erreichen. Die Studie wurde hauptsächlich von Deutschland gefördert.

<https://www.nature.com/articles/s41587-024-02528-1>

BioNTech SE erklärt selbst in der Anmeldung eines Patents (US 10,485,884 B2 „RNA Formulation for Immunotherapy“), das am 26. November 2019 erteilt wurde, d.h. etwas mehr als ein Jahr vor der Zulassung durch die EMA, dass diese Struktur nicht für die Verwendung als Arzneimittel geeignet ist.

s. <https://patents.google.com/patent/US10485884B2/en>

BIONTECH SE schreibt auf Seite 42 unter Punkt 2:

„With lower excess positive charge , the transfection efficacy goes drastically down to virtually zero.Unfortunately,for positively charged liposomes and lipoplexes elevated

toxicity has been reported, which can be a problem for the application of such preparations as pharmaceutical products.“

Bei einem geringeren Überschuss an positiver Ladung sinkt die Transfektionseffizienz drastisch und geht praktisch gegen Null. Leider wurde für positiv geladene Liposomen und Lipoplexe eine erhöhte Toxizität berichtet, was ein Problem für die Verwendung solcher Präparate als Arzneimittel darstellen kann.

In diesem Patent beschreibt BioNTech SE selbst schon die aufkommenden Probleme, die mit der Verbreitung des Produktes auch eingetreten sind. Es werden in diesem Patent die Richtlinien für das spätere Produkt von BioNTech/Pfizer zu einer auf mRNA basierenden Zusammensetzung für die Immuntherapie angegeben:

1. keine ionischen Puffer wie PBS in ihrer Formulierung enthalten sollte, um Aggregations-, Agglomeration- und Flockungsphänomene der Lipidnanopartikel zu verhindern, die alle toxikologischen Folgen haben, die wir angenommen haben,
2. keine ionischen Verbindungen wie Natriumchlorid in der Zusammensetzung enthalten sollte, wie es im pharmazeutischen Produkt von BioNTech/Pfizer der Fall ist, um Aggregations-, Agglomerations- und Flockungsphänomene der Lipidnanopartikel zu verhindern, die alle toxikologischen Auswirkungen haben, und
3. nicht aufgrund seiner Instabilität in den physiologischen Bedingungen des extrazellulären Bereichs parenteral injiziert werden sollte.

Das wird alles im BioNTech-Patent von 2019 kargestellt. Etwa ein Jahr später wurde BioNTech die Genehmigung zur Vermarktung eines Arzneimittels namens Comirnaty die Notfallzulassung erteilt, das unter anderem

1. einen ionischen Puffer wie PBS auf der Basis von anorganischen Elektrolyten enthält, der die Aggregation, Agglomeration und Flockung von Lipid-Nanopartikeln begünstigt, mit allen damit verbundenen toxikologischen Auswirkungen.
2. Ionisierte Bestandteile enthält (wie z.B. Natriumchlorid), die die Aggregation, Agglomeration und Flockung von Lipid-Nanopartikeln begünstigen, mit allen damit verbundenen toxikologischen Auswirkungen.
3. parenteral injiziert wird mit dem Risiko, dass die Zusammensetzung nach der Injektion unter physiologischen Bedingungen im extrazellulären Bereich instabil wird.

Mit anderen Worten:

Auf der einen Seite haben wir ein Patent desselben Herstellers, BioNTech, mit dem Titel „mRNA-basierte Formulierungen für die Immuntherapie“, das sehr strenge und spezifische Anweisungen und Empfehlungen enthält, um Elektrolyte zu vermeiden und ebenfalls zu vermeiden, ionische elektrolytische Verbindungen in einer Impf-Zubereitung auf Basis von mRNA und Nanopartikeln zu injizieren.

Auf der anderen Seite haben wir die Zusammensetzung eines mRNA- und lipidhaltigen Nano-Impfstoffs, die von der EMA am 21. Dezember 2020 zugelassen wurde und die besagt, dass Elektrolyte vorhanden sein können, wobei im Patent von BioNTech vom 26.

November 2019 gerade diese Art von Zusammensetzung als nicht für die intramuskuläre Injektion geeignet ausgewiesen wird. In dem von der EMA zugelassenen BioNTech/Pfizer-Impfstoff vom 21. Dezember 2020 wird jedoch gesagt, dass er für die intramuskuläre Injektion geeignet ist.

Bei den drei bedeutenden Nebenwirkungen, die nur aufgrund von Aggregation, Koagulation, Agglomeration und Flockung sowie Koaleszenz im Wirtskörper auftreten können, in den diese Zusammensetzungen injiziert werden, ist es plausibel, dass die folgenden Nebenwirkungen auftreten können, die inzwischen durch epidemiologische Statistiken belegt sind: allergische oder anaphylaktische Reaktionen, kardiovaskuläre Störungen, Myokarditis, Perikarditis, thrombotische Ereignisse, ischämischer Schlaganfall, plötzliche Taubheitsgefühle, plötzlich auftretende Metastasen, Autoimmunerkrankungen, verschiedene Hautreaktionen, Menstruationsstörungen, Herpes-Zoster-Aktivierung, neurodegenerative Erkrankungen, neurologische Erkrankungen und autoimmune Lebererkrankungen, Augen-, Schilddrüsen- und plötzliche Todesfälle generell gesunder Menschen oder ohne relevante Komorbiditäten etc.

BioNTech/Pfizer versuchte zwar, die Probleme, die sie ganz genau kannte, mit verschiedenen Methoden zu beheben, doch das gelingt ihr bis heute nicht. Mit diesen unsicheren und unerprobten Methoden machte BioNTech/Pfizer durch das Ausnutzen des Notfalls gesunde Menschen ganz bewusst zu Forschungsobjekten, ohne dass die Menschen wussten, dass sie eigentlich Teilnehmer eines risikvollen Forschungsprojektes sind.

Die Unbrauchbarkeit und Schädlichkeit der mRNA-Impfstofftechnologie für Menschen nach dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft wird von der Semmelweis-Universität (Budapest) mit einem neuen wissenschaftlichen Artikel auch bestätigt, die im Januar 2025 unter dem Titel „Einzigartige Eigenschaften und immunologische Nebeneffekte von mRNA-basierten COVID-19-Impfstoffen: Plausible Ursachen für unerwünschte Ereignisse und Komplikationen“ als Preprint-Artikel veröffentlicht wurde.

<https://www.preprints.org/manuscript/202501.1462/v1>

VII. Weitere Beweise zu den Risikofaktoren des BNT162B2-Impfstoffs

Folgende in der wissenschaftlichen Literatur generell bekannte Problembereiche der Lipidnanotechnologie waren im Januar 2020 noch nicht gelöst, die für BioNTech/Pfizer Probleme verursachen:

Beweis: Inglut CT, Sorrin AJ, Kuruppu T, Vig S, Cicalo J, Ahmad H, Huang HC. Immunological and Toxicological Considerations for the Design of Liposomes. Nanomaterials (Immunologische und toxikologische Überlegungen für das Design von Liposomen/Basel). 2020 Jan 22; 10(2):190. doi: 10.3390/nano10020190. PMID: 31978968; PMCID: PMC7074910. <https://www.mdpi.com/2079-4991/10/2/190>

Bei BNT162B2 von BioNTech/Pfizer kommen folgende toxische Bestandteile des Lipidnanopartikels zum Tragen, die im Folgenden im Detail ausgeführt und belegt werden.

1. ALC-0315 ionisierendes Lipid ist toxisch und fördert Entzündungen.
2. Das PEGylierte Lipid ALC-0159 ist immunoaktiv und verursacht anaphylaktische Reaktionen.
3. Das von dem mRNA Impfstoff kodierte Spike-Protein ist toxisch.
4. Die herstellungsbedingten Verunreinigungen sind nicht geklärt.

Das ionisierende Lipid ALC-0315 wurde von BioNTech/Pfizer in ihrem Sicherheitsdatenblatt der Sicherheitsstufe 3 (OEB3 = mittleres toxisches Potential) zugeordnet. Der LD50-Wert (gibt die Menge eines Stoffes an, bei der 50 Prozent einer Population bestimmter Lebewesen sterben) wurde für Injektion NICHT bestimmt und ist aktuell unbekannt.

Beweis: (104a-pf00161-mtr-pfem-en-002 - FragDenStaat
<https://fragdenstaat.de/dokumente/236331-104a-pf00161-mtr-pfem-en-002/>)

BioNTech/Pfizer hat das Lipid ALC-0315 **keiner separaten Studie zur Toxizität unterzogen**, obwohl es der Sicherheitsstufe OEB 3 zugeordnet wurde.

Beweis: (Nonclinical Evaluation Report BNT162b2 [mRNA] COVID-19 vaccine (COMIRNATY™) Submission No: PM-2020-05461-1-2 Sponsor: Pfizer Australia Pty Ltd January 2021 <https://www.tga.gov.au/sites/default/files/foi-2389-06.pdf> Seite 12)

Das ionisierende Lipid ALC-0315 akkumuliert in der Leber. Nach >300 Stunden war in den Lebern der Versuchstiere kein Hinweis darauf zu sehen, dass ALC-0315 abgebaut wird.

Beweis: Daten von BioNTech/Pfizer: FDA FOIA Request 2021-4379; Judicial Watch, Inc. v. U.S. Department of Health and Human Services, 21-cv-2418 JW-v-HHS-prod-3-02418.pdf (judicialwatch.org) <https://www.judicialwatch.org/wp-content/uploads/2022/03/JW-v-HHS-prod-3-02418.pdf> Seite 16

Ob und wie das ionisierende Lipid ALC-0315 durch die Leber abgebaut wird, ist BioNTech/Pfizer unbekannt. **Sie hat den Zulassungsbehörden nur eine unbelegte Hypothese vorgeschlagen.**

Beweis: Daten der BioNTech/Pfizer: FDA FOIA Request 2021-4379; Judicial Watch, Inc. v. U.S. Department of Health and Human Services, 21-cv-2418 JW-v-HHS-prod-3-02418.pdf (judicialwatch.org) <https://www.judicialwatch.org/wp-content/uploads/2022/03/JW-v-HHS-prod-3-02418.pdf> Seite 19

Der pks-Wert (Englisch pka), des kationischen Lipids ALC-0315 ist ungeeignet für eine intramuskuläre Injektion. Das von BioNTech/Pfizer als Beleg für die Eignung bei der EMA eingereichte Paper (Hassett et al) belegt ebenfalls, dass ALC-0315 für die intramuskuläre Injektion ungeeignet ist.

Beweis: Gabriele Segalla. Apparent Cytotoxicity and Intrinsic Cytotoxicity of Lipid Nanomaterials Contained in a COVID-19 mRNA Vaccine. (2023). International Journal of Vaccine Theory, Practice, and Research, 3(1), 957-972. <https://doi.org/10.56098/ijvtp.v3i1.84>

Das ionisierende Lipid ALC-0315 ist nicht ICH (Internationaler Rat für die Harmonisierung der technischen Anforderungen an Humanarzneimittel) registriert und in keiner Pharmacopeia (ein maßgebliches Buch, das eine Liste und eine Beschreibung von Arzneimitteln zusammen mit den gesetzlich festgelegten Normen für ihre Herstellung, Abgabe, Verwendung usw. enthält) gelistet. Das ionisierende Lipid ALC-0315 wird nach hausinternen, unbekanntenen Regeln und undefinierten Grenzwerten und Vorgaben verarbeitet.

Beweis: *(description and composition.pdf (whatdotheyknow.com))*

https://www.whatdotheyknow.com/request/naoh_and_hcl_excipients_in_pfize/respons_e/2313527/attach/3/description%20and%20composition.pdf

Das PEGylierte Lipid ALC-0159 wurde von BioNTech/Pfizer in ihrem Sicherheitsdatenblatt der Sicherheitsstufe 3 (OEB3 = mittleres toxisches Potential) zugeordnet. Der LD50-Wert (gibt die Menge eines Stoffes an, bei der 50 Prozent einer Population bestimmter Lebewesen sterben) wurde für Injektion NICHT bestimmt und ist aktuell unbekannt.

Beweis: *104a-pf00161-mtr-pfem-en-002 –FragDenStaat*

<https://fragdenstaat.de/dokumente/236331-104a-pf00161-mtr-pfem-en-002/>

Obwohl BioNTech/Pfizer weiß, dass die C-Länge des ALC-0159 in Tierversuchen einen Unterschied in der Toxizität gezeigt hat (besonders der Unterschied zwischen C14 und C16), wurde die Länge der C-Kette des verwendeten ALC-0159 weder definiert noch kontrolliert.

Beweis 1: *Kenntnis Toxizitätsunterschiede Kettenlänge C14/C16 in einer Publikation von BioNTech selbst: Vlatkovic I (Associate Director BioNTech). Non-Immunotherapy Application of LNP-mRNA: Maximizing Efficacy and Safety. Biomedicines. 2021 May 10;9(5):530. doi: 10.3390/biomedicines9050530. PMID: 34068715; PMCID: PMC8151051. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/34068715/>*

Beweis 2: *Es wurde keine Messung mittel Massenspektrometrie gemacht, um die C-Länge zu verifizieren. Rapporteur's Rolling Review Report Quality - COVID-19 mRNA Vaccine BioNTech S. 160 <https://t.co/ffsopN1R00>*

Das Produkt Corminaty/BNT162B2 (PF-07302048) wurde von BioNTech/Pfizer der Sicherheitsstufe OEB 5 von insgesamt 6 Stufen zugeordnet. OEB 5 entspricht einem hohen toxischen Potential.

Beweis: *Pharmaceutical Sciences Reference Standard Certificate Worldwide Research & Development https://phmpt.org/wp-content/uploads/2023/11/125742_S11_M3_32r_pf-07302048-dp-rm-coa.pdf*

Der Verbleib des N1-Methylpseudouridine und dessen potentielle Abbau- und Ausscheidungswege wurden von BioNTech/Pfizer NICHT untersucht.

Beweis: *Befragung von Pfizer im australischen Parlament: Contact, C. P. A. H. C. a. 2. (2023, March 16). ParView.*

https://www.aph.gov.au/News_and_Events/Watch_Read_Listen/ParView/video/1585181_Minute_18:20:52_-_18:22:00

Weil BioNTech/Pfizer wusste, dass:

„RNA wird durch zelluläre RNasen abgebaut und dem Nukleinsäurestoffwechsel unterworfen. Der Nukleotidstoffwechsel findet in der Zelle kontinuierlich statt, wobei das Nucleosid zu Abfallprodukten abgebaut und ausgeschieden oder für die Nucleotidsynthese wiederverwendet wird. Daher werden keine Studien zum RNA- oder Proteinstoffwechsel oder zur Ausscheidung durchgeführt.“

Englisches Original: „RNA is degraded by cellular RNases and subjected to nucleic acid metabolism. Nucleotide metabolism occurs continuously within the cell, with the nucleoside being degraded to waste products and excreted or recycled for nucleotide synthesis. Therefore, no RNA or protein metabolism or excretion studies will be conducted.“

Beweis: BNT162b2 Module 2.4. Nonclinical Overview 2.4 NONCLINICAL OVERVIEW
https://phmpt.org/wp-content/uploads/2022/03/125742_S1_M2_24_nonclinical-overview.pdf#page=20

Es musste für BioNTech/Pfizer somit klar sein, dass das N1-Methylpseudouridine in zellulären RNAs wiederverwendet werden würde.

Das N1-Methylpseudouridine wird in der ribosomalen RNA (rRNA) der Mitochondrien und der Zelle verbaut und **schädigt somit die Zelle**.

Beweis: Huaier Effects on Functional Compensation with Destructive Ribosomal RNA Structure after Anti-SARS-CoV-2 mRNA Vaccination. (n.d.).
<https://www.fortunejournals.com/articles/huaier-effects-on-functional-compensation-with-destructive-ribosomal-rna-structure-after-antisarscov2-mrna-vaccination.html>

Die Folgen des Verbaus von N1-Methylpseudouridine führen zu 8% fehlproduzierten Proteinen bei 1/3 der Geimpften. Bei AstraZenecas Impfung passierte das NICHT, es liegt somit nur an der N1-Methylpseudouridine modifizierten mRNA. **Die Folgen dieser 9 falschen weiteren körperfremden Peptide, die dadurch in den Zellen entstehen, sind aktuell nicht abschätzbar.**

Beweis 1: Mulrone TE, Pöyry T, Yam-Puc JC, Rust M, Harvey RF, Kalmar L, Horner E, Booth L, Ferreira AP, Stoneley M, Sawarkar R, Mentzer AJ, Lilley KS, Smales CM, von der Haar T, Turtle L, Dunachie S, Klenerman P, Thaventhiran JED, Willis AE. N1-methylpseudouridylation of mRNA causes +1 ribosomal frameshifting. *Nature*. 2024 Jan;625(7993):189-194. doi: 10.1038/s41586-023-06800-3. Epub 2023 Dec 6. PMID: 38057663; PMCID: PMC10764286. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/38057663/>

Beweis 2: Boros LG, Kyriakopoulos AM, Brogna C, Piscopo M, McCullough PA, Seneff S. Long-lasting, biochemically modified mRNA, and its frameshifted recombinant spike proteins in human tissues and circulation after COVID-19 vaccination. *Pharmacol Res Perspect*. 2024 Jun;12(3):e1218. doi: 10.1002/prp2.1218. PMID: 38867495; PMCID: PMC11169277. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/38867495/>

mRNA, bei der alle Uracile durch N1-Methylpseudouridine ersetzt wurden ist cancerogen (krebserzeugend).

Beweis: Rubio-Casillas A, Cowley D, Raszek M, Uversky VN, Redwan EM. Review: N1-methyl-pseudouridine (m1Ψ): Friend or foe of cancer? *Int J Biol Macromol*. 2024 Apr 5;267(Pt 1):131427. doi: 10.1016/j.ijbiomac.2024.131427. Epub ahead of print. PMID: 38583833. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/38583833/>

Das von der mRNA kodierte Spike-Protein ist toxisch. Das Spike-Protein von SARS-CoV2 bindet an ACE2. Das wusste man bereits im März 2020.

Beweis: Hoffmann M, Kleine-Weber H, Schroeder S, Krüger N, Herrler T, Erichsen S, Schiergens TS, Herrler G, Wu NH, Nitsche A, Müller MA, **Drosten C**, Pöhlmann S. SARS-CoV-2 Cell Entry Depends on ACE2 and TMPRSS2 and Is Blocked by a Clinically Proven Protease Inhibitor. *Cell*. 2020 Apr 16;181(2):271-280.e8. doi: 10.1016/j.cell.2020.02.052. Epub 2020 Mar 5. PMID: 32142651; PMCID: PMC7102627. <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC7102627/>

Das Impfspike-Protein sollte nicht mehr an ACE2 binden, dafür wurde ein Prolinschloss verbaut. Dieses Prolinschloss aus zwei Prolinen hat nicht funktioniert, man hätte 6 Proline benötigt. Daher bindet auch das Impfspike-Protein an ACE2. Dieser Designfehler wurde bisher von keinem der Hersteller behoben. Alle Impfspike-Proteine binden daher an ACE2.

Beweis: Lu M, Chamblee M, Zhang Y, Ye C, Dravid P, Park JG, Mahesh KC, Trivedi S, Murthy S, Sharma H, Cassidy C, Chaiwatpongsakorn S, Liang X, Yount JS, Boyaka PN, Peeples ME, Martinez-Sobrido L, Kapoor A, Li J. SARS-CoV-2 prefusion spike protein stabilized by six rather than two prolines is more potent for inducing antibodies that neutralize viral variants of concern. *Proc Natl Acad Sci U S A*. 2022 Aug 30;119(35):e2110105119. doi: 10.1073/pnas.2110105119. Epub 2022 Aug 22. PMID: 35994646; PMCID: PMC9436349. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/35994646/>

Das Impfspike-Protein sollte an die Zellmembran gebunden bleiben, ist aber bisher bereits 187 Tage frei im Blut nachweisbar und dabei von natürlichem Spike-Protein klar differenzierbar durch die zwei zusätzlich verbauten Proline, des nicht funktionierenden Prolinschlusses.

Beweis: Brogna C, Cristoni S, Marino G, Montano L, Viduto V, Fabrowski M, Lettieri G, Piscopo M. Detection of recombinant Spike protein in the blood of individuals vaccinated against SARS-CoV-2: Possible molecular mechanisms. *Proteomics Clin Appl*. 2023 Nov;17(6):e2300048. doi: 10.1002/prca.202300048. Epub 2023 Aug 31. PMID: 37650258. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/37650258/>

Das Spike-Protein sowohl des Virus als auch der Impfung bindet an ACE2 und dereguliert dadurch das Renin-Angiotensin-System. Das Renin-Angiotensin System wiederum aktiviert diverse Signalwege die zur Schädigung aller Organe des Körpers und des Immunsystems führen. Jedoch gelangt das natürliche Virus nur in sehr seltenen Ausnahmefällen in den Blutkreislauf, das Impfspike jedoch immer.

Beweis: El-Arif G, Khazaal S, Farhat A, Harb J, Annweiler C, Wu Y, Cao Z, Kovacic H, Abi Khatir Z, Fajloun Z, Sabatier JM. Angiotensin II Type I Receptor (AT1R): The Gate towards COVID-19-Associated Diseases. *Molecules*. 2022 Mar 22;27(7):2048. doi: 10.3390/molecules27072048. PMID: 35408447; PMCID: PMC9000463. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/35408447/>

Das im Blut freie schwimmende Spike-Protein, das aus drei Untereinheiten besteht (Trimer) kann, anders als das an die Virenhülle gebundene Spike-Protein, Zusammenballungen von Hexameren (2 Trimere) und Nonameren (3 Trimere) bilden, die vollkommen andere Antikörper erzeugen, deren Folgen nicht abschätzbar sind, da durch diese Zusammenballungen andere Strukturen entstehen, die von Immunzellen erkannt werden können.

Beweis: Bangaru S, Ozorowski G, Turner HL, Antanasijevic A, Huang D, Wang X, Torres JL, Diedrich JK, Tian JH, Portnoff AD, Patel N, Massare MJ, Yates JR 3rd, Nemazee D, Paulson JC, Glenn G, Smith G, Ward AB. Structural analysis of full-length SARS-CoV-2 spike protein from an advanced vaccine candidate. *Science*. 2020 Nov 27;370(6520):1089-1094. doi: 10.1126/science.abe1502. Epub 2020 Oct 20. PMID: 33082295; PMCID: PMC7857404. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/33082295/>

Das Spike-Protein aktiviert alle drei Wege des Komplementsystems.

Beweis: <https://www.nature.com/articles/s41565-022-01071-x>

Das Komplementsystem ist Teil des unspezifischen humoralen Immunsystems, das zur Eliminierung zellulärer Antigene (z. B. Bakterien) beiträgt. Das Komplementsystem führt zu lokalen Entzündungsreaktionen, stimuliert Mastzellen zur Freisetzung von Histamin und kann ganze Zellen angreifen und auflösen (lysieren).

Beweis 1: <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC8831099/>

Beweis2: <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/38612407/>

Beweis 3: <https://pmc.ncbi.nlm.nih.gov/articles/PMC11201123/>

COVID-19 Spike-Protein ist pathogen.

Beweis: Parry PI, Lefringhausen A, Turni C, Neil CJ, Cosford R, Hudson NJ, Gillespie J. 'Spikeopathy': COVID-19 Spike Protein Is Pathogenic, from Both Virus and Vaccine mRNA. *Biomedicine*. 2023 Aug 17;11(8):2287. doi: 10.3390/biomedicine11082287. PMID: 37626783; PMCID: PMC10452662. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/37626783/>

dsRNA ist doppelsträngige RNA. Diese dsRNA fällt bedingt durch die Produktionsmethode an. BioNTech/Pfizer weiß, dass dsRNA-Verunreinigungen des Produktes ein Sicherheitsproblem sind, da dsRNA Notfallreaktionen der Zellen über den cGAS/STING Pathway aktiviert, welcher zu diversen Krankheitsbildern führt. Daher hat BioNTech SE 2023 ein Patent eingereicht, in welchem sie eine Methode beschreibt, die dsRNA-Verunreinigung zu reduzieren. Diese Methode kann somit in den ersten Monaten nicht zu Anwendung gekommen sein. Die Reduktion der dsRNA-Verunreinigung führt jedoch methodenbedingt zwangsweise zu einer höheren DNA-Verunreinigung. Diese produktionsbedingte Erhöhung der DNA-Verunreinigung wurde der EMA nicht mitgeteilt, obwohl ansonsten ganze Textpassagen 1:1 aus dem Patent kopiert wurden.

Beweise 1: Patent von BioNTech SE: **Sahin, U., Haas, H., Kreiter, S., Diken, M., Fritz, D., Meng, M., Kranz, L. M., Ag, B., GmbH, T.-. T. O. a. D. J. G. M. G., & Mainz, U. D. J. G. (2012, March 26). WO2013143555A1 - Rna formulation for immunotherapy - Google Patents.** <https://patents.google.com/patent/WO2013143555A1/en>

Beweis 2: Rapporteur Rolling Review critical assesment report Seite 44 und 56. <https://t.co/ffSopN1R00>

Beweis 3: Ma, X., Xin, D., She, R., Liu, D., Ge, J., & Mei, Z. (2023). Novel insight into cGAS-STING pathway in ischemic stroke: from pre- to post-disease. *Frontiers in Immunology*, 14. <https://doi.org/10.3389/fimmu.2023.1275408>

Der Grund für die Anwendung von mRNA war, dass mRNA nicht in den Zellkern integriert. BNT162B2 ist mit DNA verunreinigt.

Beweis 1: Speicher, D. J., Rose, J., Gutsch, L. M., Wiseman, D. M., PhD, & McKernan, K. (2023, October 19). DNA fragments detected in monovalent and bivalent Pfizer/BioNTech and Moderna mRNA COVID-19 vaccines from Ontario, Canada: Exploratory dose response relationship with serious adverse events. <https://doi.org/10.31219/osf.io/mjc97>

Beweis 2: König B, Kirchner JO. Methodological Considerations Regarding the Quantification of DNA Impurities in the COVID-19 mRNA Vaccine Comirnaty®. *Methods Protoc.* 2024 May 8; 7(3):41. doi: 10.3390/mps7030041. PMID: 38804335; PMCID: PMC11130870. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/38804335/>

Beweis 3: Speicher Report -

<https://www.dropbox.com/scl/fi/sb20elb520v6a1saxg9lj/240909-D-Speicher-Report.pdf?rlkey=dutcvd85gh80ebfs2ucdmorba&e=3&st=0jpsw84f&dl=0>

Beweis 4: Didier Raoult Preprint: Confirmation of the presence of vaccine DNA in the Pfizer anti-COVID-19 vaccine <https://hal.science/hal-04778576v1>

DNA integriert sowohl als Plasmid als auch als linearisierte DNA(-Fragmente) in den Zellkern.

Beweis 1: Liu, Y., Musetti, S., & Huang, L. (2021). Gene Therapy with Plasmid DNA. *Burger's Medicinal Chemistry and Drug Discovery*, 1–35. <https://doi.org/10.1002/0471266949.bmc073.pub3>

Beweis 2: Haraguchi, T., Koujin, T., Shindo, T., Bilir, Ş., Osakada, H., Nishimura, K., Hirano, Y., Asakawa, H., Mori, C., Kobayashi, S., Okada, Y., Chikashige, Y., Fukagawa, T., Shibata, S., & Hiraoka, Y. (2022). Transfected plasmid DNA is incorporated into the nucleus via nuclear envelope reformation at telophase. *Communications Biology*, 5(1). <https://doi.org/10.1038/s42003-022-03021-8>

Beweis 3: Lim S, Yocum RR, Silver PA, Way JC. High spontaneous integration rates of end-modified linear DNAs upon mammalian cell transfection. *Sci Rep.* 2023 Apr 26;13(1):6835. doi: 10.1038/s41598-023-33862-0. PMID: 37100816; PMCID: PMC10133325. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/37100816/>

Mit einer zufälligen Integration (insertional mutagenesis) von Genfragmenten wurden früher traditionell Onkogene und Tumorsuppressorgene durch zufällige Aktivierung oder Zerstörung kartiert/aktiviert, bevor Sequenzierungen zur Verfügung standen. Moderna selbst bestätigt in einem Patent, dass DNA-Fragmente entfernt werden müssen, weil diese sonst zu Krebs führen.

Beweis 1: Ranzani, M., Annunziato, S., Adams, D. J., & Montini, E. (2013). Cancer Gene Discovery: Exploiting Insertional Mutagenesis. *Molecular Cancer Research*, 11(10), 1141–1158. <https://doi.org/10.1158/1541-7786.mcr-13-0244>

Beweis 2: Issa, W. J., Wang, Y., Bancel, S., & Inc, M. (2013, March 15). US10077439B2 - Removal of DNA fragments in mRNA production process - Google Patents. <https://patents.google.com/patent/US10077439B2/en>

Die EMA hat für BioNTech/Pfizer bescheinigt, dass BNT162B2 von Anfang an mit DNA verunreinigt war und das Problem nie unter Kontrolle gebracht wurde. Des Weiteren bescheinigte die EMA für BioNTech/Pfizer:

1. Dass die PAM (Post-authorization measure) = Maßnahme nach der Zulassung: NICHT ERFÜLLT war.
2. Dass die Frage der DNA-Verunreinigung ungelöst ist.
3. **BioNTech/Pfizer hat somit den EU-Vertrag gebrochen.**

Beweis 1: *1. Assessment Report for the Post-Authorisation Measure REC 027*
<https://mega.nz/folder/WQo2QDaa#xp50i-ducJcz8cCHtq2AFg>

Beweis 2: *Assessment Report For The Post Authorization Measure Rec 027 281KB · PDF file*
<https://gemeinwohl-lobby.de/wp-content/uploads/2025/01/Assessment-Report-For-The-Post-Authorization-Measure.pdf>

Beweis 3: *EMA/CHMP/429590/2021 Human Medicines Division Type IB variation report*
<https://mega.nz/folder/WQo2QDaa#xp50i-ducJcz8cCHtq2AFg>

Beweis 4: *Type Ib Variation Report 2 Umgewandelt Komprimiert 389KB · PDF file*
<https://gemeinwohl-lobby.de/wp-content/uploads/2025/01/Type-Ib-Variation-Report-2-Umgewandelt-Komprimiert-1.pdf>

Beweis 5: *Advanced Purchase Agreement - 1618676600910 Apa Biontech Pfizer (1) 35.8MB · PDF file*
<https://www.rai.it/dl/doc/2021/04/17/1618676600910-APA%20BioNTech%20Pfizer-.pdf>

USP (United States Pharmacopeia/ Arzneibuch der Vereinigten Staaten) hat Vorgaben erstellt, mit welchen Methoden die mRNA-Produkte getestet werden sollten, an welche BioNTech/Pfizer sich nicht hält. Die WHO hat Moderna, BioNTech und CureVac vorgeladen, um Grenzwerte zu erstellen. Die Firmen haben sich geweigert Grenzwerte festzulegen, da „die Art der Verunreinigungen von Charge zu Charge stark variieren, insbesondere wenn sie in unterschiedlichen Größenordnungen und nach unterschiedlichen Verfahren hergestellt werden.“

Beweis: *Oude Blenke E, Örnkov E, Schöneich C, Nilsson GA, Volkin DB, Mastrobattista E, Almarsson Ö, Crommelin DJA. The Storage and In-Use Stability of mRNA Vaccines and Therapeutics: Not A Cold Case. J Pharm Sci. 2023 Feb;112(2):386-403. doi: 10.1016/j.xphs.2022.11.001. Epub 2022 Nov 16. PMID: 36351479; PMCID: PMC9637289. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/36351479/>*

Fazit

BioNTech SE wusste schon 2020 vor der Zulassung, dass ihr Produkt **BNT162b2 mRNA Impfstoff** weder sicher noch wirksam ist. Deshalb wollten BioNTech/Pfizer und die US-Behörde für Lebens- und Arzneimittelsicherheit FDA die mit den Corona-Impfstoffen zusammenhängenden Daten für 75 Jahre unter Verschluss halten, so dass niemand, der das Produkt erhalten hat, jemals erfahren sollte, wie die Studienlage wirklich aussieht. Der texanische Richter Mark Pittman entschied jedoch bereits im Januar 2022, dass die FDA alle von Pfizer eingereichten Daten binnen 8 Monaten veröffentlichen muss. Die wichtigsten Teile dieser Daten sind von Wissenschaftlern ausgewertet, die für jeden auf verständlicher Weise die Katastrophe dieses Experiments belegt. Die Daten sind für jeden im Internet einsehbar auf der Webseite von „Public Health and Medical Professionals for Transparency“.

s. <https://phmpt.org/pfizer-16-plus-documents/> oder

eine Suchmaschine, die den Pfizer/FDA-Datensatz nach Stichworten durchsucht, findet man unter dieser Adresse: <https://vaccines.shinyapps.io/abstractor/>

Es war für BioNTech/Pfizer bekannt, dass die **Injektion nicht im Muskel verbleibt**, sondern sich vor allem in Eierstöcken, Leber, Milz, den männlichen Fortpflanzungsorganen (Gonaden) und anderen lebenswichtigen Organen binnen 48 Stunden ansammelt, so dass in der Folge die schädlichen Spike-Proteine eben in diesen Organen produziert werden. Von Zellschädigungen durch die Spike-Proteine und durch Reaktionen des Immunsystems gegen die Spikes produzierenden Körperzellen in den entsprechenden Organen musste daher ausgegangen werden. Die Messung wurde jedoch bereits nach 48 Stunden beendet und über eine langfristige Verteilung der Nanolipide liegen daher keine Daten vor, obwohl das für die Risikobewertung wichtig gewesen wäre.

Es erfolgten seitens BioNTech/Pfizer des Weiteren **keine Genotoxizitätsstudien, keine pharmakokinetischen Studien, keine Studien zur Carcinogenität, keine Studien zur Immunotoxizität, keine Studien zur Übertragung des Produktes oder Teile dessen durch die Muttermilch auf die Babys**. Des Weiteren erfolgten **keine Studien bezüglich männlicher Fruchtbarkeit und Spermien**. Dabei wusste BioNTech/Pfizer, dass bei dieser Art Impfung Antikörper gegen Spermien gebildet werden können, die Spermien als Invasoren erkennen und vernichten können.

Die klinischen Studien der Phase 1/2/3 zu diesem Produkt liefen offiziell bis zum 10.02.2023. Der letzte Datensatz der Studie war am 24.10.2024 fällig. In guten Studien werden nach international gültigen Standards mindestens Gruppen von Studienteilnehmenden miteinander verglichen. Eine Gruppe erhält das Medikament = Verum, eine andere Gruppe keinen Wirkstoff = Placebo. Verblindung bedeutet, dass weder die Versuchspersonen noch die Ärzte wissen, ob der Studienteilnehmer das Verum oder Placebo erhalten hat.

Die Zulassungsstudie von BioNTech/Pfizer wurde nach nur 6 Monaten sogar entblindet, d.h. die Zuordnung zur jeweiligen Studiengruppe veröffentlicht. Den Studienteilnehmern der Placebo-Kontrollgruppe wurde das Verum, der eigentlich noch zu untersuchenden Impfstoff, injiziert. Damit existiert keine Kontrollgruppe innerhalb dieser Studie mehr. Somit sind keine validen Aussagen zu Wirkung und Sicherheit des Impfstoffes aus der Zulassungsstudie mehr möglich.

All dies ist wissenschaftlich unsauber und widerspricht den Good Clinical Practice Guidelines, die Studienärzten bekannt sein müssten. Mittlerweile ist auch bekannt, was schon ausführlich dargelegt wurde, dass BioNTech/Pfizer Todesfälle zu spät meldete, auch die Inhaltsstoffe ihres Produkts verschwieg und nur daher eine bedingte Zulassung bekam.

Deshalb steht auch in der ersten ausführlichen Produktbewertung der EMA zu Comirnaty auf der Seite 55: „Es wurden keine Studien zur Genotoxizität oder Karzinogenität vorgelegt. Es wird **nicht** erwartet, dass die Bestandteile des Impfstoffs (Lipide und mRNA) ein genotoxisches Potential haben.“ Das zeigt, dass auch die EMA nicht wusste, was das Produkt von BioNTech/Pfizer genau beinhaltet und bewirken wird.

s. https://www.ema.europa.eu/en/documents/assessment-report/comirnaty-epar-public-assessment-report_en.pdf

Die Zulassung des Produkts Comirnaty von BioNTech/Pfizer erfolgte auf der Grundlage gefälschter Daten, die inzwischen öffentlich sind. Nicht nur wurde die „Studie“ von BioNTech/Pfizer vorzeitig entblindet, womit keine Kontroll-Gruppe mehr zur Verfügung stand und so auch keine Möglichkeit mehr, Daten über Langzeitschaden zu generieren. Sondern darüber hinaus wurde durch mehrere Whistleblower mehrfacher Betrug in den Daten von BioNTech/Pfizer bekannt gemacht. Janine Small, eine hochrangige Pfizer-Mitarbeiterin, hatte schon am 10.10.2022 vor dem EU-Parlament bei einer Anhörung gestanden, dass die Impfstoffe nie darauf untersucht worden waren, ob sie Ansteckung verhindern.

s. https://multimedia.europarl.europa.eu/en/video/lessons-learned-and-recommendations-for-the-future-extracts-from-the-exchange-of-views-ep-special-committee-on-the-covid-19-pandemic_1231213

Trotz dieser Tatsache wurde das von BioNTech/Pfizer verbreitet, dass ihr Produkt eine Ansteckung verhindert. Im Merkblatt für Empfänger und Betreuer zu der Notfallzulassung (Stand: Dezember 2020) hat BioNTech jedoch behauptet: „Der Pfizer-BioNTech-COVID-19-Impfstoff ist eine Impfung und kann Sie davor schützen COVID-19 zu bekommen.“

s. <https://gemeinwohl-lobby.de/wp-content/uploads/2025/01/Merkblatt-BioNTech-Merkblatt.pdf>

Es steht in diesem Merkblatt auch noch folgendes unter „**WAS SIND DIE VORTEILE DES PFIZER-BIONTECH COVID-19-IMPFSTOFFES?**“: „In einer laufenden klinischen Versuchsreihe hat sich gezeigt, dass der Pfizer-BioNTech COVID-19-Impfstoff eine Ansteckung mit COVID-19 nach 2 verabreichten Dosen im Abstand von 3 Wochen verhindert.“ Das war also von Anfang an eine bewusste Täuschung der Öffentlichkeit. Selbst die EMA räumt in ihrer Stellungnahme vom 18. Oktober 2023 an einige EU-Abgeordneten sogar ein, "dass COVID-19-Impfstoffe nicht zugelassen sind, um Übertragung von einer Person auf eine andere zu verhindern. Die Indikationen sind nur zum Schutz der geimpften Personen." Die EMA betont auch: es „mangele an Daten über die Ansteckungen“

s. https://drive.google.com/file/d/1gDfGrb8wFQWnMSOolgm87sX6Xqy_X4S0/view?pli=1

Es wurden an BioNTech/Pfizer **in den ersten 3 Monaten** seit Beginn der weltweiten Impfkampagne im Dezember 2020 (also von Dezember 2020 bis Ende Februar 2021) **42.086 Fallberichte** gemeldet, davon **starben 1.223 Menschen**. Bei weiteren 9.400 Menschen weiß man nicht, ob sie noch leben, 520 behielten bleibende Schäden. Es starben mehr Versuchspersonen, die mit dem Produkt geimpft wurden, als in der Placebo-Gruppe, vor allem an Herzinfarkt, des Weiteren wurde Tote verspätet gemeldet, so dass es zu einer bedingten Zulassung kommen konnte, die es bei einer rechtzeitigen Meldung möglicherweise nicht gegeben hätte. Es wurde schon darauf hingewiesen, dass die Liste von BioNTech/Pfizer im Post-Marketing-Bericht bereits im Februar 2021 **über 1.000 verschiedene Nebenwirkungen** beinhaltet.

Inzwischen beweisen auch neue Studien die enorme schädliche Wirkung des Produkts von BioNTech/Pfizer. Die bisher umfassendste Studie zu den Nebenwirkungen der mRNA-

Impfstoffe wurde vom Global Vaccine Data Network (GVDN) durchgeführt und in der Fachzeitschrift Vaccine am 30. Januar 2024 veröffentlicht.

s. <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0264410X24001270>

Diese länderübergreifende Analyse bestätigte zuvor ermittelte Sicherheitssignale für Myokarditis, Perikarditis, Guillain-Barré-Syndrom (GBS) und zerebrale Venensinusthrombose. Andere potenzielle Sicherheitssignale wurden auch identifiziert, die weitere Untersuchungen erfordern. Die Analyse basiert auf einer Stichprobe von 99 Millionen Geimpften und liefert alarmierende Ergebnisse:

610 % erhöhtes Risiko für Myokarditis - Nach einer mRNA-Impfung steigt das Risiko für Myokarditis signifikant, ein Zustand, der zu Entzündungen des Herzmuskels führen kann.

378 % erhöhtes Risiko für akute diffuse Enzephalomyelitis (ADEM Entzündung des Gehirn und des Rückenmarks) - Diese seltene, aber schwerwiegende entzündliche Erkrankung des zentralen Nervensystems tritt häufiger bei Geimpften auf.

323 % erhöhtes Risiko für zerebrale venöse Sinusthrombose (CVST) - Das Risiko für Blutgerinnsel in den venösen Blutgefäßen des Gehirns ist ebenfalls stark erhöht.

249 % erhöhtes Risiko für das Guillain-Barré-Syndrom (GBS) - Diese neurologische Erkrankung, die zu Muskelschwäche und sogar Lähmungen führen kann, wurde ebenfalls häufiger beobachtet.

Wie bedenklich die Covid-19-mRNA-Injektionen sind, offenbart auch eine im Fachmagazin Nature Biotechnology veröffentlichte Studie an Mäusen. Die Studie ist am 14. Januar 2025 erschienen. Sie zeigt auf, dass die Lipid-Nanopartikel (LNPs) in wichtige lebenswichtige Organe wandern, darunter zum Herzen, in die Leber, die Nieren, die Milz, in den Kopf und in die Lymphknoten. Nach Ansicht der Wissenschaftler hätte diese Art von Forschung **durchgeführt werden müssen**, bevor die Covid-19-«Impfstoffe» an die Weltbevölkerung ausgegeben wurden.

s. <https://www.nature.com/articles/s41587-024-02528-1>

Die Untersuchungen an schwangeren Frauen wurden nicht durchgeführt und stattdessen wurde verkündet, dass der Impfstoff für Schwangere nicht schädlich ist. Eine von Experten begutachtete Studie, die am 8. Februar 2025 in der US-amerikanischen Fachzeitschrift Science, Public Health Policy and the Law veröffentlicht wurde (mit dem Titel „Are COVID-19 Vaccines in Pregnancy as Safe and Effective as the Medical Industrial Complex Claim?“), hat nun 37 Sicherheitssignale gefunden, die auf schädliche Auswirkungen hinweisen, wenn die „Impfstoffe“ während der Schwangerschaft verabreicht werden. Zu den von den Forschern ermittelten Sicherheitssignalen gehören Fehlgeburten, Gebärmutterhalsinsuffizienz, Präeklampsie, Chromosomenanomalien, fetale Anomalien, Frühgeburten, Totgeburten, Asphyxie und Tod des Neugeborenen. Dies beweist erneut, dass mRNA-Impfstoffe nicht sicher sind und die Forschung nicht abgeschlossen ist.

<https://publichealthpolicyjournal.com/are-covid-19-vaccines-in-pregnancy-as-safe-and-effective-as-the-medical-industrial-complex-claim-part-i/>

Eine neue Studie mit dem Titel „Immunological and Antigenic Signatures Associated with Chronic Illnesses after COVID-19 Vaccination“ (Immunologische und antigene Signaturen im Zusammenhang mit chronischen Erkrankungen nach der COVID-19-Impfung)“ wurde am 18. Februar 2025 auf den medRxiv-Preprint-Server hochgeladen. Die Forscher arbeiten an der renommierten Yale University School of Medicine.

s. <https://www.medrxiv.org/content/10.1101/2025.02.18.25322379v1>

Diese Studie bestätigt, dass Covid-mRNA-„Impfstoffe“ das durch Impfstoffe erworbene Immunschwächesyndrom (VAIDS) verursachen. Das auffälligste Ergebnis dieser Studie ist, dass das zirkulierende Spike-Protein diesmal bis zu 709 Tage nach der COVID-19-mRNA-Injektion nachweisbar war. Diese Daten helfen, verzögerte unerwünschte Ereignisse und Langzeitschäden durch COVID-19-mRNA-Injektionen zu erklären, insbesondere angesichts der Tatsache, dass 320 von Experten begutachtete wissenschaftliche Studien bestätigen, dass das Spike-Protein für sich genommen hoch pathogen ist.

s. <https://zenodo.org/records/14559644>

Aus einem Forschungsbrief, der am 20. Oktober 2024 im Journal of the American Medical Association (JAMA) veröffentlicht wurde, geht es hervor, dass die pharmazeutische Industrie an Gutachter der wichtigsten medizinischen Fachzeitschriften 1,06 Milliarden Dollar Bestechungsgelder zwischen 2020 und 2022 zahlte.

s. <https://principia-scientific.com/big-pharmas-1-06-billion-bribe-to-reviewers-at-top-medical-journals/>

Die Zahlungen gingen an Gutachter von The British Medical Journal, JAMA, The Lancet und The New England Journal of Medicine. Von den fast 2.000 untersuchten ärztlichen Gutachtern erhielt mehr als die Hälfte mindestens eine Zahlung aus der Industrie zwischen 2020 und 2022. Wahrscheinlich hat diese Tatsache ermöglicht, dass das Produkt von BioNTech/Pfizer von der Fachwelt zuerst positiv bewertet wurde.

Für BioNTech SE musste auch bekannt gewesen sein, dass ihr Partner Pfizer das einzige Pharmaunternehmen ist, das beim US-Justizministerium vorbestraft ist. Zu den Vorwürfen gehören „betrügerisches Marketing“ und „schwerwiegende Verstöße gegen das Lebensmittel-, Arzneimittel- und Kosmetikgesetz“. Das war 2009. Inzwischen hat Pfizer mehrere Strafen bekommen. Für BioNTech SE war dies offensichtlich kein Grund eine Partnerschaft mit Pfizer einzugehen.

s. <https://www.justice.gov/opa/pr/justice-department-announces-largest-health-care-fraud-settlement-its-history>

Rechtliche Bewertung

BioNTech/Pfizer hat zu der Notfallzulassung und auch danach ihre Informationspflicht nicht erfüllt und sogar die Öffentlichkeit mit falschen Angaben getäuscht. Sie hat sogar im Dezember 2022 noch verkündet, dass die Inhaltsstoffe ihres Produktes Geschäftsgeheimnis sind. Da ihr Produkt nachweislich aus zahlreichen schädlichen Substanzen besteht, hätte sie dieses Produkt niemals auf den Markt bringen dürfen. **Damit**

hat BioNTech/Pfizer nicht nur den EU-Vertrag gebrochen, sondern die geltenden Menschenrechte hochgradig verletzt.

BioNTech/Pfizer hat damit nicht nur gegen den EU-Vertrag verstoßen, sondern auch gegen internationale Menschenrechtsvorschriften. Dazu gehören der Nürnberger Kodex und der Internationale Pakt über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR), Artikel 7, Satz 2, in dem es heißt: „Insbesondere ist es verboten, jemanden ohne seine freie Zustimmung medizinischen oder wissenschaftlichen Versuchen zu unterziehen.“ Das Recht aller Geimpften, eine informierte Entscheidung zu treffen, konnte durch das Zurückhalten von Informationen durch BioNTech/Pfizer nicht gewährleistet werden.

Inzwischen räumt die EMA selbst ein, dass mRNA-Impfstoffe experimentell sind. Millionen wurden ohne klare Leitlinien geimpft. Am 8. Januar 2025 veröffentlichte die EMA ein Konzeptpapier unter dem Titel „Konzeptentwurf zur Entwicklung einer Leitlinie zu Qualitätsaspekten von mRNA-Impfstoffen für die Veterinärmedizin“

s. https://www.ema.europa.eu/en/documents/scientific-guideline/draft-concept-paper-development-guideline-quality-aspects-mrna-vaccines-veterinary-use_en.pdf

Dieses Konzeptpapier befasst sich mit der Notwendigkeit, eine Leitlinie zu den Qualitätsaspekten von mRNA-Impfstoffen zu erstellen. Im Konzeptpapier räumt die EMA unter Punkt 2 "Problemstellung" auf der Seite 2 ein, dass es „keine Leitlinie gibt, die die Qualitätsanforderungen für Regulierungsbehörden und die Industrie in Bezug auf mRNA-Impfstoffe widerspiegelt“. Mit der folgenden Aussage unter Punkt 3 "Diskussion zur Problemstellung" bestätigt die EMA, dass die mRNA-Technologie experimentellen Charakter hat – etwas, das viele Kritiker seit Beginn der Impfkampagnen behauptet haben. Zitat: „**mRNA-Impfstoffe und deren Herstellungsprozess sind eine neuartige Technologie, und die daraus resultierenden Produkte unterscheiden sich von anderen Impfstofftypen.**“

Das Konzeptpapier beschreibt zwar detailliert für die Tiermedizin, welche Anforderungen an die Herstellung und Kontrolle von mRNA-Impfstoffen gestellt werden müssen, aber das gilt auch für die Humanmedizin. Dazu gehören: Reinheitskontrollstrategien zur Überwachung von prozessbedingten und produktbezogenen Verunreinigungen, Methoden zur Kontrolle potenzieller Kontaminanten, Charakterisierungen der Wirkstoffe und Endprodukte.

Diese Aussagen der EMA zeigen eindeutig, dass die Einführung dieser Technologie nicht ausreichend vorbereitet war. Deshalb hat BioNTech/Pfizer die Daten zur Entwicklung, Herstellung und Zulassung von ihrem mRNA-Impfstoff nicht von Anfang an öffentlich zugänglich gemacht. Die Veröffentlichung der Daten von BioNTech/Pfizer mussten gerichtlich durchgesetzt werden. Es gab auch keine unabhängige Untersuchung, um mögliche Fehler und Versäumnisse in der Einführung der mRNA-Technologie zu untersuchen. Damit hat BioNTech/Pfizer die hier vorgetragene Gesetze, völkerrechtliche Verträge und die daraus resultierenden Menschenrechte verletzt. BioNTech/Pfizer hätte ihr Produkt unter den dargelegten Umständen niemals auf den Markt bringen dürfen.

Die dargelegten Dokumente zeigen eindeutig, dass die Gefährlichkeit und Schädlichkeit des **BNT162b2 mRNA** Impfstoffs vor der Notfallzulassung der BioNTech/Pfizer schon bekannt waren. Trotz diesen Tatsachen hat BioNTech/Pfizer ihr Produkt auf den Markt

gebracht und mit ihrem Verhalten bewirkt, dass die Menschen durch Irreführung, Betrug und Vortäuschung einem gefährlichen medizinischen Experiment mit einem außerordentlich hohen Risikopotential ohne jegliche Aufklärung unterworfen wurden. Dadurch wurden die Rechte der Menschen aus den geltenden Menschenrechten nach Völkerrecht hochgradig verletzt.

Damit ist erneut bewiesen, dass der Vorabkaufvertrag (Impf-Vertrag) zwischen der EU und Pfizer/BioNTech vom 20. November 2020, worauf sich die BioNTech/Pfizer bezieht, schon von Anfang an gegen die Wiener Vertragskonvention verstößt. Nach Art. 53 WVK ist ein Vertrag nichtig, wenn er im Zeitpunkt seines Abschlusses im Widerspruch zu einer zwingenden Norm des allgemeinen Völkerrechts steht (*Ius cogens*). Damit ist BioNTech/Pfizer trotz abgeschlossenem Vertrag mit der EU für ihr Produkt voll haft- und rechenschaftspflichtig.

